

Friedrich Schiller Universität Jena
Philosophische Fakultät
Institut für Romanistik

**Lexikalische und semantische Untersuchungen zur
spanischen Internetfachsprache**

Magisterarbeit zur Erlangung des akademischen Grades
MAGISTRA ARTIUM (M.A.)

vorgelegt von Yvonne Osdoba
geboren am 5.9.1976
in Bad Salzungen
Betreuer und Erstgutachter Prof. Dr. Alf Monjour
Jena, 12.7.2001

INHALT

1. Einleitung	3
2. Theorien und Methoden der Fachsprachenforschung	5
2.1. Definitionsansätze zum Terminus Fachsprache	5
2.2. Aufgaben von Fachsprachen	8
2.3. Schichtung der Fachsprachen	9
2.3.1. Horizontale Schichtung	9
2.3.2. Vertikale Schichtung	11
2.4. Theorie und Praxis fachsprachlicher Normung.....	13
2.5. Fach- und Gemeinsprache	14
2.6. Fachsprache als Kommunikationsbarriere	17
2.7. Fachsprache und Terminologiearbeit	17
2.8. Sprachliche Charakteristika von Fachsprachen.....	18
2.8.1. Lexik.....	18
2.8.2. Syntaktische und textuelle Besonderheiten.....	21
3. Spanische Fachsprachenforschung	23
3.1. Geschichte der spanischen Fachsprachen.....	23
3.2. Gegenwärtige Forschungssituation und Tendenzen	24
3.3. Spanische Terminologienormung.....	26
4. Die spanische Internetfachsprache	29
4.1. Informations- und Kommunikationsmedium Internet.....	29
4.2. Allgemeine Betrachtungen	30
4.3. Informationen zum Korpus	31

4.3.1. Die Abgrenzung der spanischen Internetfachsprache am Beispiel des Korpus	31
4.3.2. Auswahlkriterien und Zusammensetzung des Korpus	33
5. Korpusanalyse	36
5.1. Lexikalische Untersuchung	36
5.1.1. Wortarten.....	36
5.1.1.1. Nomina	37
5.1.1.2. Verben und Adjektive	38
5.1.2. Wortbildung	39
5.1.2.1. Derivation.....	40
5.1.2.2. Wortkürzung.....	43
5.1.2.3. Komposition.....	46
5.1.2.4. Konversion	52
5.1.3. Anglizismen	53
5.1.3.1. Reine Anglizismen	55
5.1.3.2. Teiladaptation.....	57
5.1.3.3. Lehnübersetzung	60
5.2. Semantische Untersuchung	61
5.2.1. Synonyme	62
5.2.2. Terminologisierung	65
5.2.3. Metaphorisierung.....	66
5.2.4. Bedeutungsverengung	68
5.2.5. Semantisches Feld der ‘Seefahrt’	69
6. Auswertung und Ausblick	71
Bibliographie	73
Anhang A	1
Anhang B.....	10

1. EINLEITUNG

Innerhalb kürzester Zeit ist das Internet zum weltweit größten Informations- und Kommunikationsmedium herangewachsen und hat mit der Entstehung des World Wide Web Einzug in das tägliche Leben gehalten. Diese Entwicklung lässt sich wohl zu Recht als revolutionär bezeichnen, ist die Bedeutung für den Menschen doch vergleichbar mit der Erfindung des Buchdrucks im 15. Jahrhundert oder der des Telefons im 19. Jahrhundert. Beliebige Informationen sind in fast allen Teilen der Erde buchstäblich auf Knopfdruck abrufbar und die Möglichkeit des schnellen Datenaustausches, der Datenerneuerung und -erweiterung garantiert kontinuierliche Aktualität. Die elektronische Post via Internet ist zum wichtigsten Verständigungsweg avanciert und als zwischenmenschliches Kommunikationsmittel nicht mehr wegzudenken. Debatten und Gespräche, Meinungs austausche und Unterhaltungen in sogenannten Chats und Foren in Echtzeit sind keine Seltenheit mehr und auch die käufliche Erwerbung der verschiedensten Produkte über das Internet ist immer mehr auf dem Vormarsch.

Wie für jede neue Erfindung, Entdeckung oder Entwicklung entsprechende Begriffe und Benennungen entstehen bzw. gefunden werden müssen, hat auch das Internet seine eigenen Ausdrucksformen in den jeweiligen Sprachen hervorgebracht. Gegenstand der vorliegenden Magisterarbeit ist die spanische Internetfachsprache, eine Fachsprache, die aufgrund ihrer relativ kurzen Lebensdauer erst wenig erschlossen ist und schon allein deswegen ein interessantes Phänomen für sprachwissenschaftliche Untersuchungen bildet. Hinzu kommt die relative Nähe dieser Fachsprache zur Gemeinsprache und die starke sprachliche Anlehnung an das Englische, die entstehungsgeschichtlich begründet ist. Im Mittelpunkt dieser Arbeit steht die lexikalische und ansatzweise auch die semantische Analyse von Internettermini anhand eines selbstgewählten Korpus, der 148 Wörter umfasst, die der online-Ausgabe des wöchentlich erscheinenden Supplements ‘Ciberpaís’ der spanischen Tageszeitung ‘El País’ entnommen sind.

Als Basisinformation stehen anfangs Theorien und Methoden der allgemeinen Fachsprachenforschung im Vordergrund der Betrachtungen. Dabei soll im Einzelnen auf einige Begriffsdefinitionen zum Terminus Fachsprache eingegangen werden und auf Funktionen und Strukturierung der Fachsprachen. Des Weiteren wird der kontroverse Aspekt der Fachsprache als Kommunikationsmittel, die Theorie und Praxis der fachsprachlichen Normung und das Verhältnis von Fach- und Gemeinsprache dargestellt. Den Abschluss dieses ersten Teils der Magisterarbeit bilden Ausführungen zur Terminologie, einer der bedeutendsten Teildiszipli-

nen der Fachsprachenforschung und zu den allgemeinen sprachlichen Merkmalen von Fachsprachen. Im darauffolgenden Teil wird das Augenmerk auf die spanische Fachsprachenforschung gelenkt, deren Geschichte und Gegenwart kurz erläutert werden sollen, wobei besonderer Wert auf die für die spanische Sprache schon von jeher wichtige Normung gelegt wird und den damit einhergehenden Zwiespalt zwischen Purismus und fremdsprachlichen Einflüssen.

Im Hauptteil der Arbeit wird erst eine kurze Ausführung zur Entstehung und Funktionsweise des Internets gegeben und im Anschluss werden einige allgemeine Erläuterungen zur Internetfachsprache präsentiert. Im Anschluss daran soll das grundlegende Problem der Abgrenzung der spanischen Internetfachsprache dargelegt und ein Lösungsversuch mit Hilfe von lexikographischen Mitteln präsentiert werden. Nach Erklärungen zur Korpusauswahl und -zusammensetzung soll schließlich die eigentliche sprachwissenschaftliche Analyse erfolgen, die überwiegend lexikalischer Art sein wird. Dabei wird das Korpus nach Wortarten, Wortbildungskriterien und Wortherkunft untersucht und die Ergebnisse mit entsprechenden Statistiken belegt. Ziel der Studie soll sein, Aufschluss über den Wortschatz der spanischen Internetfachsprache zu geben, genauer gesagt über die bevorzugten Wortklassen, die verwendeten Wortbildungsmechanismen und ihre Produktivität und über die sprachliche Herkunft der Termini, also die Beeinflussung durch die englische Sprache. In der semantischen Untersuchung sollen die für die spanische Internetfachsprache relevanten Verfahren der Bedeutungsentwicklung, wie Terminologisierung, Metaphorisierung und Bedeutungsverengung an einigen ausgewählten Beispielen demonstriert werden. Zusätzlich werden die semantischen Besonderheiten der Synonymie und des Bedeutungsfeldes analysiert.

2. THEORIEN UND METHODEN DER FACHSPRACHEN-FORSCHUNG

Fachsprachen sind fest im täglichen Sprachgebrauch jedes Menschen verankert, werden jedoch nur selten als solche realisiert. Der oft unbewusste Gebrauch fachsprachlicher Begriffe und Wendungen hat mehrere Gründe. Zum einen ist er auf ein gestiegenes Bildungsniveau der Gesellschaft zurückzuführen, das angefangen beim fachlichen Schulwissen über Fortbildungs- und Spezialisierungslehrgänge im Beruf bis hin zum freizeitlichen Hobby Know-how reicht. Zum anderen haben die Massenmedien, allen voran das Internet, einen hohen Anteil an der Verbreitung von Fachwissen und den entsprechenden Fachtermini. Im Folgenden werden einige definitorische Probleme von Fachsprachen anhand der entsprechenden Sekundärliteratur erläutert.

2.1. Definitionsansätze zum Terminus Fachsprache

Ausgehend von verschiedenen Kriterien zur Bestimmung des Terminus Fachsprache finden sich unterschiedliche Definitionen in der Sekundärliteratur. Möhn und Pelka¹ ziehen für ihre Definition “außersprachliche (soziologische), sprachsystembezogene und sprachverwendungsorientierte” Kennzeichen heran, da ihrer Meinung nach nur so ein “umfassender Begriff von Fachsprache als Sprachvariante erreicht werden [kann], der den regional, situativ und funktional bedingten unterschiedlichen Erscheinungsformen angemessen ist.” (Möhn/Pelka 1984:26) Sie kombinieren also die Ebene der Sprecher von Fachsprachen mit der Ebene der für Fachsprachen typischen sprachlichen Mittel und der Ebene der Abgrenzung von Fachsprachen zu anderen Subsprachen. Nach mehr oder weniger ausführlichen Erläuterungen zu den drei Bereichen stellen sie folgende Definition auf, die alle relevanten Aspekte der Fachsprachenforschung (soziologische, vergleichende, linguistische) berücksichtigt:

Wir verstehen unter Fachsprache heute die Variante der Gesamtsprache, die der Erkenntnis und begrifflichen Bestimmung fachspezifischer Gegenstände sowie der

¹ Möhn/Pelka: Fachsprachen 1984, S. 25f.

Verständigung über sie dient und damit den spezifischen kommunikativen Bedürfnissen im Fach allgemein trägt. Fachsprache ist primär an Fachleute gebunden, doch können an ihr auch fachlich Interessierte teilhaben. [...] Fachsprachen sind durch eine charakteristische Auswahl, Verwendung und Frequenz sprachlicher Mittel, besonders auf den Systemebenen 'Morphologie', 'Lexik', 'Syntax' und 'Text', bestimmt. (Möhn/Pelka 1984:26-27)

Für Lothar Hoffmann² ist der wichtigste Punkt der Fachsprachenforschung das "Verhältnis der Fachsprachen zur (All-)Gemeinsprache", das er in seiner Einführung auch entsprechend detailliert ausführt. Dabei versucht er erst das Konzept der Gemeinsprache abzugrenzen, um dann zwei verschiedene Lösungsschemata für das Problem vorzustellen. Beim ersten fungiert die Gemeinsprache als Gesamtsprache, die aus den einzelnen Subsprachen, respektive Fachsprachen zusammengesetzt ist und beim zweiten ist die Gemeinsprache Teil der Gesamtsprache parallel zu den Fachsprachen. Nach einigen weiteren Überlegungen zur Abgrenzungsfrage kommt Hoffmann zu dem Schluss, dass das Konzept der Gemeinsprache nicht oder nur schwer bestimmbar und demzufolge das erste dem zweiten Schema vorzuziehen ist. Eine Gemeinsprache als solche existiert dann nicht, sondern ist in "eine bestimmte Anzahl von Kommunikationsbereichen mit ihren jeweiligen Subsprachen" (Hoffmann 1987:52) eingeteilt. Damit entfällt für Hoffmann auch die Frage der Abgrenzung der sprachlichen Mittel von Fach- und Gemeinsprache da die jeweiligen Subsprachen in ihrem "gesamten Bestand an Mitteln auf allen sprachlichen Ebenen" (Hoffmann 1987:52) erfasst werden. Seine Definition setzt sich wie folgt zusammen: "Fachsprache – das ist die Gesamtheit aller sprachlichen Mittel, die in einem fachlich begrenzten Kommunikationsbereich verwendet werden, um die Verständigung zwischen den in diesem Bereich tätigen Menschen zu gewährleisten." (Hoffmann 1987:53)

Ähnlich wie Möhn und Pelkas Ansatz enthält Hoffmanns Definition ebenfalls die wichtigen Aspekte der Fachsprachenforschung und ist zudem äußerst präzise formuliert. Das Verhältnis von Fach- und Gemeinsprache ist ein wahrhaft umstrittenes Thema in der Fachsprachenforschung und – wie sich noch zeigen wird – auch für die spanische Internetfachsprache von Bedeutung. Es ist allerdings fraglich, ob sich eine allgemeingültige Definition derart stark an dieser eher unklaren und von Fall zu Fall unterschiedlichen Frage orientieren sollte.

² Hoffmann: Kommunikationsmittel 1987, S. 48

Ein weiterer Ansatz kommt von Wilhelm Schmidt³, der anhand einiger Vorüberlegungen zu Funktionen und Merkmalen von Fachsprachen die folgende Definition aufstellt:

Fachsprache erscheint als das Mittel einer optimalen Verständigung über ein Fachgebiet unter Fachleuten; sie ist gekennzeichnet durch einen spezifischen Fachwortschatz und spezielle Normen für die Auswahl, Verwendung und Frequenz gemeinsprachlicher lexikalischer und grammatischer Mittel; sie existiert nicht als selbstständige Erscheinungsform der Sprache, sondern wird in Fachtexten aktualisiert, die außer der fachsprachlichen Schicht immer gemeinsprachliche Elemente enthalten. (Schmidt 1969:17)

Schmidts Definition basiert folglich auf den Aufgaben und Eigenschaften der Fachsprachen, die er wie die anderen Autoren auf der kommunikativen und sprachlichen Ebene ansiedelt. Beim Vergleich der Fachsprachen zu anderen Sprachvarianten geht er noch einen Schritt weiter und weist auf einen “wesentlichen Unterschied” (Schmidt 1969:16) hin, der seiner Meinung nach darin besteht, dass die Fachsprache im Gegensatz zu den anderen “Erscheinungsformen der Sprache [...] nicht ein in dem gleichen Grade selbstständiges und in sich geschlossenes Phänomen” (Schmidt 1969:16) darstellt. Das ist eine sehr wichtige Beobachtung, die viel über das Wesen von Fachsprachen aussagt und dazu beiträgt, ein wenig Licht in die Frage der Abgrenzung der Fachsprache von der Gemeinsprache zu bringen.

Schließlich soll noch Walther von Hahns⁴ Definitionsansatz vorgestellt werden, der von einem heuristischen Fachsprachenbegriff ausgeht und anders als Hoffmann die Gegenüberstellung von Fach- und Gemeinsprache meidet, da diese seiner Meinung nach in eine “fruchtlose Diskussion” (Hahn 1983:65) mündet. Er erarbeitet sich schrittweise eine Definition, indem er erst festlegt, was ‘Fachlichkeit’ ist: “Fachlich sind solche, besonders instrumentelle, Handlungen, die in zweckmäßiger, d.h. nichtsozialer Absicht ausgeführt werden” (Hahn 1983:65) und danach ‘Fächer’ bestimmt: “Fächer sind Arbeitskontexte, in denen Gruppen von fachlichen zweckrationalen Handlungen vollzogen werden.” (Hahn 1983:65) Sein Fachsprachenbegriff bildet dann die Kombination dieser beiden Termini : “Fachsprachen sind demnach sprachliche Handlungen dieses Typs sowie sprachliche Äußerungen, die konstitutiv oder z.B. kommentierend mit solchen Handlungen in Verbindung stehen.” (Hahn 1983:65) Hahns Definition unterscheidet sich von den vorherigen dahingehend, dass er rein außersprachliche Kriterien

³ vgl. Schmidt: Charakter 1969, S. 10-17, in: Sprachpflege

⁴ vgl. Hahn: Fachkommunikation 1983, S.64ff.

zugrundelegt, also Handlungsbereich und -gegenstand von Fachsprachen und so einen eher eingeschränkten Fachsprachenbegriff erhält.

Wie besonders beim letzten Ansatz deutlich wird, können all diese Definitionen nicht für sich selbst stehen, sondern bedürfen erklärenden Ausführungen und Erläuterungen. Dennoch erscheinen die Begriffsbestimmungen von Möhn und Pelka und von Schmidt als geeignet, um das Wesen von Fachsprachen in seiner Gesamtheit zum Ausdruck zu bringen und sollen deshalb auch für die vorliegende Arbeit als Grundlage zur Bestimmung der spanischen Internetfachsprache dienen.

2.2. Aufgaben von Fachsprachen

Fachsprachen dienen an erster Stelle natürlich der zwischenmenschlichen Kommunikation an der – wie die vorangegangenen Definitionen zeigen – eine bestimmte Gruppe von Menschen beteiligt ist, die als ‘Fachleute’ bezeichnet werden. Auch kommt in den Definitionen zum Ausdruck, dass diese wechselseitige Verständigung zwischen den Fachleuten in einem bestimmten Rahmen abläuft, der ‘Fach’, ‘Fachgebiet’, oder ‘Bereich’ genannt wird. Typischerweise sind diese Fachgebiete in der Berufs- und Arbeitswelt angesiedelt und in Branchen, wie Industrie, Wissenschaften oder Verwaltung einteilbar. Walther von Hahn⁵ formuliert diese Hauptaufgabe der Fachsprachen folgendermaßen: “Fachsprachen dienen in erster Linie der Kommunikation innerhalb von im weitesten Sinne technisch und wissenschaftlich orientierten Handlungs- und Arbeitssystemen.”

In solch einer praktisch orientierten Umgebung in der eine reibungslose Interaktion von enormer Wichtigkeit ist, werden an das Medium Sprache hohe Anforderungen gestellt. Dahingehend kann man die Aufgaben von Fachsprachen wie folgt erweitern: Fachsprachen dienen für “die Bereitstellung eines Zeichenvorrats zur Verständigung über bestimmte Gegenstands- und Sachbereiche, die möglichst präzise und ökonomisch erfolgen soll.”⁶ Als weitere gewünschte Eigenschaften von Fachsprachen werden “Exaktheit und [...] leichte Handhabung (Schreibung, Aussprache)” (Fluck 1996:35) aufgezählt. Diese Reduktion von Sprache auf ein theoretisches “Zeichensystem mit instrumentalem Charakter” (Fluck 1996:12-13) ist in der

⁵ Hahn: Fachsprachen 1980, S. 390, in: LGL

Praxis nicht unproblematisch, wenn nicht gar unmöglich realisierbar, denn nach Saussure⁷ ist bekanntlich jedem Zeichen eine Bedeutung zugeordnet. Diese ist aber meist nicht eindeutig bestimmbar, da neben dem ‘eigentlichen’ Denotat oft ein oder mehrere Konnotate existieren und vor allem wird der Inhalt eines Wortes aufgrund differierender Konzepte immer individuell verschieden interpretiert. Hinzu kommt das Problem der Mehrdeutigkeit durch Homonymie und Synonymie, das auch für die spanische Internetfachsprache nicht unbedeutend ist.

Um dieses Problem zu umgehen, werden Fachsprachen als ein “besonderer Stiltyp, [und zwar als] funktionaler Sprachstil” (Fluck 1996:13) betrachtet. Es wird also davon ausgegangen, dass Sprache je nach Situation und Intention verschiedene Funktionen hat, die von einem bestimmten Stil – dem Gebrauch der entsprechenden sprachlichen Mittel – gekennzeichnet sind. Möhn und Pelka unterscheiden sieben solcher “sprachlichen Grundfunktionen” (Möhn/Pelka 1984:6): deskriptiv, instruktiv, direktiv, metalingual, kontakktiv, expressiv und isolativ. Um herauszufinden welche der Funktionen typisch für Fachsprachen sind, untersuchen die Autoren mehrere Beispieltexpte, wobei als Unterscheidungsmerkmal sprachliche Besonderheiten dienen, genauer gesagt, der Wortschatz der Texte. Sie kommen zu dem Ergebnis, dass Fachsprachen mehrere Funktionen umfassen, und zwar die deskriptive, die instruktive und die direktive. Zum deskriptiven Aufgabenbereich von Fachsprachen gehören Beschreibungen von Gegenständen oder Sachverhalten, wie sie sich beispielsweise in Lexika oder Fachbüchern finden. Die instruktive Funktion beinhaltet Anweisungen, Ratschläge oder Empfehlungen in Form von Ratgebern, Dokumentationen und Gebrauchsanweisungen und die direktive Funktion dient der Handlungsaufforderung oder -unterlassung in Vorschriften und Anordnungen.

2.3. Schichtung der Fachsprachen

2.3.1. Horizontale Schichtung

⁶ Fluck: Fachsprachen 1996, S. 13

⁷ vgl. Saussure: Grundlagen 1967, S. 76ff.

Bisher wurde der Begriff der Fachsprachen in der vorliegenden Arbeit meist in der Pluralform verwendet, was auch berechtigt ist, gibt es laut Eugen Wüster⁸ doch insgesamt ca. 300 Stück davon. Die horizontale Einteilung von Fachsprachen erfasst die Breite der existierenden Fachsprachen, die in etwa kongruent zur Anzahl der Fachbereiche oder Fächer ist. Dabei ist diese Zahl ständig im Steigen begriffen und ändert sich desöfteren infolge neu entstandener Fachgebiete, so wie das vor ca. sieben Jahren für die Internetfachsprache der Fall war. Die Entstehung von Fächern und den entsprechenden Fachsprachen lässt sich historisch weit zurückverfolgen und vermutlich sind Fachsprachen schon mit der Herausbildung der ersten Dialekte entstanden. Sie haben ihren Ursprung in den verschiedenen Tätigkeiten des Menschen, die sich dann zu Berufen und Branchen weiterentwickelt haben. Die Schichtung der Fachsprachen auf horizontaler Ebene ist aufgrund der Vielfalt an Fächern und der Überschneidung ihrer Inhalte keine leichte Aufgabe. Möhn und Pelka schlagen zwei verschiedene Modelle vor: einmal eine “volkswirtschaftlich bestimmte” (Möhn/Pelka 1984:34) Dreiteilung in “Urproduktions-, Fertigungs- und Dienstleistungsberufe” (Möhn/Pelka 1984:34) und eine “wissenstheoretische bestimmte” (Möhn/Pelka 1984:35) Gliederung in zehn Klassen, die angefangen bei Allgemeines über Wissensbereiche, wie Philosophie, Mathematik und Kunst bis hin zur Geographie reicht.

Lothar Hoffmann bringt in seinem horizontalen Schichtungsversuch die einzelnen Fächer in eine Reihenfolge, die die sprachliche Relation der jeweiligen Fachsprachen auf lexikalischer und syntaktischer Ebene ausdrückt. Dabei erhebt er keinen Anspruch auf Vollständigkeit für die aufgestellte Ordnung, die mit den Fachsprachen der Geisteswissenschaften beginnt, mit den technischen Fachsprachen fortgesetzt wird und mit den naturwissenschaftlichen endet⁹.

Horizontal lassen sich Fachsprachen also auf zweierlei Arten gliedern: nach rein fachlichen Kriterien, wie das Möhn und Pelka getan haben und nach inhaltlichen und sprachlichen Gesichtspunkten, wie bei Hoffmann. Um einen umfassenden Einblick in die wechselseitigen Beziehungen zu erhalten, ist die letztere Variante idealerweise der ersteren vorzuziehen. Kritik ist allerdings auch bei Hoffmann angebracht, da die sich ergebenden Verhältnisse nicht klar formuliert werden. So ließe sich nach seinen Ausführungen schließen, dass die einzelnen

⁸ vgl. Vorwort v. Wüster in: Drozd/Seibicke: Fach- und Wissenschaftssprache 1973, S. 3

⁹ vgl. Hoffmann: Kommunikationsmittel 1987, S. 58f.

Fachsprachen sich lexikalisch und syntaktisch näher sind, je mehr sich der Inhalt der Fächer gleicht.

2.3.2. Vertikale Schichtung

Die vertikale Gliederung von Fachsprachen gestaltet sich weitaus komplexer und komplizierter als die horizontale, da hier eine innere Differenzierung der Fachsprachen nach Aspekten wie Kommunikationssituation, Abstraktionsgrad und sprachlicher Realisation vorgenommen wird. Es gibt sehr viele Versuche der vertikalen Schichtung von Fachsprachen in der Sekundärliteratur und zwei davon sollen hier kurz erläutert werden.

Eine Dreiteilung in Theorie- oder Wissenschaftssprache, fachliche Umgangs- oder Werkstattsprache und Verteilersprache findet sich bei Hahn¹⁰. Sie beruht auf Unterschieden “in der Anwendungssituation, dem Abstraktionsgrad, der Formstufe, dem Kreis der Benutzer und der unterschiedlichen Nähe zu anderen Sprachrealisierungen”. (Hahn 1980:391) Die Theoriesprache stellt “die strengste Form der Fachsprache” (Hahn 1980:391) mit der höchsten Abstraktionsstufe dar und ist mit entsprechend formalen sprachlichen Mitteln ausgestattet, die von spezieller Terminologie und Nomenklatur bis hin zu Symbolen und Formeln reicht. Die fachliche Umgangssprache findet sich in typischen Kommunikationssituationen unter Fachleuten und ist von fachsprachlichen und gemeinsprachlichen Merkmalen gleichermaßen gekennzeichnet. Die Verteilersprache schließlich wird Kunden- bzw. Käuferbereich verwendet, ist also die am wenigsten abstrakteste und die am meisten von der Gemeinsprache durchdrungene Schicht. Hahns Schichtung ist für die Praxis gut nachvollziehbar, jedoch stehen die einzelnen Bezeichnungen für unterschiedliche Kriterien. So drückt der Begriff ‘Theoriesprache’ eher den Abstraktionsgrad der Schicht aus, die Formulierung ‘fachliche Umgangssprache’ mehr die Anwendungssituation und die Benennung ‘Verteilersprache’ charakterisiert den Kreis der Benutzer.

Lothar Hoffmann wählt für seine Schichtung ähnliche Kriterien wie Hahn: “die Abstraktionsstufe, die äußere Sprachform, das Milieu und die Teilnehmer an der Kommunikation” (Hoffmann 1987:65). Er gliedert die Fachsprachen in fünf Schichten, denen er allerdings keine konkreten Namen gibt, sondern er nimmt eine abstrakte Nummerierung in A, B, C, D und

E vor und fügt jeder Stufe eine Erläuterung entsprechend des jeweiligen Kriteriums hinzu. In Tabellenform gebracht sieht Hoffmanns Einteilung folgendermaßen aus:

	Abstraktionsstufe	äußere Sprachform	Milieu	Teilnehmer an der Kommunikation
A	höchste Abstraktionsstufe	künstliche Symbole für Elemente und Relationen	theoretische Grundlagenwissenschaften	Wissenschaftler ↔ Wissenschaftler
B	sehr hohe Abstraktionsstufe	künstliche Symbole für Elemente; natürliche Sprache für Relationen	experimentelle Wissenschaften	Wissenschaftler (Techniker) ↔ Wissenschaftler (Techniker) ↔ wissenschaftlich-technische Hilfskräfte
C	hohe Abstraktionsstufe	natürliche Sprache mit einem sehr hohen Anteil an Fachterminologie und einer streng determinierten Syntax	angewandte Wissenschaften und Technik	Wissenschaftler (Techniker) ↔ wissenschaftliche und technische Leiter der materiellen Produktion
D	niedrige Abstraktionsstufe	natürliche Sprache mit einem hohen Anteil an Fachterminologie und einer relativ ungebundenen Syntax	materielle Produktion	wissenschaftliche und technische Leiter der materiellen Produktion ↔ Meister ↔ Facharbeiter (Angestellte)
E	sehr niedrige Abstraktionsstufe	natürliche Sprache mit einigen Fachtermini und ungebundener Syntax	Konsumption	Vertreter der materiellen Produktion ↔ Vertreter des Handels ↔ Konsumenten ↔ Konsumenten

Tabelle 1: Vertikale Schichtung von Fachsprachen (nach Hoffmann 1987: 65-66)

Im Gegensatz zu Hahn hat Hoffmanns Schichtungsversuch den Vorteil, dass die Schichten einzig nach ihren Merkmalen unterteilt sind, allerdings ist der Bezug zur Praxis relativ gering, wie Hoffmann selbst gesteht: “Die Schichten treten im konkreten Kommunikationsakt bzw. im sprachlichen Text rein selten auf.” (Hoffmann 1987:67)

Wie die Beispiele zeigen, ist eine allgemeine vertikale Schichtung von Fachsprachen wohl nur sehr schwierig, wenn nicht gar fast unmöglich aufzustellen. Dennoch ist jede Fachsprache in sich gegliedert, allerdings können Benennung und Anzahl der einzelnen Schichten und ihre Realisation in der Praxis nur individuell untersucht werden, da sie für die einzelnen Fachsprachen unterschiedlich sind. Wie sich bei der Betrachtung der sprachlichen Charakteristika von

¹⁰ vgl. Hahn: Fachsprachen 1980, S. 391, in: LGL

Fachsprachen zeigen wird, stellt die Untersuchung von sprachlichen Mitteln, insbesondere des Fachwortschatzes einen geeigneten Ansatzpunkt zur Ermittlung der inneren Struktur von Fachsprachen dar.

2.4. Theorie und Praxis fachsprachlicher Normung

“Die Normung der Sprache ist ein bewusster Eingriff mit dem Ziel, den Sprachgebrauch zu ändern.”¹¹ Solche Eingriffe in die natürliche Entwicklung der Sprache oft skeptisch betrachtet, manchmal sogar für unsinnig gehalten und stoßen nicht selten auf Unverständnis, wie vor kurzem im Fall der Rechtschreibreform der deutschen Sprache. Im Bereich der Fachsprachen ist Normung jedoch sehr wichtig und absolut notwendig, damit diese ihren Aufgaben gerecht werden können. Da die fachsprachliche Normung auf den Wortschatz beschränkt ist, wird sie auch Terminologienormung genannt und analog zu den Hauptaufgaben der Fachsprachen ist auch die wichtigste Funktion der Terminologienormung, “die Kommunikation zu verbessern, Missverständnisse auszuschalten und dadurch eine größere Sicherheit im Verkehr zwischen den Partnern herzustellen.”¹² Was genau Terminologienormung heißt, findet sich bei Eugen Wüster¹³ in recht kurzer und prägnanter Form vor: “Terminologische Sprachnormung bedeutet sowohl nachträgliche Vereinheitlichung durch Auslese als auch Neuschaffung.” Auf sprachlicher Ebene dient die Normung also der Homogenisierung des Fachwortschatzes durch gezielte Selektion und der Kreation geeigneter Termini für neue Sachverhalte und Konzepte. Auf diese Weise werden die schon bei den Aufgaben von Fachsprachen erwähnten Probleme der Mehrdeutigkeit durch Synonymie und Homonymie versucht einzudämmen. In Abgrenzung zur “Ist-Norm” (Wüster 1991:2) der Gemeinsprache bezeichnet Wüster die von den Terminologen getroffenen Vereinbarungen für die Fachsprachen als “Soll-Norm” (Wüster 1991:2), also eine Norm, die durch Zweckmäßigkeit und gezielten Nutzen gekennzeichnet ist. Jedes Land hat verschiedene Institutionen, die für die Terminologienormung und ihre Durchsetzung verantwortlich sind. Dazu gehören z. B. der Deutsche Normenausschuss (DAN) und der Verein Deutscher Ingenieure (VDI) in Deutschland, die American Standards Association

¹¹ Ickler: Disziplinierung 1997, S. 125

¹² Ischreyt: Studien 1965, S. 48-49

¹³ Wüster: Einführung 1991, S. 4

(ASA) in den USA, die Association Française de Normalisation (AFNOR) in Frankreich, oder die Real Academia de Ciencias Exactas, Físicas y Naturales (RAC) und TermEsp in Spanien und Lateinamerika.¹⁴ Grundlegende Werkzeuge solcher Einrichtungen sind terminologische Wörterbücher, Vokabellisten, elektronische Datenbanken und ähnliche Nachschlagewerke mit normativem Charakter. In Anbetracht des vereinten Europa und der internationalen Handelsbeziehungen ist eine produktive Zusammenarbeit für die einzelnen Institutionen von großer Bedeutung. Hier setzt die internationale Terminologienormung an, die vertreten durch die International Organization for Standardisation (ISO) für die Vereinheitlichung und Normung von Terminologien beiträgt.¹⁵

Die praktische Realisation der Normen ist trotz der Bemühungen der Einrichtungen nicht einfach und nicht immer gewährleistet. Das betrifft vor allem populärwissenschaftliche Fachgebiete bzw. Fachsprachen, die weniger abstrakt und relativ stark mit der Gemeinsprache verbunden sind. Die Internetfachsprache ist beispielsweise ein solcher Technolekt, der durch die hohe Beliebtheit des Internets von vielen Sprechern außerhalb des eigentlichen Faches genutzt wird. Erschwerend kommen die noch relativ kurze Lebensdauer und demzufolge ein stetiger Regenerierungsprozess durch neue Termini hinzu.

2.5. Fach- und Gemeinsprache

Wie sich schon an verschiedenen Stellen der Arbeit gezeigt hat, ist das Verhältnis von Fachsprache und Gemeinsprache äußerst entscheidend für die Fachsprachenforschung und soll deshalb im Folgenden näher erläutert werden. Als erstes Problem stellt sich dabei die Frage der Definition der Gemeinsprache, die so komplex ist, dass sie selbst in den unzähligen Abhandlungen der Sekundärliteratur¹⁶ sehr vage bleibt und immer nur ungefähr umrissen wird. Zunächst gibt es eine Menge an parallel genutzten Begriffen, wie Muttersprache, Umgangssprache, Standardsprache oder Landessprache,¹⁷ deren Inhalte sich zwar ähneln und dennoch für verschiedene Sprachvarianten stehen. Bei Hoffmann ist die Gemeinsprache “jenes Instru-

¹⁴ vgl. Hoffmann: Kommunikationsmittel 1987, S. 26; Fluck: Fachsprachen 1996, S. 113; Lebsanft 1992, S. 242 u. in: Albrecht/Baum (Hrsg.): Fachsprache

¹⁵ vgl. Fluck: Fachsprachen 1996, S. 127-130

¹⁶ vgl. bibl. Angaben bei Hoffmann: Kommunikationsmittel 1987, S. 48

¹⁷ vgl. Hoffmann: Kommunikationsmittel 1987, S. 48

mentarium an sprachlichen Mitteln, über das alle Angehörigen einer Sprachgemeinschaft verfügen und das deshalb die sprachliche Verständigung zwischen ihnen möglich macht.” (Hoffmann 1987:48) Vergleichbar definieren Möhn und Pelka Gemeinsprache als “Variante der Gesamtsprache, über die mehr oder weniger alle Sprachteilhaber in gleicher Weise verfügen und deren schriftlicher oder mündlicher Gebrauch in öffentlichen wie privaten Situationen primär der Kommunikation bzw. der Verständigung über allgemeine Inhalte des täglichen, gesellschaftlichen und privaten Lebens dient.” (Möhn/Pelka 1984:141) Wie sich an den beiden Definitionen deutlich abzeichnet, ist die größte Schwierigkeit bei der Begriffsbestimmung der Gemeinsprache die Individualität der Sprecher und ihr unterschiedliches Repertoire an sprachlichen Mitteln.

Ein weiterer Punkt zur Bestimmung des Verhältnisses zwischen Fach- und Gemeinsprache ist die mutuelle sprachliche Beeinflussung, wobei man grundsätzlich davon ausgehen kann, dass die Gemeinsprache den lexikalischen und grammatischen Kern der Fachsprache darstellt und diese demzufolge nicht für sich alleine existieren kann.¹⁸ Das gegenseitige Eindringen sprachlicher Elemente, das vonseiten der Fachsprachen etwas stärker ist, beschränkt sich hauptsächlich auf den Wortschatz, ist aber auch im syntaktischen Bereich festzustellen. Der Einfluss von Fachsprachen auf die Gemeinsprache ist schon von jeher gegeben und lässt sich vor allem an lexikalisierten Redewendungen, wie ‘eine fette Beute machen’, ‘alles über einen Kamm scheren’ oder ‘das Eisen schmieden, solange es heiß ist’ nachvollziehen. Heute sind es die Massenmedien, die zu einer starken Verbreitung fachsprachlicher Termini und Wendungen beitragen, besonders aus den Bereichen Wirtschaft & Politik, Naturwissenschaften, Technik und natürlich aus der Medienlandschaft selbst.¹⁹

Die Beeinflussung der Fachsprachen durch die Gemeinsprache ist ein Phänomen, das ebenfalls schon seit dem Bestehen von Fachsprachen nachvollziehbar ist und äußert sich meist in der sogenannten Terminologisierung, was so viel heißt wie “mit einer Begriffsbedeutung versehen” (Fluck 1996:50). Graphie und Phonetik der Wörter aus der Gemeinsprache ändern sich dabei nicht, sondern ihnen wird lediglich ein neuer Bedeutungsinhalt zugeordnet. Zugleich verlieren die Wörter die gemeinsprachliche(n) Konnotation(en) und werden im fachsprachlichen Umfeld zu präzise und ökonomisch einsetzbaren Termini. Terminologisierungen

¹⁸ vgl. Hoffmann 1982, S. 32, in: Rodriguez Richart/Thome/Wilss (Hrsg.): Fachsprachenforschung

¹⁹ vgl. Fluck: Fachsprachen 1996, S. 162

finden sich auch im Bereich der spanischen Internetfachsprache, wie die Korpusanalyse demonstrieren wird.

Eine grundlegende Schwierigkeit der wechselseitigen sprachlichen Einflussnahme ist die Frage der Abgrenzung, also inwieweit die Begriffe integriert sind und inwiefern sie noch als gemeinsprachlich oder schon als fachsprachlich und vice versa anzusehen sind. Eine Möglichkeit wäre die situationsspezifische Klassifikation der Termini: sobald das Wort in einem fachsprachlichen Kontext gebraucht wird, gilt es als Fachbegriff und umgekehrt. Wie bereits angesprochen, besteht dieses Problem auch für die spanische Internetfachsprache und war besonders bei der Auswahl des Korpus ein kritischer Punkt. In Kapitel vier soll dazu ein Lösungsversuch mit Hilfe lexikographischer Mittel gestartet werden.

Anhand der Definitionen von Fach- und Gemeinsprache und des beiderseitigen sprachlichen Einflusses könnte man also folgende Beziehungen feststellen: die Fachsprache ist wie die Gemeinsprache eine Variante der Gesamtsprache; beides sind Kommunikationsbereiche für bestimmte, aber unterschiedliche Zwecke; sie koexistieren nebeneinander, jedoch gäbe es ohne Gemeinsprache keine Fachsprache; sie beeinflussen sich gegenseitig auf sprachlicher Ebene, wobei die Gemeinsprache den lexikalischen und syntaktischen Grundstock aller Fachsprachen ausmacht. Die folgende Grafik²⁰ soll das herausgearbeitete Verhältnis von Fach- (FS) und Gemeinsprache (GS) noch einmal verdeutlichen:

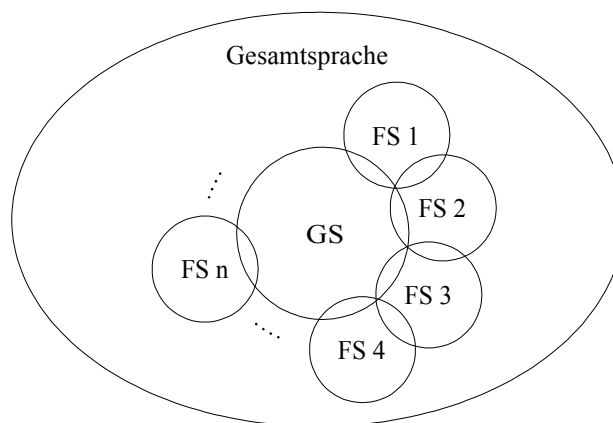


Abbildung 1 : Das Verhältnis von Fach- und Gemeinsprache

²⁰ Die Grafik ist angelehnt an die Darstellung von Fach- u. Gemeinsprache bei Hoffmann 1982, S.32, in: Rodriguez Richart/Thome/Wilss (Hrsg.): Fachsprachenforschung

2.6. Fachsprache als Kommunikationsbarriere

Der starke Einfluss der Fachsprachen auf die Gemeinsprache hat eine enorme Vermehrung des Wortschatzes zur Folge. Immer neue Fachbegriffe dringen in den täglichen Sprachgebrauch des Menschen ein und müssen verarbeitet, gelernt und gemerkt werden. Das fällt nicht immer leicht und kann schnell zur Frustration und in die Abseitsposition führen. Der Laie ist einer immer höheren Komplexität und Abstraktheit der Gemeinsprache ausgesetzt und auf diese Weise können die präzisen und effektiven Fachsprachen schnell zu einer unüberwindbaren Kommunikationsbarriere werden. Am deutlichsten äußert sich dieser negative Effekt in der Fachsprache des Rechts und der Verwaltung, zwei Bereiche, in denen der Nichtfachkundige den entsprechenden Ämtern und Behörden regelrecht ausgeliefert ist. Kompliziert formulierte Phrasen und schwer durchschaubare Termini erschweren jegliches Verständnis und verhindern eine ordentliche Auseinandersetzung mit der Thematik.

Nun könnte man dagegen halten, dass Fachsprachen – wie im Kapitel 2.2. ausgeführt – eine reibungslose und ökonomische Kommunikation unter Fachleuten gewährleisten sollen und ihren Sinn nicht in einer möglichst hohen Annäherung an die Gemeinsprache zur besseren Verständlichkeit für den Nichtfachmann haben. Jedoch darf man die Bedeutung einiger Branchen für den Verbraucher nicht unterschätzen und die Aufgaben der Fachsprachen geraten sicherlich durch eine höhere Allgemeinverständlichkeit nicht in Gefahr. So sollte beispielsweise im Bereich der Produktdokumentation, also beim Erstellen von Gebrauchsanweisungen, Anleitungen oder Handbüchern versucht werden, eine bessere Durchschaubarkeit und Benutzerfreundlichkeit zu erreichen. Für eine passable Lösung muss natürlich auch von seiten der Anwender ein gewisses Maß an Entgegenkommen gegeben sein, so etwa eine höhere Bereitschaft zur Aneignung neuer Sachverhalte und Termini und Offenheit für Entwicklungen und Fortschritte.

2.7. Fachsprache und Terminologiearbeit

Obwohl eine Sprache bekanntlich aus den Hauptkategorien Phonologie, Morphologie, Lexikologie und Syntax besteht, galt der Wortschatz in der Fachsprachenforschung lange als wichtigster Bestandteil von Fachsprachen und war bis vor kurzem vornehmlichstes Untersu-

chungskriterium.²¹ Demzufolge gibt es einen eigenständigen Zweig in der angewandten Sprachwissenschaft, der sich ausschließlich mit dem fachsprachlichen Vokabular beschäftigt – die Terminologiearbeit. Aufgaben der Terminologiearbeit sind die Schaffung und Pflege von Terminologien und vor allem die hier schon ausführlich erläuterte Terminologienormung. Im Gegensatz zur Fachsprachenforschung, die sich hauptsächlich mit den theoretischsprachlichen Aspekten von Fachsprachen beschäftigt, hat die Terminologiearbeit einen starken Bezug zur Technik und der Anwendung von Terminologien in der Praxis. Eugen Wüster, ein Vorreiter auf dem Gebiet der Terminologiearbeit, hat in einem seiner vielen Bücher folgende Grundannahmen formuliert: “Jede Terminologiearbeit geht von Begriffen aus. Sie zielt auf scharfe Abgrenzung zwischen den Begriffen. [...] Nur die Benennung der Begriffe, der Wortschatz, ist den Terminologen wichtig. Flexionslehre und Syntax sind es nicht. [...] Der Vorrang der Begriffe hat zwangsläufig dazu geführt, dass die terminologische Sprachbetrachtung synchronisch ist.” (Wüster 1991:1-2)

Betrachtet man den sprachlichen Aufbau von Fachsprachen, ist die Betonung des lexikalischen Aspektes gut nachvollziehbar, denn eigentlich sind es die Termini, die als Grundelemente jeder Fachsprache fungieren und den fachsprachlichen Charakter nachhaltig prägen. Aus diesem Grund beschränkt sich die hier vorliegende Untersuchung der spanischen Internetfachsprache auf die Analyse von Internetbegriffen und deren Bedeutung. Terminologiearbeit und Fachsprachenforschung wirken also eng zusammen und auch wenn sich die Erforschung der Fachsprachen in den letzten zwei Jahrzehnten mehr den Ebenen der Syntax und des Textes zugewandt hat, wird die Untersuchung des Fachwortschatzes ein bedeutender Betrachtungsgegenstand bleiben.

2.8. Sprachliche Charakteristika von Fachsprachen

2.8.1. Lexik

Bei der Beschreibung des Fachwortschatzes muss zuerst einmal geklärt werden, wie er

²¹ vgl. dazu die Abhandlungen von Fluck: Fachsprachen, 1996, S. 47-55 u. 201-203; Hoffmann: Kommunikationsmittel 1987, S. 115-182; Heller 1981, S. 218-238; Seibicke 1981, S. 42-66, beide in: Hahn: (Hrsg.) Fachsprachen; Filipec 1976, S. 55-61, in: Bausch/Schewe/Spiegel (Hrsg.) Fachsprachen

aufgebaut ist und was ein Fachwort ist. Dazu unterscheidet Schmidt zwischen den Begriffen des Fachwortes und des Terminus, indem er das Fachwort zum Oberbegriff deklariert und den Terminus als ein Wort definiert, dessen "Inhalt durch Definition festgelegt ist" (Schmidt 1969:19). Weiterhin unterteilt er den Fachwortschatz in Halbtermini, die er als "Fachausdrücke, deren Inhalt nicht durch Festsetzungsdefinition bestimmt ist" (Schmidt 1969:20) bezeichnet und in Fachjargonismen, die "Bezeichnungen für Gegenstände und Erscheinungen eines Fachbereiches" (Schmidt 1969:20) darstellen. Diese Abstufung hängt eng mit der vertikalen Schichtung von Fachsprachen zusammen und so könnte man folgende parallele Beziehung feststellen: den Gebrauch von Termini in einer sehr abstrakten und formalen Schicht, wie das die Theoriesprache von Hahn oder die Schicht A und B bei Hoffmann ist, die Verwendung von Halbtermini in der fachlichen Umgangssprache von Hahn oder der C und D Schicht bei Hoffmann und die Benutzung von Fachjargonismen in der Hahnschen Verteilersprache oder der Hoffmannschen Schicht E. Eine vereinfachte Zweiteilung wird von Hoffmann in allgemeinwissenschaftlicher und spezieller Wortschatz vorgenommen²² und noch weiter wird der fachsprachliche Wortschatz bei Filipec gefasst, der Termini folgendermaßen definiert: "Fachausdrücke oder spezialisierte Bezeichnungen [...] insofern sie in einem Sachgebiet eindeutig bestimmbare (konkrete) Dinge bezeichnen." (Filipec 1976:55) Unter diese recht allgemeine Abgrenzung fallen eigentlich alle Wörter einer Fachsprache.

Trotz der Vielfalt an Fachsprachen lassen sich für die einzelnen Vokabularien einige Hauptmerkmale in den Bereichen Wortart, Wortbildung und Wortschatzerweiterung verzeichnen. Wie sich bei der Korpusanalyse zeigen wird, sind für die Untersuchung fachsprachlicher Wortarten die sogenannten lexikalischen oder offenen grammatischen Kategorien (Substantiv, Adjektiv, Verb, Adverb) von Belang, da nur sie "eine Bedeutung haben in dem Sinne, dass sie etwas Bestimmtes bezeichnen, und sei es ein Abstraktum wie ein Zustand oder eine Eigenschaft."²³ Hinzu kommt ihre Eigenschaft der Wortschatzerweiterung, die besonders in Bereich der Fachsprachen zur Benennung neuer Gegenstände und Erscheinungen dient. Substantive sind die am häufigsten vorkommende fachsprachliche Wortart. Ihre Dominanz wird auch als Nominalstil²⁴ bezeichnet und ist bei fast allen Fachsprachen anzutreffen, so auch bei

²² vgl. Hoffmann: Kommunikationsmittel 1987, S. 126

²³ Eisenberg: Grundriss 1986, S. 54

²⁴ vgl. Hoffmann: Kommunikationsmittel 1987, S. 136

der spanischen Internetfachsprache. Als denkbare Gründe der Nominalität könnte man die hohe Bezeichnungsgewalt von Substantiven, also die Möglichkeit Dinge exakt und ausdrucksstark zu benennen und das Bestreben nach Sprachökonomie und Effektivität anführen, das beispielsweise durch nominale Komposita erreicht wird. An zweiter Stelle rangieren die Adjektive, die vorwiegend als nähere Bestimmung und Präzisierung der Substantive ihren Zweck erfüllen. Nicht so oft sind dagegen Verben und Adverbien in den Fachsprachen anzutreffen,²⁵ vielleicht aufgrund der starren Morphemstruktur des Verbs, die wenig Platz für Veränderungen zulässt, denen sich die Verben in den Fachsprachen aber unterziehen müssten, um entsprechend signifikant zu sein.

Im Bereich der Wortbildung und Wortschatzerweiterung unterscheiden sich die Fachsprachen nicht wesentlich von der Gemeinsprache und so lässt sich der überwiegende Rückgriff auf schon vorhandenes lexikalisches Material und eine geringe Rate an Neuschöpfungen auch bei den Fachsprachen feststellen.²⁶ Allerdings ist das Produktivitätsverhältnis der einzelnen Wortbildungsformen der Fachsprachen aufgrund von Eigenschaften, wie Effektivität, Exaktheit und Ökonomie anders verteilt. Fraas nennt als wichtigste Verfahren "Entlehnung, Metaphorisierung und Metonymie, Ableitung, Konversion, Zusammensetzung bzw. Mehrwortbenennung und Kürzung". (Fraas 1999:435) Entlehnung, Metaphorisierung und Metonymie werden hier zwar als Wortbildungsmechanismen aufgeführt, nehmen allerdings einen Sonderstatus ein, da sie nicht im eigentlichen Sinne Wörter 'bilden', sondern lediglich schon vorhandene modifizieren und fallen daher unter die Kategorie der Wortschatzerweiterung. Die verschiedenen Formen der Entlehnung stellen hierbei äußerst produktive Verfahren dar, die im Zusammenhang mit der Frage der Fachworterkenntnis relevant werden und die infolge der Nähe zum Englischen für die spanische Internetfachsprache von besonderer Bedeutung sind. Metaphorisierung und Metonymie sind ebenfalls wortschatzerweiternde Mechanismen auf der semantischen Ebene, hinzu kommt noch der Bedeutungswandel. Von Fraas nicht genannt, wird die schon angesprochene Terminologisierung von Wörtern der Gemeinsprache, ein Wortschatzerweiterungsverfahren, das immer häufiger zum Tragen kommt und nicht zu unterschätzen ist.

Innerhalb der 'eigentlichen' Wortbildungstypen stellt die Ableitung einen sehr ergiebigen dar. Sie tritt in Gestalt von Präfigierungen und Suffigierungen auf und es gibt sie für alle vier

²⁵ vgl. Fluck: Fachsprachen 1996, S. 48-49 u. Hoffmann: Kommunikationsmittel 1987, S. 136-140

der genannten grammatischen Kategorien. Die sogenannte Konversion, also der Übergang von Wörtern einer Wortklasse in eine andere, kommt ebenfalls sehr häufig vor und zwar vom Verb oder vom Adjektiv zum Substantiv, woraus der o.g. Nominalstil der Fachsprachen resultiert. Komposita gibt es in den verschiedensten Weisen: nominale Zusammensetzungen vom Typ Substantiv + Substantiv, Substantiv + Adjektiv, Adjektiv + Adjektiv, adverbiale Zusammensetzungen aus zwei Verben, Verb + Adverb oder zwei Adverbien, sowie die Verbindung von Verb und Substantiv oder Verb und Adjektiv. Ebenso mannigfaltig sind die einzelnen Wortkürzungen, wie Akronyme, Siegelbildungen, Kopfformen, Klappformen, Schwanzformen und Rumpfformen. Wie sich die lexikalische Situation nun im Einzelnen für die spanische Internetfachsprache gestaltet, wird im Rahmen der Korpusanalyse noch auf das Genaueste gezeigt.

2.8.2. Syntaktische und textuelle Besonderheiten

Wie bereits angedeutet, galt das Interesse der Fachsprachenforschung lange dem Fachwortschatz, aufgrund dessen der fachsprachliche Satz- und Textaufbau relativ wenig erschlossen ist. Erschwerend kommt die von Schmidt und Hoffmann erkannte Tatsache hinzu, dass der Kern der Fachsprachen in der Gemeinsprache liegt, was sich natürlich im syntaktischen und textuellen Bereich besonders stark widerspiegelt. Es lassen sich jedoch gewisse typische Strukturen erkennen, so etwa Funktionsverbgefüge,²⁷ die aus Präposition, Substantiv und Adjektiv bestehen, z. B. ‘mit einem Virus infizieren’, ‘im Chat anmelden’ und bei denen die ursprüngliche Bedeutung des Verbs in den Hintergrund rückt. Weiterhin konnten der häufige Gebrauch von Passivsätzen und – wie im vorhergegangenen Abschnitt erwähnt – von Nominalkonstruktionen ausgemacht werden. Um große Mengen an Information möglichst kurz und prägnant darzustellen, sind fachsprachliche Sätze meistens Hypo- oder Parataxen, haben aber leider oft das Manko, stark verschachtelt zu sein und dadurch unverständlich zu werden.

Auf der Ebene des Textes arbeitet die Fachsprachenforschung eng mit der Textlinguistik

²⁶ vgl. Fraas 1999, S. 435 in: Hoffmann/Kalverkämper/Wiegand (Hrsg.): Fachsprachen

²⁷ für die syntaktischen und textuellen Merkmale vgl. Fluck: Fachsprachen 1996, S. 55-56 u. 204-208 u. Hahn: Fachkommunikation 1983, S. 111-126

und der Pragmatik zusammen. Dabei werden folgende Fragen betrachtet: der Aufbau von Fachtexten, z.B. im Bezug auf Kohärenz, Kohäsion, Informationsgehalt und Effektivität, die einzelnen Typen und Sorten von fachsprachlichen Texten, die verschiedenen Kommunikationssituationen der Texte, ihre Makro- und Mikrostruktur und ihre Beziehung zu anderen Texten, sprich die Intertextualität. All diese Kriterien stehen in engem Zusammenhang mit den von Möhn und Pelka aufgezeigten Funktionen von Fachsprachen, denn sie sind natürlich abhängig vom Funktionalstil des entsprechenden Fachtextes. Auch zur vertikalen Schichtung von Fachsprachen bestehen Verbindungen, da hier bereits eine grobe Voreinteilung der Fachsprachen und somit auch der Fachtexte in Kommunikationssituation, sprachliche Realisation und Abstraktionsgrad vorgenommen wird, wie das beispielsweise die Differenzierungen von Hahn oder Hoffmann zeigen.

3. SPANISCHE FACHSPRACHENFORSCHUNG

3.1. Geschichte der spanischen Fachsprachen

Wie für viele andere Sprachen auch, lassen sich die Spuren der Existenz von spanischen Fachsprachen (sp. *tecnolecto*, *lenguaje técnico*) geschichtlich relativ weit zurückverfolgen und so hat man die ersten juristischen, mathematischen und astronomischen Texte bereits mit Beginn der Conquista, also im 9. und 10. Jahrhundert verfasst.²⁸ Allerdings sind diese Texte zu- meist Übersetzungen oder sinngemäße Reproduktionen von Abhandlungen, die im Original in Hebräisch, Arabisch, Lateinisch oder Griechisch geschrieben waren. Im 13. Jahrhundert hat Alfons der Weise (1252-1284) mit seinem Gesetzbuch ‘Siete Partidas’ den Grundstein für eine spanische juristische Terminologie gelegt, die im ‘*Índice general alfabético, assi de los textos de las siete partidas como de los apuntamientos*’ zusammengetragen ist. Unter Alfons’ Herrschaft wurden weitere Fachbücher herausgebracht, wie das ‘*Libro de la caza*’, ein Buch über die Jagd, das ‘*Libro de las Cruces*’, ein Handbuch zur Astronomie, das ‘*Libro de Acedrex*’, ein Schachführer und der bekannte ‘*Lapidario*’, der Ausführungen zur Bedeutung verschiedener Steinsorten enthält. Im 14. und 15. Jahrhundert wurde die ebenfalls unter Alfons begonnene Tradition von Büchern über die Jagd fortgeführt und mit den Werken ‘*Libro de Montería*’, ‘*Libro de la caza de las aves*’ erweitert.

Sprachwissenschaftliche Untersuchungen dieser Korpora fehlen noch weitgehend, es ist allerdings wahrscheinlich, dass sich diese anfänglichen Texte nahe an der Gemeinsprache bewegen, also verhältnismäßig wenig Fachtermini enthalten und eine relativ einfache Syntax und textuelle Gestaltung aufweisen. Die wenigen vorhandenen Analysen zeigen vorwiegend Arabismen in den naturwissenschaftlichen Fächern Alchimie, Astronomie und Physik auf. Die Studie von Bustos Tovar zu den Kultismen im Mittelalter beweist jedoch, dass die meisten der verwendeten Fachbegriffe aus dem Lateinischen und Griechischen stammen und in die fünf großen Fachgebiete Religion/Kirche, Theologie/Philosophie, Moral, Recht und Lehre/ Wissenschaft einteilbar sind.

²⁸ für die geschichtlichen Fakten vgl. Schmitt 1992, S. 307-312, in: LRL

Mit der Gründung von Universitäten im 14. Jahrhundert erreichen lateinische und griechische Einflüsse auf die spanischen Fachsprachen einen Höhepunkt, gehen aber – wie die Arabismen auch – in den folgenden zwei Jahrhunderten immer mehr zurück und werden schließlich im 16. und 17. Jahrhundert durch die Beeinflussung des moderneren Französisch und Italienisch abgelöst. Lediglich die juristische und medizinische Fachsprache profitieren weiterhin von den historischen Sprachen. Für diese Zeit existieren zwar einige Arbeiten zur Terminologie der Mathematik, des Militärs, der Botanik und der Medizin, aber auch hier sind nicht ausreichend Untersuchungen vorhanden, um die Entwicklung der spanischen Fachsprachen entsprechend zu demonstrieren. Im Gegensatz zum Mittelalter ist die Zeit ab dem Siglo de Oro bis ins 19. Jahrhundert weniger stark von fremdsprachlichen Einflüssen bestimmt und erst im 20. Jahrhundert steigt die Anzahl der durch Entlehnung gebildeten Termini in den spanischen Fachsprachen wieder an, dann vor allem mit der Ausgangssprache Englisch. Die Anzahl der Fachtexte geht in dieser Zeit ebenfalls zurück und die Erforschung der Fachsprachen bleibt weiterhin ein Schwachpunkt, besonders die lexikographische Erfassung der Begriffe wird nur ungenügend durchgeführt. Erst mit der Herausbildung der modernen Berufe und Branchen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wächst die Produktion von kleineren fachsprachlichen Glossaren an, dennoch fehlen auch künftig große terminologische Wörterbücher und Enzyklopädien.

3.2. Gegenwärtige Forschungssituation und Tendenzen

Die moderne spanische Fachsprachenforschung sieht sich diversen zu lösenden Problemen gegenübergestellt: einer mangelnden theoretischen und praktischen Erforschung der einzelnen spanischen Fachsprachen und ihrer Zusammenhänge, einer unzureichenden Vereinheitlichung und Normung von Terminologien für den gesamten spanischsprachigen Raum und der Dominanz von fachsprachlichen Anglizismen und ihr Eindringen in die Gemeinsprache.²⁹

Die ‘Rückständigkeit’ der spanischen Fachsprachenforschung hat mehrere Gründe, die zum einen historisch und zum anderen geographisch bedingt sind. Die Erfragung fachsprachlicher

²⁹ für die aktuelle Situation der spanischen Fachsprachenforschung vgl. Arntz/César Arranz 1999, S. 1514-1521, in: Hoffmann/Kalverkämper/Wiegand (Hrsg.): Fachsprachen; Zusammenfassung bei Rodríguez Richart/Thome/Wilss (Hrsg.): Fachsprachenforschung, 1982, S. 187-193

Methoden und Theorien stand nie wirklich im Zentrum sprachwissenschaftlicher Untersuchungen und war immer nur eine Disziplin am Rande. Die Erforschung der spanischen Fachsprachen hat also – wie von Rodriguez Richart, Thome und Wilss bemerkt – “keine ausgeprägte problem- und begriffsgeschichtliche Tradition”.³⁰ Hinzu kommt das späte Einsetzen der Industrialisierung und technischen Entwicklung in Spanien, das eine verzögerte Bildung der entsprechenden Fachsprachen zur Folge hatte. Die geographischen Ursachen liegen auf der Hand: die enorme Verbreitung der spanischen Sprache und die unterschiedlichen außersprachlichen Einflüsse erschweren die Terminologienormung und stören eine reibungslose Kommunikation, so dass die einzelnen Fachsprachen Gefahr laufen, nicht mehr als optimales Verständigungsmittel über einen fachlichen Gegenstand fungieren zu können. Das Problem der Normung steht in enger Beziehung mit der wachsenden Macht des Englischen, das nicht nur für die spanischen Fachsprachen, sondern auch für die Gemeinsprache von Belang ist und dem die Initiative der Reinerhaltung der spanischen Sprache gegenübersteht. Dieser Zwiespalt soll im nächsten Abschnitt näher beleuchtet werden, zuvor noch einige universelle sprachliche Eigenschaften von spanischen Fachsprachen.

Wie bei der Beschreibung der allgemeinen sprachlichen Mittel von Fachsprachen ist auch für das Spanische davon auszugehen, dass “los lenguajes técnicos y el común no sólo comparten las palabras gramaticales [...] sino también la mayor parte del caudal léxico que realmente está en uso.” (Schmitt 1992:313) Als wichtigste Mechanismen werden “terminologización, formación de palabras (derivación, composición, conversión), abreviación, préstamo” (Schmitt 1992:313) genannt, wobei für die Wortbildung Folgendes gilt: “En principio todas las posibilidades de formar palabras pueden emplearse también en los lenguajes técnicos, sin embargo el análisis de diferentes textos demuestra que el número de patrones realmente productivos se restringe a unos cuantos.” (Schmitt 1992:314) Damit sind die Ableitung mittels Präfigierung und Suffigierung und die Komposition, vor allem aber die verschiedenen Formen der Wortkürzung gemeint, die für die spanischen Fachsprachen einschließlich der Internetfachsprache besonders relevant sind. Als fachwortschatzerweiterndes lexikalisches Mittel ist der Einfluss anderer Sprachen zu nennen, der sich in den verschiedenen Formen der Entlehnung niederschlägt. Als syntaktische Merkmale werden der häufige Gebrauch des Passivs und

³⁰ Rodriguez Richart/Thome/Wilss (Hrsg.): Fachsprachenforschung 1982, S. 188

der unpersönlichen dritten Person, reflexive Konstruktionen und der Vorzug der Substantive gegenüber den Verben angeführt.

3.3. Spanische Terminologienormung

Im Gegensatz zur Fachsprachenforschung genießt die Normung und Reglementierung der spanischen Sprache eine längere Tradition, die mit der Gründung der sprachpflegerischen Einrichtung Real Academia Española (RAE) im Jahre 1713 begonnen hat und seitdem einen relativ wichtigen Aspekt der spanischen Sprachwissenschaft darstellt. Das spiegelt sich auch im Bereich der Fachsprachen wider, da zum Thema Sprachlenkung und Standardisierung eine Reihe von Abhandlungen in der Sekundärliteratur existieren,³¹ aus denen die folgenden Fakten zusammengetragen wurden.

Das wichtigste Instrument der RAE war von jeher die Erfassung und Fixierung des Wortschatzes der spanischen Sprache in Wörterbüchern. Da die Erstellung eines Fachwörterbuches jedoch aus den unterschiedlichsten Gründen nicht zustande kam, hat die RAE Fachtermini erst in das gemeinsprachliche ‘Diccionario de Autoridades’ und später in das ‘Diccionario Común’ aufgenommen. Diese Variante der RAE stellt natürlich keine befriedigende Lösung dar, da die Aufnahmezahl entsprechend gering ist und die Definitionen nicht ausführlich genug sind. Deswegen wurde 1847 auch die Real Academia de Ciencias Exactas, Físicas y Naturales (RAC) gegründet, die nur ein Jahr später die Arbeit am sogenannten ‘Diccionario de términos técnicos usados en todas las ramas de las Ciencias que forman el objeto de las tareas de la Corporación’ begann, aber nie zu Ende führte. Ebenso erging es dem ‘Diccionario tecnológico hispanoamericano’, von dem 1926 ein erster Band erschien, dann allerdings keine weiteren. Das erste vollständig erschienene Wörterbuch ist das ‘Vocabulario científico y técnico’ von 1984, das Termini aus den Bereichen Mathematik, Physik, Chemie, Biologie und Geologie enthält, und dessen normende Bestrebungen u.a. darin liegen, hispanisierte Wörter den fremdsprachlichen Äquivalenten vorzuziehen.

Für die jüngere spanische Terminologienormung ist vor allem die Forschungsgruppe HISPANOTERM zu nennen, die 1977 von Manuel Criado de Val gegründet und 1985 in

TermEsp umbenannt wurde. In Lateinamerika entstanden 1981 die Grupo de investigación terminologica (GIT) und 1988 das Red Iberoamericana de Terminología (RIT). Die wichtigsten Ziele dieser Einrichtungen sind die Vereinheitlichung von Terminologien, besonders im Hinblick auf die zwischen Spanien und Lateinamerika bestehenden Unterschiede, die Eliminierung von Synonymie und Homonymie in den Fachsprachen, die Fixierung der Termini in Wörterbüchern und Glossaren und in Anbetracht des zunehmenden englischen Einflusses eine sinnvolle und zweckmäßige Integration der Anglizismen in die spanische Fach- und Gemeinsprache.

Gerade dieser letztgenannte Punkt hat in den letzten Jahren eine heftige Diskussion unter den spanischen Sprachwissenschaftlern hervorgebracht, die sich um solche Fragen dreht, wie die Notwendigkeit von Entlehnungen aus dem Englischen bei schon vorhandenem spanischen Sprachmaterial und den Grad der lexikalischen und phonetischen Integration der Anglizismen. Die Puristen unter den Debattierenden stellen die Entwicklung schon mal schnell als Verfall der spanischen Sprache und fehlenden Patriotismus hin³² oder sie geben sich resigniert: “¿No sería más práctico cruzarse de brazos y dejar conquistar por los *hardware, software, plotter, scalextric, container, skylab, out-put, in-put, etc., etc.*?”³³ Im Großen und Ganzen sind solche Anwendungen überflüssig, denn wie in vielen anderen europäischen Staaten versucht man auch für das Spanische eine geeignete und nutzbringende Lösung zu finden. Dabei werden natürlich in erster Linie den spanischen Varianten den Vorrang gegeben, aber man verschließt sich ebenso nicht vor Adaptationen aus anderen Sprachen. Im Bereich der Fachsprachen setzt man auf eine harmonische Kooperation mit den anderen Nationen und versucht sich weitgehend an die internationalen Normen der ISO zu halten.

Besondere Macht über die Einhaltung dieser Richtlinien haben die Medien, allen voran das Internet. Einige spanische Journalisten und sprachlich interessierte Ingenieure sind sich dieser Tatsache bewusst und so gibt es mehrere Web-Seiten, die sich für die richtige Anwendung der spanischen Sprache einsetzen, wie die ‘Página del idioma español’ <http://www.el-castellano.com/index.html> von dem uruguayischen Journalisten Ricardo Soca und die ‘Página de la lengua española’ <http://www.dat.etsit.upm.es/~mmonjas/espanol.html> von dem In-

³¹ vgl. Criado de Val 1982, S. 53-70, in: Rodríguez Richart/Thome/Wilss: Fachsprachenforschung; Lebsanft 1992, S. 241-255; Gil 1992, S. 263-273, beide in: Albrecht/Baum (Hrsg.): Fachsprache

³² vgl. Grijelmo: Defensa 1998, S. 9-24

³³ López Facal 1982, S. 45, in: Rodríguez Richart/Thome/Wilss: Fachsprachenforschung

genieur für Telekommunikation Miguel Ángel Monjas Llorente aus Spanien. Auch bei der Presse wird bewusst Sprachlenkung vorgenommen, denn für jede größere spanische Zeitung (El País, El Mundo, ABC, La Vanguardia) gibt es ein normenvorgebendes ‘Libro de estilo’, das sämtliche Bestimmungen zum Verfassen von Zeitungstexten, angefangen bei der richtigen Orthographie über den adäquaten Ausdruck, den entsprechenden Stil und die treffende Wortwahl bis hin zu grammatikalischen Auflagen enthält und an das sich die Journalisten und Reporter halten müssen.

Speziell für die Internetterminologie existieren mehrere online-Glossarien und Wörterbücher, von denen viele anonym ins Internet gestellt wurden, wie beispielsweise das ‘Glosario de Internet’ <http://www.cp.com.uy/62/glosa62.htm> oder das ‘Glosario Internet’ <http://www.contenidos.com/biblioteca/glosario-internet/>. Bei einigen ist dennoch ein Verfasser angegeben, wie bei dem ‘Vocabulario de ordenadores e Internet’ http://jamillan.com/v_index.htm, das von dem technikinteressierten Schriftsteller José Antonio Millán stammt. Im Bereich der Printmedien sind das ‘Diccionario de términos informáticos e Internet’ von Douglas A. Downing oder das ‘Diccionario de Internet’ von Eduardo Parra erschienen. Viele der Glossarien und Wörterbücher haben zwar das Bestreben, den korrekten Gebrauch der Termini aufzuzeigen, wie z.B. die Seite ‘Basic Computer Spanglish Pitfalls’ <http://maja.dit.upm.es/~aalvarez/pitfalls/> von Ángel Álvarez Rodríguez von der Polytechnischen Universität Madrid oder das ‘Glosario básico inglés – español para usuarios de Internet’ http://www.ati.es/novatica/glosario/glosario_internet.html von dem spanischen Redakteur Rafael Fernández Calvo, sie stimmen jedoch in der graphischen Realisierung der Einträge nicht immer überein und die Erklärungen weichen teilweise voneinander ab. Das wirkt sich natürlich nachteilig auf die Verlässlichkeit und Korrektheit der Wortlisten aus und macht deutlich, dass die spanische Internetfachsprache noch keinesfalls einheitlich ist, sondern sich offensichtlich noch im Prozess der Normung und Standardisierung befindet, der aufgrund der anhaltenden Bildung neuer Termini sicherlich auch noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird.

4. DIE SPANISCHE INTERNETFACHSPRACHE

4.1. Informations- und Kommunikationsmedium Internet

Das Internet ist ein weltweiter Zusammenschluss von inzwischen über 4 Millionen Computern, die mittels eines Datenübertragungsnetzes miteinander verbunden sind und auf diese Weise miteinander kommunizieren können.³⁴ Es hat seinen Ursprung in einem Forschungsnetz, das 1969 vom amerikanischen Verteidigungsministerium für vier Computer eingerichtet wurde und seitdem ein explosionsartiges Wachstum zu verzeichnen hat. Die vernetzten Computer werden auch als Server bezeichnet, das sind Rechner, auf deren Daten und Funktionalitäten mehrere andere Rechner direkt oder indirekt zugreifen können. Die Server bilden die Infrastruktur des Internets und ihre Funktion und Benennung variiert entsprechend des Dienstes, den sie leisten. So gibt es beispielsweise die sogenannten Router, die rein für den Datenaustausch zuständig sind, Web-Server, auf denen Web-Seiten abgelegt sind, Chat-Server, die E-Mails verschicken und annehmen, News-Server, die die Kommunikation in den Newsgroups gewährleisten usw.. Der Datenaustausch zwischen den Servern basierte anfangs auf verschiedenen, als Kommunikationsschemen fungierenden Protokollen, ist aber mittlerweile auf das Standardprotokoll Transmission Control Protocol/Internet Protocol (TCP/IP) festgelegt.

Das Internet bietet seinen Nutzern mehrere Dienste, wie die Kommunikation per E-Mail, das Chatten im Internet Relay Chat (IRC), den Informationsabruf mit dem Gopher, die Diskussion und dem Meinungsaustausch in den Newsgroups, den Zugriff auf andere Computer per Telnet, das Telefonieren und die Videoübertragung und nicht zuletzt das Surfen im Hauptinformationssystem, dem World Wide Web (WWW). Die Entwicklung des Internets und vor allem des WWW ist eine der größten technischen Errungenschaften des 20. Jahrhunderts. Mit seiner Fülle an weltweit abrufbaren Daten und Informationen stellt es ein Medium der Aufklärung, der Verbreitung und des Zuwachses von Wissen dar und die zwischenmenschliche Kommunikation hat mit der E-Mail und dem Chatten eine neue Dimension erfahren. Das Internet erweist sich auch in vielen anderen Bereichen als nützlich, wie z.B. bei der Videoüber-

tragung von komplizierten Operationen in der Medizin, als Verkaufs- und Werbemedium im wirtschaftlichen Sektor oder für das sogenannte Telelearning in der Pädagogik. Zusammenfassend kann man sagen, dass das Internet für mehr Lebenskomfort steht und es sollte deshalb ein wichtiges Ziel sein, in Zukunft den Internetzugang jedem zu ermöglichen, damit endlich alle Menschen seine Vorteile und Dienste nutzen können.

4.2. Allgemeine Betrachtungen

Die spanische Internetfachsprache ist im Zuge der globalen Entstehung und Ausbreitung des Internets und des World Wide Web entstanden. Ihre lexikalischen Mittel sind aufgrund der oben beschriebenen geschichtlichen Entwicklung größtenteils an das Englische angelehnt und sie vereint Begriffe aus verschiedenen Gebieten, wie der Fachsprache der Informatik, der Technik, der Wirtschaft und der Medien. Außerdem enthält sie viele terminologisierte Wörter aus der Gemeinsprache, einige lexikalische aber hauptsächlich semantische Neologismen. Sie dient der optimalen Verständigung über internetspezifische Gegenstände und Sachverhalte unter den im Fachbereich des Internets tätigen Personen, sowie in einem verhältnismäßig großen Umfang auch unter den teil- und nichtfachkundigen Nutzern des Internets. Wegen dieser Nähe zur Gemeinsprache wird die Internetfachsprache zuweilen und in gewisser Weise abwertend als „jerga“³⁵ oder „Slang“³⁶ bezeichnet. Ob diese Einschätzung berechtigt ist und wie sich dieser Aspekt auf das Abgrenzungsproblem der Fachsprache auswirkt, wird im nächsten Abschnitt näher erläutert.

Infolge der technischen Weiterentwicklung des Internets und des Ausbaus seiner Dienste ist die spanische Internetfachsprache einem fortwährenden Regenerierungsprozess ausgesetzt. Die vorhandenen Termini werden teilweise ins Spanische übersetzt bzw. der spanischen Graphie, Phonetik und gegebenenfalls den Flexionsregeln angepasst und es entstehen immer neue Begriffe, um die einzelnen Inhalte und Erscheinungen zu benennen. Diese Tatsache erschwert die Terminologienormung, denn wie die Variationen der Lemmata in den genannten Glossarien und Wörterbüchern zeigen und wie die Korpusanalyse demonstrieren wird, ist die spani-

³⁴ für die Entwicklung und Funktionsweise des Internets vgl. Klau: Internet 1997, S. 19ff; Kreuzberger: Internet 1997, S. 54ff.

³⁵ Cruz Piñol: Español 1999, Kapitel 6.1. (keine Seitenangabe) <http://elies.rediris.es/elies1/>

sche Internetfachsprache noch keineswegs homogen, sondern weist unterschiedliche sprachliche und formale Realisierungen der Termini und vor allem englische und spanische Synonyme auf. Darum kann die vorliegende Untersuchung auch lediglich den gegenwärtigen lexikalischen und semantischen Stand spanischer Internetfachsprache darstellen.

4.3. Informationen zum Korpus

4.3.1. Die Abgrenzung der spanischen Internetfachsprache am Beispiel des Korpus

Bezüglich der Frage der Abgrenzung der spanischen Internetfachsprache müssen vor allem zwei Punkte betrachtet werden. Das ist zum einen das wechselseitige Eindringen von fachsprachlichen und gemeinsprachlichen Elementen und die fließende Grenze zur Fachsprache der Informatik. Wie bereits angesprochen, enthält die spanische Internetfachsprache viele Terminologisierungen aus der Gemeinsprache, also Wörter, die aus der Gemeinsprache zur Bezeichnung eines oft ähnlichen Phänomens in die Fachsprache übernommen wurden. Derartige Begriffe existieren dann in beiden Sprachvarianten, werden folglich auch von Sprechern beider Varianten verwendet und können theoretisch nur situationsabhängig unterschieden werden, da sie graphisch und lautlich nicht voneinander abweichen, sondern nur semantisch.

Umgekehrt werden aufgrund der großen Verbreitung und Beliebtheit, der sich das Internet erfreut, viele der Termini in gemeinsprachlichen bzw. anderen fachsprachlichen Kontexten gebraucht, wie beispielsweise im privaten Gespräch unter Freunden, Verwandten und Bekannten oder im öffentlichen Bereich unter Beschäftigten anderer Fachbereiche. Die spanische Internetfachsprache wird hier also zur Kommunikation zwischen nichtfachkundigen oder nur begrenzt fachkundigen Personen genutzt in einer dementsprechend modifizierten und mitunter vermutlich auch inkorrekten Art und Weise. Wie im Abschnitt zur Fach- und Gemeinsprache angerissen, besteht das Problem nun darin, inwieweit die Termini schon als fachsprachlich angesehen werden bzw. noch als gemeinsprachlich gelten

³⁶ Abel: Cyberslang 1999, Titel

Aufschluss darüber sollen an dieser Stelle zwei Wörterbücher geben und zwar das ‘Diccionario de la Real Academia Española’³⁷ (DRAE), als wichtigstes Referenzwerk für die spanische Sprache in der 21. Auflage von 1992, das als ‘Diccionario del uso’ den richtigen Gebrauch der Sprache aufzeigen möchte. Als zweites Nachschlagewerk soll das neueste Wörterbuch des Spanischen, das ‘Diccionario actual’³⁸ (DA) von Manuel Seco aus dem Jahre 1999 herangezogen werden, das aufgrund seiner Aktualität relevant für die Lösung des Problems ist.

Wie erwartet, ist im DRAE entsprechend des Ausgabejahres keine der Terminologisierungen des Korpus, wie beispielsweise *adjuntar*, *cortafuego*, *charla*, *enlazar*, *intruso*, *marcador* oder *proveedor* als Fachbegriff gekennzeichnet und auch sonst ist das einzig enthaltene Wort des Korpus *interfaz*, das als Fachbegriff der Elektronik angegeben ist. Im DA dagegen sind die gemeinsprachlichen Wörter *dirección* und *servidor* als fachsprachliche Termini ausgewiesen und zusätzlich sind *caché*, *ciberespacio*, *cibernauta*, *correo electrónico*, *hacker*, *hipertexto*, *interface*, *interfaz*, *módem*, *on-line*, *password* und *software* als Begriffe der Informatik und *mensaje* als Terminus der Telekommunikationsbranche verzeichnet. Dieser große Unterschied zwischen den beiden Wörterbüchern ist höchstwahrscheinlich in den sieben Jahren zeitlicher Differenz begründet, die normalerweise für die Entstehung einer Sprache keine lange Periode darstellt, im Fall der sich exponentiell entwickelnden Internetfachsprache jedoch zur Herausbildung einer neuen Fachsprache gereicht hat. Für die Abgrenzung zur Gemeinsprache lässt sich also festhalten, dass zumindest die im DA enthaltenen Fachbegriffe als derart wichtig und gebräuchlich angesehen werden, dass sie in das Wörterbuch aufgenommen wurden, allerdings nicht ohne sie als fachsprachlich zu kennzeichnen. Die nicht in einem der Wörterbücher enthaltenen Terminologisierungen wurden anhand ihrer Kontexte im ‘Ciberpaís’ als solche erkannt und in das Korpus aufgenommen. Schwieriger gestaltet sich die Frage der Abgrenzung für die gesprochene Sprache, die fast ausschließlich auf der Basis der Kommunikationssituation erfolgen kann, auf die hier aber nicht weiter eingegangen werden soll.

Die Abgrenzung zur Informatikfachsprache erfolgt in erster Linie natürlich aufgrund von semantischen Kriterien, die bei sich solchen Termini, wie *ciberespacio*, *freeware*, *grupos de noticias*, *hipertexto*, *listas de correos*, *página principal*, *servidor de noticias*, *webmaster*, *DNS*, *IP* oder *PSI* einfacher vollziehen lässt, als beispielsweise bei *ancho de banda*, *arquitect-*

³⁷ RAE: Diccionario 1992

tura cliente-servidor, caché, host, interfaz, PDF und *LAN*. Die erstgenannten Wörter sind ganz offensichtlich Begriffe, die erst mit der Entstehung des Internets ihre Bedeutung erlangt haben, denn die von ihnen bezeichneten Phänomene gibt es nur im Internet. Bei den letztgenannten Wörtern kann diese Grenze nicht so ohne weiteres gezogen werden, da sie aus der Informatikfachsprache stammen und dort bereits einen bestimmten semantischen Gehalt haben. Zur Lösung dieses Problems bietet es sich an, die zahlreichen online- Internetwörterbücher und -glossarien oder die wenigen Printversionen zu konsultieren, von denen die meisten allerdings das Manko haben, die beiden Fachgebiete nicht genügend zu differenzieren oder – wie bereits ausgeführt – in ihren Ausführungen nicht übereinzustimmen. Zur Abgrenzung des hier vorliegenden Korpus wurden dennoch die beiden Printausgaben ‘Diccionario de Internet’ von Eduardo Parra³⁹ und ‘Diccionario de términos informáticos e Internet’ von Douglas A. Downing⁴⁰ und die online Versionen ‘Vocabulario de ordenadores e Internet’ http://jamillan.com/v_index.htm von José Antonio Millán und das ‘Vocabulario Internet’ <http://www.lasalle.edu.co/~mpulido/GLOSARIO.html> genutzt und dabei nur solche Termini einbezogen, die neben ihrer ursprünglichen Bedeutung im Bereich der Informatik eine ähnliche oder zusätzliche spezifische Semantik in der Internetdomäne innehaben.

4.3.2. Auswahlkriterien und Zusammensetzung des Korpus

Das vorliegende Korpus besteht aus 148 Termini, die unmittelbar mit dem Medium Internet in Verbindung stehen. Die Begriffe sind zur besseren Abgrenzung gegen andere Fachgebiete fachlich recht eng gefasst, sie bezeichnen alle typische Erscheinungen des Internets und seiner Dienste. Dennoch sind einige der Termini an weitere Fächer angelehnt, wie beispielsweise *comercio electrónico* und *B2B*, an die Fachsprache der Wirtschaft oder *ancho de banda*, *arquitectura cliente-servidor* und *interfaz*, die aus der Informatikfachsprache stammen. Die Inhalte der Wörter sind eindeutig durch Definitionen festgelegt und stehen für konkrete und abstrakte Sachverhalte und Phänomene des Fachgebietes Internet. Ein entsprechendes Korpusglossar findet sich im Anhang der Arbeit. Die Termini wären bei einem vertikalen Schich-

³⁸ Seco: Diccionario 1999

³⁹ Parra: Diccionario 1997

⁴⁰ Downing: Diccionario 1997

tungsversuch der spanischen Internetfachsprache in die hohe oder niedrige Abstraktionsstufe bzw. in die fachliche Umgangssprache oder die Verteilersprache einzustufen, da sie gleichermaßen der Verständigung unter Fachleuten des Internets, fachlich Interessierten und Laien dienen.

Sämtliche Termini des Korpus haben sich erst mit dem Aufkommen des Internets herausgebildet oder dadurch eine neue Bedeutung erfahren und sind demzufolge als Neologismen anzusehen. Dabei zählen nach der für diese Arbeit zu Grunde gelegten Einteilung der Neologismen von Guerrero Ramos,⁴¹ alle Begriffe zu den semantischen Neubildungen, da sie für spezielle Konzepte des Internets stehen, die vor der Entstehung dieses Mediums nicht existiert haben. Einige der Wörter können nach den Kriterien von Guerrero Ramos zusätzlich als lexikalische Neubildungen bezeichnet werden. Dazu gehören Termini, die durch die neuartige Kombination von vorhandenen sprachlichen Elementen gebildet wurden, wie *cibernauta* als Präfigierung, *hackerismo* als Suffigierung oder *puntocom* als Kompositum. Des Weiteren können solche Siglen und Akronyme, wie *módem* und *AUI* und sämtliche Anglizismen eingerechnet werden.

Als einzige Quelle des Korpus wurde die online-Ausgabe des wöchentlich erscheinenden Supplements ‘Ciberpaís’ <http://www.ciberpais.elpais.es/> der spanischen Tageszeitung ‘El País’ genutzt, das man insofern als Fachzeitschrift bezeichnen könnte, als dass es ausschließlich computer- und internetspezifische Themen und Fragestellungen beinhaltet. Die Themenbehandlung im ‘Ciberpaís’ erfolgt allerdings hauptsächlich aus Sicht des Internetanwenders und -nutzers, also aus einer weniger stark fachlichen Perspektive. Die Termini sind Veröffentlichungen der Monate März 1999 bis April 2001, einem Zeitraum von über zwei Jahren entnommen und stammen aus Texten aller fünf Teilbereiche des ‘Ciberpaís’: ‘Portada’, ‘Cibernautas’, ‘Tecnología’, ‘Cibersociedad’ und ‘Ocio’. Dementsprechend unterschiedlicher Art sind die einzelnen Textkategorien, die je nach Sparte rein informativen, informativ-unterhaltenden, instruierenden oder z.T. auch appellativen Charakter haben. Da es sich um schriftliche Zeitungstexte handelt, sind die Fachausdrücke vorwiegend der formalen Stil- schicht zuzuordnen und ihre graphische und syntaktische Realisierung folgt den allgemeinen Auflagen des ‘Libro de estilo’ des ‘El País’. Drei der Termini, und zwar *bajar*, *crackear* und *hacer un download* sind jedoch aus Interviews bzw. wörtlicher Rede und Zitaten, haben also

⁴¹ Guerrero Ramos: Neologismos 1995, S. 24ff.

einen gewissen Mündlichkeitsstatus und können in begrenztem Maße als umgangssprachlich angesehen werden.

Aufgrund der im vorherigen Abschnitt beschriebenen Abgrenzungskriterien und der somit doch sehr willkürlichen Auswahl der 148 Begriffe hat das Korpus natürlich nur einen exemplarischen Status innerhalb der Fülle der existierenden Internettermini. Ebenso kann die vorliegende Untersuchung lediglich die aktuelle lexikalische und semantische Lage der spanischen Internetfachsprache widerspiegeln, die ihrer bisherigen rasanten Entwicklung zufolge sicherlich weiterhin stetigen Veränderungen ausgesetzt ist. Trotzdem soll die Korpusanalyse stellvertretend für allgemeine Trends, Tendenzen und Zusammenhänge im lexikalischen und semantischen Bereich der spanischen Internetfachsprache stehen.

5. KORPUSANALYSE

5.1. Lexikalische Untersuchung

Im Folgenden wird das Korpus hinsichtlich Wortklassen, Wortbildungsmechanismen und Anglizismen untersucht, um über deren Formen und Gebrauch Aufschluss zu geben. Dabei ergeben sich zwangsweise einige Überschneidungen, da die Termini nicht einzeln nacheinander analysiert, sondern immer in die jeweiligen lexikalischen Kategorien eingliedert werden und daher mehrfach in Erscheinung treten können. Um Unklarheiten vorzubeugen, werden zu jedem Untersuchungspunkt alle dazugehörigen Termini aufgeführt.

5.1.1. Wortarten

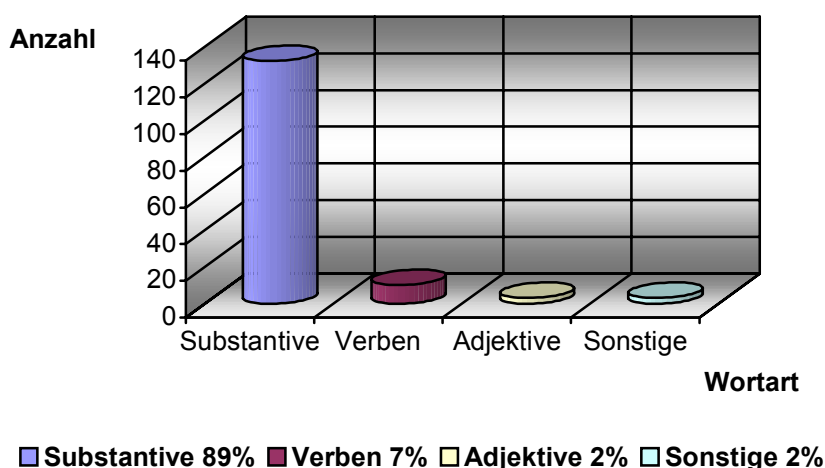


Abbildung 2: Statistik der Wortarten

Das Korpus enthält die drei offenen grammatischen Wortarten Substantiv, Verb und Adjektiv, wobei die 132 Substantive mit einem Gesamtanteil von 89 % eindeutig überwiegen. Die zehn Verben und die drei Adjektive folgen weit abgeschlagen mit 7 % bzw. 2 %. Die Akronyme und Siglen wurden vollständig in die Gruppe der Nomina aufgenommen, weil ihr Kopf,⁴² also ihr dominantes Morphem, in jedem Fall ein Substantiv ist und sie nehmen mit 36

⁴² Rainer: Wortbildungslehre 1993, S. 55

% vom gesamten Korpus und mit 39 % innerhalb der Nomina einen relativ hohen Prozentsatz ein. Die Ursache der Beschränkung auf die drei offenen oder lexikalischen Wortklassen liegt zum einen darin, dass sie im Gegensatz zu solchen Kategorien wie Artikel oder Pronomen einen bestimmten semantischen Gehalt haben, der sich im entscheidenden Vorteil der Benennung von Gegenständen, Merkmalen und Sachverhalten äußert. Zum anderen liegt der Grund in ihrer Eigenschaft der Wortschatzerweiterung, die ebenfalls bei anderen Klassen nicht gegeben, für die sich immer noch kontinuierlich regenerierende spanische Internetfachsprache aber besonders wichtig ist. In keine der existierenden Wortarten lassen sich die drei syntaktischen Strukturen *hacer un download*, *ICQ* und *spam* eingliedern. Sie sind deshalb in der Statistik unter der Kategorie ‘Sonstige’ zusammengefasst und werden im Kapitel der Wortbildung näher untersucht.

5.1.1.1. Nomina

Die Nominagruppe besteht aus einfachen Substantiven, wie *charla* und *enlace*, verschiedenartigen zusammengesetzten Substantiven, wie *ancho de banda*, *cortafuego* und *correo electrónico* und aus einer Reihe von Siglen und Akronymen, wie *CGI* und *LAN*. Nach inhaltlichen Gesichtspunkten lassen sich die Nomina in appellativische Konkreta: *cibernauta*, *chateros*, *hacker*, *internauta*, *intruso*, *navegante*, *pirata*, *usuario*, *webmaster*, Eigennamen: *AUI*, *ICANN*, *IEFT*, *ISOC*, *W3C*, Produktnamen: *Flash*, *Java* und in Abstrakta verschiedenen Grades aufteilen: *archivo adjunto*, *aplicaciones web*, *applets de java*, *arquitectura cliente-servidor*, *arroba*, *bookmark*, *browser*, *buscador*, *buzón*, *caché*, *ciberespacio*, *ciberpopular*, *comercio electrónico*, *comercio entre empresas*, *contraseña*, *cookie*, *correo electrónico*, *cortafuego*, *charla*, *chat*, *chateo*, *descarga*, *direcciones web*, *dominio*, *enlace*, *explorador*, *favoritos*, *Flash*, *foro*, *frames*, *freeware*, *grupos de noticias*, *hackerismo*, *hacking*, *hipertexto*, *hipervínculo*, *host*, *hosting*, *interface*, *interfaz*, *Java*, *JavaScript*, *listas de correo*, *marcadores*, *marcos*, *mensaje*, *motor de búsqueda*, *navegación*, *página de inicio*, *página principal*, *página web*, *pago electrónico*, *pago online*, *password*, *portal*, *postal digital*, *proveedor*, *puntocom*, *red*, *sede web*, *servidor*, *servidor de noticias*, *servidor proxy*, *shareware*, *sitio*, *sitio web*, *software libre*, *spammers*, *tecnología web*, *vínculo*, *web site*, *web*, *webcam*, *webeo*, *World Wide Web*, *ASP*, *B2B*, *CGI*, *DNS*, *e-mail*, *e-business*, *e-comercio*, *e-commerce*, *e-mail*, *FTP*,

HTML, HTTP, IMAP, Internet, IP, IRC-Hispano, ISP, LAN, MIME, módem, MP3, P2P, PDF, PGP, ping, POP3, PSI, RDSI, SSL, SMTP, TCP/IP, URL, VRML, WAIS, WWW, XML, XrML.

Die fünf Eigennamen sind Abkürzungen für Internetorganisationen und die zwei Produktnamen stehen für Softwareerzeugnisse, die im Bereich des Internets verwendet werden. Die wenigen appellativischen Konkreta (9) sind Animata und jedes bezeichnet eine Gattung von Individuen mit einer gewissen Anzahl gleicher Charakteristika. Dementsprechend steht *chateros* für alle Menschen, die sich an einem Chat beteiligen, egal welcher Nationalität, welchen Geschlechts oder Alters sie sind. Die zahlenmäßig weit überlegenen Abstrakta (111) hingegen sind alle Inanimata mit differierendem Abstraktionsgrad, d.h. sie benennen mehr oder weniger begriffliche, also nichtgegenständliche Phänomene. So beschreibt *servidor* einen abstrakten Gegenstand relativ geringen Grades, nämlich einen Computer innerhalb des Internets, auf dem bestimmte Daten abgelegt sind, wohingegen *chat* oder *foro* als Ausdrücke für Erscheinungen der virtuellen Realität des Internets wesentlich abstrakter wirken.

Wie die Statistik der Wortarten zeigt, setzt sich der für viele Fachsprachen typische Trend des Nominalstils auch bei der spanischen Internetfachsprache sehr eindeutig fort. Die Dominanz der Substantive gründet sich hauptsächlich in ihrer schon erwähnten hohen Bezeichnungsgewalt, mit der die einzelnen Erscheinungen des Fachgebietes, wie *cortafuego*, *interfaz*, *portal* oder *servidor* präzise und expressiv benannt werden können. Eine weitere Ursache liegt in der Fähigkeit der Substantive durch bestimmte Wortbildungsmechanismen, wie beispielsweise der nominalen Komposition oder Sigelbildung, viele Informationen möglichst kurz und prägnant zu verpacken, wie bei *archivo adjunto*, *tecnología web*, *HTML* oder *WAIS*. Substantive können im Satz sowohl als Subjekte als auch als Objekte fungieren und verfügen auf diese Weise automatisch über eine stärkere Präsenz als Verben oder Adjektive, die als Prädikate bzw. Attribute einen eingeschränkteren Wirkungsbereich haben.

5.1.1.2. Verben und Adjektive

Die zehn Verben des Korpus *adjuntar*, *bajar*, *crackear*, *charlar*, *chatear*, *descargar*, *enlazar*, *navegar*, *piratear* und *vincular* nehmen im Vergleich zu den Substantiven einen sehr geringen Teil der Wörter des Korpus ein. Sie sind alle Vollverben und bezeichnen Handlungen und Aktivitäten aus dem Bereich des Internets. *Adjuntar*, *bajar*, *crackear*,

descargar, *enlazar* und *vincular* sind transitive, *charlar*, *chatear*, *navegar* und *piratear* intransitive Verben. Alle Verben werden mit der Verbalendung -ar gebildet und gehören somit zum produktivsten Konjugationstyp im Spanischen. Dieses Phänomen ist besonders für die Anglizismen *crackear* und *chatear* von Bedeutung, die vom englischen *to crack* und *to chat* übernommen und an die spanische Morphemstruktur angeglichen wurden. Auf diese und ähnliche sprachliche Erscheinungen wird im Kapitel der Anglizismen genauer eingegangen. Außer zu *adjuntar*, *bajar* und *crackear* sind im Korpus zu jedem der Verben ein oder mehrere Substantive enthalten. Für die Wortbildung stellt sich an dieser Stelle das Problem der Ableitungsrichtung, das jedoch in diesem Abschnitt ebenfalls nicht weiter erklärt werden soll.

Adjektive beinhaltet das Korpus lediglich drei, nämlich *ciberpopular*, *en línea* und *online*. Diese sind in den dem Korpus zugrunde liegenden Texten durchweg attributiv, also zur näheren Bestimmung von Substantiven gebraucht. Wie in anderen Fachsprachen dienen die Adjektive also auch in der spanischen Internetfachsprache zur genaueren Spezifizierung und Präzisierung. Die geringe Anzahl der Verben und Adjektive gegenüber den Substantiven hat mehrere Gründe. Zum einen sind diese Wortarten relativ stark an bestimmte Funktionen gebunden, wie das Verb an seine Eigenschaft als Tätigkeitswort und das Adjektiv als Eigenschaftswort und beide sind dadurch in ihren Verwendungsmöglichkeiten eingeschränkt. Zum anderen sind besonders die Verben im Bereich der Wortbildung weniger flexibel und produktiv als Substantive und können auf diese Weise den hohen Anforderungen der spanischen Internetfachsprache an neue und ausdrucksstarke Termini nicht genügend gerecht werden.

5.1.2. Wortbildung

Die Wortbildung soll den Hauptbestandteil der lexikalischen Untersuchung der Magisterarbeit ausmachen. Dazu werden die einzelnen Wortbildungsverfahren nach ihrer Häufigkeit abgehandelt, wobei am Anfang jedes Abschnittes eine kurze theoretische Einleitung zum jeweiligen Mechanismus erfolgt und im Anschluss daran werden die Termini unabhängig von ihrer Wortklasse in die jeweilige Unterart eingeteilt. Dabei stützt sich die folgende Analyse hauptsächlich auf die Ausführungen und die genutzte Terminologie in Rainers 'Spanische Wortbildungslehre'. Obwohl die verschiedenen Formen der Entlehnung keine Wortbildungsverfahren im eigentlichen Sinne sind, sondern eher der

Wortsschatzerweiterung angehören, sollen die Anglizismen der Vollständigkeit halber mit aufgeführt werden, so dass in diesem Abschnitt alle 148 Termini analysiert werden. Die folgende Graphik stellt eine Übersicht über Anzahl und Verhältnis der vier Wortbildungsarten des Korpus dar.

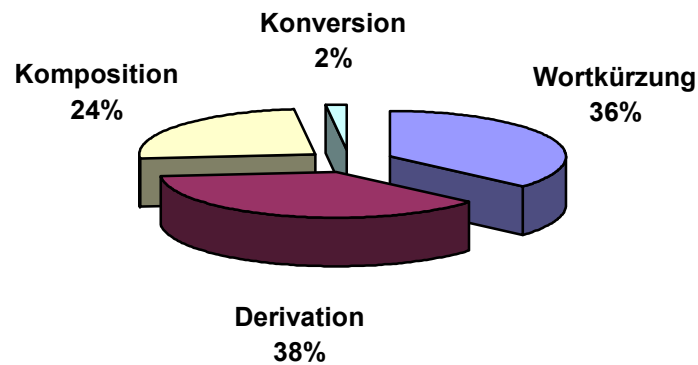


Abbildung 3: Verhältnis der Wortbildungsarten

5.1.2.1. Derivation

Mit 38 % stellt die Derivation den am häufigsten vorkommenden Wortbildungstyp des Korpus' dar. Sie untergliedert sich in Präfigierung, Suffigierung, parasynthetische Bildung, die zur expliziten Derivation zählen und in die Rückbildung, die auch als implizite Derivation bezeichnet wird. Die entstehenden Lexeme, die Derivate, enthalten "ein gebundenes Morphem als unmittelbare Konstituente" (Rainer 1993:65). Die Präfigierung wird bei Thiele als "Kombination einer einfachen oder komplexen Basis mit einem vorangestellten Affix, d.i. einem Präfix"⁴³ definiert, wohingegen die Suffigierung "eine Kombination aus einem Basismorphem und nachstehendem Suffix" (Thiele 1992:14) darstellt. Die beiden Derivationstypen unterscheiden sich jedoch nicht nur durch ihre Position, sondern auch dadurch, dass Präfixe im Spanischen weniger häufig vorkommen, im Gegensatz zu den Suffixen in nur sehr seltenen Fällen wortartenverändernd wirken können und semantisch weniger stark an das Basismorphem gebunden sind. Bei der parasynthetischen Bildung "treten Präfix und Suffix gleichzeitig als diskontinuierliche Konstituente an den Stamm" (Thiele 1992:14) und die Rückbildung schließlich "ist ein freies Morphem [...] ohne Ableitungssuffix, das nicht durch zwei unmittel-

⁴³ Thiele: Wortbildung 1992, S. 14

bare Konstituenten, sondern als Ganzes durch seine semantische und formale Beziehung auf ein anderes freies Morphem [...] motiviert ist”⁴⁴.

Bei der Analyse der Derivate des Korpus ergab sich teilweise die Problematik der Ableitungsrichtung, die besonders bei den verbalen und substantivischen Suffigierungen und Rückbildungen zum Teil unklar war. In der Sekundärliteratur finden sich verschiedene Standpunkte zu diesem Thema, die bei Rainer zusammengefasst sind⁴⁵. Die einzelnen Auffassungen variieren allerdings deutlich und reichen von quantitativen Definitionen bis hin zu semantisch-pragmatischen Kriterien, die in Betracht gezogen werden. Für die Erfassung lexikalischer Besonderheiten der spanischen Internetfachsprache ist die Ableitungsrichtung indes weniger relevant und ferner sind viele der Termini Anglizismen bzw. stammen im Fall der meisten Terminologisierungen aus dem Lateinischen aufgrund dessen dieser Punkt hier nicht genauer untersucht werden soll.

▪ **Präfigierungen:** *contra|seña, hiper|texto, hiper|vínculo, inter|face, inter|faz*

Die fünf Präfigierungen des Korpus' sind alle denominalen Bildungen, die aus einem Substantiv und dem vorangestellten Präfix bestehen. Dabei können die nominalen Basismorpheme *-seña*, *-texto*, *-vínculo*, *-face* und *-faz* als freie Morpheme auch wie eigenständige Lexeme fungieren. Ebenso verhält es sich mit *contra-*, das ein klassisches präpositionales Präfix darstellt, also ein freies Morphem, das alleine existieren kann. Dennoch ist die Bindung der Morpheme in diesem speziellen Fall relativ eng, da *contraseña* ein stark lexikalisierte Terminus aus dem Militärwesen ist und das Präfix seine ursprüngliche Bedeutung “gegen” weitgehend verloren hat. *Hiper-* und *inter-* sind beides gelehrte Präfixe aus dem griechischen bzw. lateinischen, wobei *hiper-* intensivierende Funktion hat und *inter-* der Bedeutung der Präposition *entre* gleichkommt. Im Gegensatz zu *contra-* sind sie gebundene Morpheme, die nur in Verbindung mit einer anderen Konstituente vorkommen können. Eine ausführlichere Untersuchung der Semantik des Präfixes *hiper-*, der in der spanischen Internetfachsprache nicht auf die Angabe des Maßes reduziert werden kann, soll im Rahmen der semantischen Analyse der Arbeit erfolgen.

⁴⁴ Fleischer: Wortbildung 1982, S. 72

⁴⁵ vgl. Rainer: Wortbildungslehre, S. 50

▪ **Suffigierungen:** *arrob|a, baj|ar, brows|er, busca|dor, buz|ón, charl|a, charl|ar, chat|ear, chat|e|o, chat|eros, cook|ie, crack|ear, domin|io, explora|dor, favo|ritos, hack|er, hacker|ismo, intrus|o, marca|dores, marc|os, mens|aje, mirr|ors, navega|dor, naveg|ar, navega|ción, pirat|a, pirat|ear, pirat|e|o, port|al, provee|dor, servi|dor, sit|io, spamm|ers, usu|arios, vincul|ar, víncul|o*

Der größte Teil der Derivate des Korpus sind Suffigierungen und von einigen sind gleich mehrere ‘Angehörige’ der jeweiligen Sprachfamilie enthalten, wie das bei den Wortstämmen *charl-*, *chat-*, *navega-*, *pirat-* und *vincul-* der Fall ist. Außer bei *chatear*, *chateo*, *favoritos*, *hackerismo* und *marcadores* sind die Basismorpheme gebunden. Die Suffixe, die wie ersichtlich mit einem senkrechten Strich abgetrennt sind, stellen generell gebundene Morpheme dar. Die drei Termini *chateo* und *pirateo* sind mit zwei Trennstrichen versehen, da sie laut Rainer auf der Grundlage der jeweiligen Verben *chatear* und *piratear* fälschlicherweise mit dem Suffix *-eo* statt *-o* gebildet wurden. Trotz dieser These stellt Rainer die Existenz eines solchen Suffixes nicht in Frage und auch in dieser Untersuchung sollen *chateo* und *pirateo* als Suffigierungen mit dem Suffix *-eo* gelten.⁴⁶

Die Suffigierungen des Korpus präsentieren sich sehr vielfältig, wobei am häufigsten *-dor* als rein substantivisches Suffix in insgesamt sechs Begriffen auftritt, die alle die Rolle des Agens übernehmen. An zweiter Stelle folgen die einbuchstabigen Suffixe, wie *-o* und *-a*, die je drei mal auftauchen und ebenfalls nur Substantive suffigieren. Die Suffixe *-io* und *-eo* bilden jeweils zwei Nomina und die für die Gemeinsprache relativ produktiven Suffixe *-ón*, *-er*, *-ero*, *-ito*, *-ismo*, *-ie*, *-ción*, *-aje*, *-al* und *-ario* kommen bei den Termini des Korpus immer nur ein Mal vor und zwar jedes Mal in einem Nomen. Der Diminutivsuffix in *favoritos* hat seine ursprüngliche Funktion der Verniedlichung verloren und stellt hier eine lexikalisierte Ableitung von *favor* dar. Die einzigen Suffixe, die Verben bilden, sind *-ar* und *-ear*, wobei das *-e-* ein Infix darstellt. Ein interessantes Phänomen stellt die Suffigierung des Akronymes *spam* in *spammers* dar, die zur Bezeichnung von Personen fungiert, die diese Tätigkeit vollziehen.

▪ **Parasyntetische Bildungen:** *adjunt|ar, des|carg|a, des|carg|ar, en|lac|e, en|laz|ar*

⁴⁶ vgl. Rainer: Wortbildungslehre 1993, S. 475f.

Wie die Termini des Korpus verdeutlichen, vereinen Parasynthetika die beiden vorher abgehandelten Wortbildungsmechanismen, indem sie mindestens ein Präfix und ein Suffix enthalten. Dabei stellt der Wortstamm das Basismorphem dar, also in dem Fall *-junt-*, *-carg-* und *-lac-* bzw. das graphisch variierende *-laz-*. Die Konstituenten aller Begriffe sind gebundene Morpheme, wobei außer im Fall von *lace* die Basismorpheme zusammen mit ihren entsprechenden Suffixen allein existieren können, also *juntar*, *carga*, *cargar* und *lazar*.

- **Rückbildungen:** *caché*, *chat*, *foro*, *Flash*, *frames*, *host*, *Java*, *red*, *web*

Rückbildungen sind das formale Gegenteil von parasynthetischen Bildungen – sie haben weder Präfixe noch Suffixe, sondern die Termini sind durch die Tilgung jeglicher Affixe entstanden. Um welche Affixe es sich im Einzelnen handelt, ist besonders im Fall der Produktnamen *Flash* und *Java* nur sehr schwer nachvollziehbar, ließe sich aber vermutlich etymologisch klären, was hier allerdings nicht versucht werden soll. Die Wörter sind Substantive und bestehen alle aus einem einzigen freien Morphem.

5.1.2.2. Wortkürzung

Die Wortkürzung steht mit einem Anteil von 36 %, also mehr als einem Drittel an zweiter Stelle der im Korpus vorkommenden Wortbildungsverfahren. Sie stellt eine sprachliche Erscheinung des 20. Jahrhunderts dar und spiegelt den allgemeinen Trend der Sprachökonomie wider, der nicht nur innerhalb der spanischen Internetfachsprache im Bestreben um Komprimierung und Effektivität bei der Darstellung komplexer Konzepte fundiert.

Als Wortkürzungen gelten “um Morpheme oder Phoneme gekürzte Wörter” (Thiele 1992:14) wobei zwischen den drei Hauptformen Sigle, Akronym und Abkürzung differenziert wird.⁴⁷ Das Unterscheidungskriterium hierbei ist nicht nur formaler, sondern auch phonetischer Art, d.h. die Kürzungen werden u.a. danach klassifiziert, ob sie buchstabiert oder als Wort gesprochen werden. Dabei gehen die beiden Merkmale natürlich einher, denn schließlich können die Kürzungen nur entsprechend ihrer Graphie verbalisiert werden. Bei

⁴⁷ vgl. Rainer: Wortbildungslehre 1993, S. 705ff.

Siglen setzt sich die Kürzung aus den Anfangsbuchstaben der jeweiligen Wörter zusammen, die einzeln artikuliert werden. Akronyme dagegen werden phonetisch als ein Wort realisiert und dementsprechend häufig werden bei wenigstens einem ihrer Ausgangswörter mindestens zwei – oft aufeinanderfolgende – Buchstaben zur Kürzung verwendet. Abkürzungen ähneln graphisch den Siglen, bei ihnen werden allerdings die Wörter für die die Buchstaben stehen komplett gesprochen. Da die Wortkürzungen des Korpus ohne Ausnahme Anglizismen sind, soll ihre Aussprache und Genuszuweisung auch in jenem Abschnitt abgehandelt werden.

▪ **Siglen:** *ASP, AUI, CGI, DNS, FTP, HTML, HTTP, IETF, IP, IRC, ISP, ICQ, MP3, PDF, PGP, PSI, RDSI, SSL, SMTP, TCP/IP, URL, VRML, W3C, WWW, XML, XrML, B2B, B2C, P2P*

Wie bereits im Kapitel der Wortarten angedeutet, bildet der Kopf der Siglen, also jeweils ihre rechte Konstituente ein Nomen und außer bei *CGI, PDF, RDSI, SSL, STMP, URL, VRML, WWW, XML* und *XrML* bestehen die Siglen in all ihren Bestandteilen aus Substantiven. Die genannten Termini enthalten entweder ein Adjektiv als erstes Element (*CGI, SSL, STMP, URL, WWW, VRML, XML, XrML*) oder ein Adverb (*PDF*). *RDSI* setzt sich aus zwei Nomina an erster und dritter Position und aus einem Adjektiv und einem Partizip an zweiter und vierter Stelle zusammen. Bei *HTML, HTTP* und *WWW* sind die vier bzw. drei Kürzungsbuchstaben im Prinzip irreführend, da die Siglen an sich nur aus drei bzw. zwei Lexemen bestehen, nämlich aus *Hypertext Markup Language, Hypertext Transfer Protocol* und *Worldwide Web*. Eine Erklärung für dieses Phänomen könnte darin liegen, dass *hypertext* und *worldwide* jeweils als zwei Wörter assoziiert werden und dadurch eine falsche Getrennschreibung entstanden ist, die bei englischen Derivaten und Komposita aufgrund ihrer graphischen Vielfältigkeit nicht selten vorkommt.

Eine Besonderheit unter den Siglen stellen die Termini *ICQ, B2B, B2C* und *P2P* dar, die eine so neue Erscheinung darstellen, dass sie noch völlig unerforscht sind und für die folglich noch keine Bezeichnung existiert. Betrachtet man jedoch ihre phonetischen Charakteristika, könnte man sie als eine Art auf Homonymie basierende Siglen benennen, da sich die Buchstaben homophon zu den jeweiligen Wörtern verhalten, die die Bestandteile der Kürzung bilden. Bei *ICQ* besteht die Homonymie in der phonetischen Realisation des Satzes *I seek you* nach englischem Phonemmuster, bei *B2B, B2C* und *P2P* ist die Artikulation der Zahl zwei im Englischen homophon zur Präposition *to*. Diese Art von Siglen gibt es auch in anderen Sprachen,

wie beispielsweise das französische *k7* für *cassette* oder das deutsche *8tung* für *Achtung*, wobei derartige Bildungen oft durch die Werbesprache geprägt werden.

Die Siglen sind alle Anglizismen und bis auf *AUI*, *PSI* und *RDSI* nur phonetisch ans Spanische angepasst. Folglich scheint sich – wie auch Cruz Piñol⁴⁸ in ihrer Arbeit festgestellt hat – die für die Gemeinsprache und andere Fachsprachen existierende Tendenz der Übersetzung von Sigelbildungen, wie in den Beispielen *UE*, *SIDA* oder *OTAN* in der spanischen Internetfachsprache nicht durchgesetzt zu haben und selbst für *PSI* wird ebenso die englische Variante *ISP* verwendet. Warum nun gerade diese drei Termini von dem eindeutigen Trend abweichen, kann nur gemutmaßt werden, könnte aber beispielsweise mit dem Verwendungsbereich zusammenhängen: *PSI* und *ISDN* gehören zur Verteilersprache, sind also Begriffe, mit denen der Internetnutzer relativ oft in Berührung kommt, wodurch die Wörter zum besseren Verständnis eine Übersetzung erfahren haben könnten. Die *AUI* ist ebenfalls eine Organisation für Internetnutzer und könnte übertragen worden sein, um den spanischen Surfern die Möglichkeit einer stärkeren Identifizierung mit der Gesellschaft zu gewährleisten.

▪ **Akronyme:** *ciberespacio*, *ciberpopular*, *cibernauta*, *e-books*, *e-business*, *e-comercio*, *e-commerce*, *e-learning*, *e-mail*, *internauta*, *Internet*, *ISOC*, *ICANN*, *IMAP*, *LAN*, *MIME*, *módem*, *ping*, *puntocom*, *POP*, *spam*, *Telnet*, *WAIS*, *webcam*, *webeo*

Die graphisch als Wort realisierten Akronyme, wie *ciberespacio*, *Internet* oder *módem* ähneln in ihrer Morphemstruktur Komposita: sie sind aus mindestens zwei Wörtern zusammengesetzt, die ein neues ergeben. Der Unterschied zum Kompositum besteht lediglich darin, dass wenigstens eines der Wörter eine Kürzung ist. Bezüglich der Stelle der Kürzung unterscheidet man Kopfformen bzw. Apokopen⁴⁹, bei denen das Wortende gekürzt wurde, wie *ciberespacio* (< *cybernetic space*), *ciberpopular* (< *cybernetic popular*), *e-books* (< *electronic books*), *e-business* (< *electronic business*), *e-comercio* (< *electronic commerce*), *e-commerce* (< *electronic commerce*), *e-learning* (< *electronic learning*), *e-mail* (< *electronic mail*), *puntocom* (< *punto comercio*), *webcam* (< *webcamera*), Klappformen bzw. Kontraktionen, wo alle Bestandteile gekürzt sind, wie z.B. *cibernauta* (< *cybernetic astronaut*), *internauta* (< *internet/international astronaut*), *Internet* (< *international network*), *módem* (< *modulador demodulador*), *Telnet* (< *telecommunication network*), *ping* (< *Packet Internet Groper*), *spam* (<

⁴⁸ vgl. Cruz Piñol: Español 1999, Kapitel 6.2. (keine Seitenangabe) <http://elies.rediris.es/elies1/>

spiced pork and ham) und Schwanzformen bzw. Aphäresen, deren vorderer Teil gekürzt ist, wie bei *webeo* (< *web video*).

Interessanterweise sind die Apokopen und Kontraktionen offensichtlich nicht aus den spanischen Vollformen entstanden, sondern stellen Lehnübersetzungen der englischen Kürzungen dar, da beispielsweise das spanische Äquivalent von *cybernetic astronaut* wegen der adjektivischen Nachstellung *astronauta cibernético* hieße, die Kürzung aber nicht **astronético* oder gar **nautaciber* lautet. Bezüglich ihrer Entstehung wären die mit *ciber-*, *inter-* und *e-* gebildeten Termini also in die Kategorie der akronymischen Lehnübersetzungen einzuordnen, betrachtet man jedoch ihre Verwendung in der spanischen Internetfachsprache könnte man sie durchaus auch als äußerst produktive Präfigierungen bezeichnen. Der vielfältige Einsatz dieser Präfixe beschränkt sich nicht nur auf die Fachsprache, sondern ist auch in der Gemeinsprache zu finden, wo sich solche Bildungen wie der sogenannte Energieversorger *e-on* oder Schlagworte wie *e-Government* finden, das Dienstleistungen öffentlicher Verwaltung über das Internet meint.

Die meisten der graphisch mit Buchstaben realisierten Akronyme des Korpus bestehen nur aus den Anfangsbuchstaben der Wörter, aus denen sie sich zusammensetzen, wie das bei *ICANN*, *IMAP*, *LAN*, *MIME*, *POP* und *WAIS* der Fall ist. Lediglich bei *ISOC* wurden vom zweiten Wort drei Anfangsbuchstaben zur Kürzung verwendet. Der Unterschied zwischen den beiden Typen liegt darin, dass solche Kürzungen wie *LAN* und *POP* sozusagen unbeabsichtigt unter die Sparte Akronym fallen, da die Konstellation ihrer Buchstaben zufällig für eine zusammenhängende Aussprache geeignet ist, wohingegen die Kürzungsvariante *ISOC* willkürlich entsprechend dem phonetischen Hintergrund gewählt wurde. *Puntocom* stellt wie *B2B*, *B2C*, *ICQ* und *P2P* eine auf Homonymie basierende Sigel dar, die durch die Artikulation der Domain *.com* entstanden ist. Darüber hinaus hat der Terminus innerhalb der Internetfachsprache eine Bedeutungserweiterung erfahren hat und dient zusätzlich zur Benennung von e-Commerce Unternehmen.

5.1.2.3. Komposition

⁴⁹ für die Terminologie vgl. Wüster: Einführung 1991, S. 48 u. Thiele: Wortbildung 1992, S. 130

In der Sekundärliteratur ist man übereinstimmend der Meinung, dass die Komposition im Vergleich etwa zum Deutschen für die spanische Sprache relativ geringe Bedeutung hat.⁵⁰ Daher entstanden auch nur 24 % der Termini des Korpus durch dieses Wortbildungsverfahren. Hinsichtlich der Bestimmung des Mechanismus besteht in der Literatur dagegen Uneinigkeit und so variieren die Definitionen nicht nur in Terminologie und Formulierung. Bei Rainer wird das Kompositum als “ein morphologisch komplexes Wort, dessen unmittelbare Konstituenten auch als freie Morpheme vorkommen” (Rainer 1993:65) abgegrenzt. Thiele sieht in der Komposition die “Kombination von mindestens zwei einfachen oder komplexen Wortstämmen, die auch als freie Morpheme bzw. Morphemkonstruktionen vorkommen” (Thiele 1992:15) und bei Miranda wird die Komposition als “el proceso de formación de palabras en virtud del cual a partir de dos lexemas se crea uno nuevo”⁵¹ definiert.

Die letzte Deutung ist insofern etwas irreführend, als das man annehmen könnte, dass das neu entstandene Wort aus nur einem graphischen Element bestehen müsste. Wie sich bei der folgenden Analyse der Termini zeigen wird, setzen sich viele der Komposita der spanischen Internetfachsprache aber aus zwei oder sogar drei Lexemen zusammen und haben somit zumindest formal Kennzeichen von Syntagmen. In der Sekundärliteratur gibt es zwei unterschiedliche Ansichten bezüglich dieser Problematik, von denen sich die eine auf semantische und die andere auf syntaktische Kriterien stützt.⁵² Dabei werden solche syntagmatischen Bildungen zu den Komposita gerechnet, die entweder eine lexikalisierte, begriffliche Einheit darstellen, etwa in Form von exozentrisch gelagerten Bedeutungsinhalten oder die syntaktisch derart stark miteinander verbunden sind, dass sich beispielsweise kein anderes Wort zwischen die einzelnen Elemente schieben lässt. Die folgende Untersuchung soll der von Rainer vorgenommenen Unterteilung in eigentliche und in syntagmatische Komposita⁵³ folgen, wobei zu den eigentlichen Komposita die Wörter zählen, “deren innere Struktur nicht den Regeln der spanischen Syntax gehorch[en]” (Rainer 1993:42) und zu den syntagmatischen solche, die “sich syntaktisch wie ein Wort verhalten”(Rainer 1993:42). Als zusätzlicher Punkt bei der Abgrenzung von syntagmatischen Komposita für die Internetfachsprache muss der Terminusstatus beachtet werden. Dieser äußert sich, indem die syntagmatischen Komposita aufgrund

⁵⁰ vgl. Rainer: Wortbildungslehre 1993, S. 245; Thiele: Wortbildung 1992, S. 95; Lang: Formación 1990, S. 91

⁵¹ Miranda: Formación 1994, S. 153

⁵² vgl. Rainer: Wortbildungslehre 1993, S. 42

⁵³ ebd.

ihrer festgelegten Fachdefinitionen semantisch ohnehin eine Einheit darstellen und sich demzufolge auch syntaktisch wie ein Wort verhalten.

▪ **Syntagmatische linksköpfige Komposita vom Typ N+A:** *archivo adjunto, comercio electrónico, correo electrónico, página principal, pago electrónico, pago online, postal digital, software libre*

Alle Termini bestehen aus einem Nomen und einem Adjektiv, die beide jeweils freie Morpheme darstellen, also unabhängig voneinander existieren können. Trotz ihrer formalen Gleichartigkeit haben die Begriffe verschiedene Lexikalisierungsgrade und demzufolge unterschiedliche Lexembeziehungen. *Archivo adjunto* lässt sich fast mühelos als Kompositum einstufen, da das englische Äquivalent "attachment" eine graphische Einheit darstellt, aufgrund dessen man davon ausgehen kann, dass die beiden Elemente eine vergleichbar intensivere interne Bindung haben⁵⁴ und folglich auch einen höheren Lexikalisierungsgrad, als das beispielsweise bei *correo electrónico* der Fall ist. Ähnlich verhält es sich mit *software libre*, hier ist die englische Entsprechung ebenfalls nur ein Wort, nämlich *freeware*. Die Begriffe *correo electrónico, comercio electrónico, página principal, pago electrónico, pago online* und *postal digital* bilden ebenfalls semantische und syntaktische Einheiten, allerdings größtenteils wegen ihrer definierten Inhalte, die sie als Termini charakterisieren.

Die Relation der Lexeme lässt sich verdeutlichen, indem man die Komposita als Relativsätze nach dem Schema *un pago que está electrónico* umformt, wobei sich zeigt, dass jeweils die rechte Konstituente die dominierende linke, also den Kopf, näher bestimmt. Die beiden Begriffe *pago online* und *software libre* enthalten je einen englischen Bestandteil, der bei dem einen interessanterweise das Determinans und bei dem anderen das Determinatum ausmacht. Die bestehende Ordnung zwischen den Elementen wird dadurch allerdings nicht gestört.

▪ **Syntagmatische linksköpfige Komposita vom Typ N+P+N:** *ancho de banda, applets de java, comercio entre empresas, grupos de noticias, listas de correo, motor de búsqueda, página de inicio, servidor de noticias*

Die Termini werden durch die Kombination zweier Substantive mit einer Präposition gebildet, wobei in sieben der acht Komposita die Präposition *de* als Verbindungsglied fungiert.

⁵⁴ vgl. Lang: Formación 1990, S. 92

Die Kompositionselemente stehen in einem Subordinationsverhältnis zueinander, genauer gesagt die zweite Konstituente determiniert die Bedeutung der ersten. Die Konstituenten können allein existieren und wie bei der vorherigen Gruppe sind die Zusammensetzungen verschieden stark lexikalisiert. So lautet das englische Gegenstück zu *ancho de banda* "bandwidth" stellt also ein zusammengeschriebenes Kompositum dar, wodurch sich im Gegensatz zu den anderen Fachbegriffen der Gruppe eine engere Bindung und ein höherer Grad der Lexikalisierung ergibt. Die übrigen Termini sind hauptsächlich aufgrund ihres Fachwortstatus semantisch und syntaktisch vereint.

▪ **Syntagmatische linksköpfige Komposita vom Typ P+N:** *en línea, online*

Die beiden Komposita umfassen jeweils eine Präposition und ein Substantiv, wobei *en línea* die Lehnübersetzung von *online* darstellt. Das spanische Wort wurde in den Texten des "Ciberpaís" konsequent graphisch getrennt realisiert, im Gegensatz zum englischen Äquivalent, das sowohl im Englischen selbst, als auch als reiner Anglizismus im Spanischen in allen möglichen schriftlichen Formen erscheint, nämlich als Zusammenschreibung und als Getrenntschreibung mit oder ohne Bindestrich. Das "Diccionario Actual" schreibt beispielsweise die Trennung mit Bindestrich vor,⁵⁵ während die spanische Version kurioserweise nicht enthalten ist. Aufgrund ihrer Terminusmerkmale sind *en línea* und *online* eindeutig lexikalisiert, verhalten sich also syntaktisch wie ein Wort und erhalten so die Zugehörigkeit zur Gruppe der syntagmatischen Komposita. Zwischen den Konstituenten besteht ein Subordinationsverhältnis, bei dem die Präposition das Nomen determiniert.

▪ **Syntagmatisches Kompositum vom Typ V+P+N:** *hacer un download*

Hacer un download, das aus einem Verb im Infinitiv, einem Artikel und einem Substantiv besteht, bewegt sich syntaktisch und formal stark an der Grenze zum Syntagma, wurde aber dennoch aus folgendem Grund als Kompositum eingestuft: die Bedeutung von *hacer un download* kommt der von *descargar* und *bajar* gleich, ist also als Synonym zu diesen Termini zu verstehen und lediglich infolge der Angleichung an das Spanische zum Syntagma geworden und hat deswegen auch Terminusstatus.

⁵⁵ Seco: Diccionario 1999, S. 3292f.

▪ **Syntagmatische rechtsköpfige Komposita vom Typ A+N:** *freeware, World Wide Web*

Die A+N Komposita des Korpus bestehen jeweils aus einem Adjektiv und einem Substantiv, zwischen denen eine entsprechend der Begriffsdefinition enge Beziehung besteht, gehören aber aufgrund ihrer syntaktischen Struktur trotzdem den syntagmatischen Komposita an. Im Gegensatz zu den linksköpfigen Komposita bestimmt hier die erste Konstituente die zweite näher, ein Subordinationsverhältnis, das sich im Gegensatz zu germanischen Sprachen im Spanischen relativ selten findet und entsprechend bilden beide Komposita Anglizismen, bei denen alle Konstituenten freie Morpheme sind. Wie bereits im Abschnitt der Kürzungen beschrieben, hat sich die Getrennschreibung von *worldwide* fälschlicherweise eingebürgert, korrekt ist die graphische Einheit.

▪ **Eigentliche linksköpfige Komposita vom Typ N+N:** *aplicaciones web, arquitectura cliente-servidor, direcciones web, página web, sede web, servidor proxy, sitio web, tecnología web, web site*

Die Termini setzen sich aus zwei oder drei Nomina zusammen, wobei die einzelnen Bestandteile unabhängig voneinander stehen können und von denen das/die rechte(n) das linke präzisiert. Die Termini gehören den eigentlichen Komposita an, da ihr zweites Element würde es der spanischen Syntax folgen, ein Adjektiv sein müsste, tatsächlich jedoch nur dessen Funktionen besitzt. Die Beziehung der Konstituenten ist durch das Fachbegriffattribut relativ eng und die Termini haben einen entsprechend hohen Lexikalisierungsgrad. Auffallend ist die Häufigkeit des englischen Substantivs *web* als rechte Konstituente der Begriffe, das bei *dirección, página, sede und sitio* zusätzlich zur näheren Bestimmung auch zur Terminologisierung beiträgt. Eine Besonderheit in dieser Gruppe bildet der Begriff *arquitectura cliente-servidor*, der aus drei Nomina besteht und in der Wortbildungsforschung nicht unbedingt als Kompositum gesehen wird, sondern eher als verkürzte syntaktische Struktur, die lediglich durch den Bindestrich formal Kompositionscharakter bekommt.⁵⁶ Da es sich hier aber ebenfalls um einen Fachterminus handelt, der zur Bezeichnung eines bestimmten Phänomens in einer Fachsprache fungiert, kann man davon ausgehen, dass er einen entsprechenden Lexikalisierungsgrad hat, der ihn durchaus den Merkmalen eines Kompositums entsprechen lässt.

⁵⁶ vgl. Rainer: Wortbildungslehre 1993, S. 252

Der Bestimmungscharakter ist es, der die zweite Konstituente nicht nur bei den Korpusbegriffen, sondern bei fast allen N+N Komposita wie ein Adjektiv erscheinen lässt. Zur Bestätigung dieser These müssen nach Rainer mehrere Bedingungen erfüllt sein, und zwar “die Übereinstimmung in Genus und Numerus mit dem nominalen Kopf, die Koordinierbarkeit mit einem anderen Adjektiv desselben Typs, die prädikative Verwendbarkeit sowie die Graduierbarkeit”(Rainer 1993:251). Da all diese Konditionen aber so gut wie nie zusammenkommen und auch bei den hier genannten Komposita nicht zutreffen, schlägt Rainer vor, “den Adjektivstatus des Zweitglieds als graduelle Eigenschaft aufzufassen”(Rainer 1993:252). Das ist allerdings mindestens genauso schwierig zu analysieren, denn woran soll man feststellen, ob das Substantiv *web* bei *aplicaciones web* eher mehr oder eher weniger adjektivische Merkmale hat als beispielsweise bei *direcciones web*?! Mit Sicherheit lässt sich lediglich behaupten, dass das zweite Element bei Komposita vom Typ N+N adjektivische Funktionen innehat.

▪ **Eigentliche rechtsköpfige Komposita vom Typ V+N:** *cortafuego, password, shareware*

Cortafuego, password und *shareware* sind die drei Termini des Korpus, die aus einem Verb und einem Substantiv zusammengesetzt sind und deren Konstituenten in allen drei Fällen freie Morpheme bilden. Da die einzelnen verbalen Bestandteile entgegen den syntaktischen Regeln nicht in Form von Partizipien oder Adjektiven vorliegen, bilden die Termini eigentliche Komposita. Zusätzlich deutet die graphische Einheit auf eine starke semantische Bindung hin. *Cortafuego* bildet eines der wenigen Komposita im Spanischen, bei denen das Determinans rechts steht und das Determinatum links. Bei *password* und *shareware* ist es der Anglizismencharakter, aufgrund dessen die Grundwörter zuerst und die Bestimmungswörter anschließend stehen.

Bei *cortafuego* liegt im Gegensatz zu den anderen Kompositaarten die erste Konstituente, also das Verb, in flektierter Form vor, eine Tatsache, die in der Wortbildungsforschung eine schon lang währende Debatte über das Wesen dieser Konstituente hervorgerufen hat. Wie Rainer in seinem Werk erläutert,⁵⁷ werden dabei die folgenden Möglichkeiten in Betracht gezogen: Imperativ, dritte Person Singular Indikativ Präsens, Verbalthema und Nomen agentis, von denen die erste als favorisierte Variante angesehen wird. In seinen weiteren Ausführungen

⁵⁷ vgl. ebd. S. 265

zweifelt Rainer die Imperativhypothese formal mit der Begründung an, dass “der Imperativ und die dritte Person Singular des Indikativ Präsens [im Spanischen] weitgehend formgleich sind” (Rainer 1993:265) und auf semantischer Ebene bringt er das Argument an, dass das Verb an sich keine imperativische Funktion birgt. Als Lösung präsentiert Rainer eine synchrone Sichtweise, indem er das Verb als einen ursprünglichen Imperativ ansieht, der im Zuge der Kompositionsbildung seine Imperativfunktion verloren, seine Flexionsform jedoch beibehalten hat. Dadurch erklärt sich auch die scheinbare dritte Person und alles deutet auf die Variante des Verbalstammes hin. In Bezug auf das hier vorliegende Kompositum *cortafuego* kann die These insofern bestätigt werden, als dass das Verb formal in der dritten Person Singular Indikativ Präsens vorliegt und keine imperativische Rolle übernimmt, da der Terminus nicht im wörtlichen Sinne als “Brandmauer” gebraucht wird, sondern als Metapher für die entsprechende Software.

Die ersten Konstituenten von *password* und *shareware* liegen nicht flektiert vor, aufgrund dessen sie formal sowohl Substantive als auch Verben sein könnten. Die Entscheidung ist hier nicht ganz leicht zu fällen, da auf der semantischen Ebene für beide Varianten umschreibende Phrasen möglich sind: ‘ein Wort, mit dem man passieren kann’ bzw. ‘eine Ware, die man teilen kann’ oder aber auch ‘ein Wort, dass als Pass fungiert’ bzw. ‘eine Ware, die in Teilen vorliegt’. Die Termini wurden dennoch als V+N Komposita eingestuft, da die mit dem Verb manifestierte Aktion im Vordergrund steht.

- **Eigentliche rechtsköpfige Komposita vom Typ N+N:** *bookmark*, *JavaScript*, *webmaster*

Die N+N Komposita sind alle Anglizismen, die semantische und graphische Einheit vorweisen und demzufolge eine relativ starke Morphembindung haben. Wie bei den V+N Komposita können die Wörter aufgrund der ersten Konstituente, die kein Adjektiv oder Partizip bildet, als eigentliche Komposita eingestuft werden. Die Termini setzen sich aus zwei Substantiven zusammen und gemäß ihrer Herkunft determiniert die linke Konstituente die rechte. Die einzelnen Bestandteile *book*, *mark*, *Java*, *Script*, *web* und *master* können allein existieren.

5.1.2.4. Konversion

Die Konversion besteht in der “Verwendung eines Wortes in einer anderen Wortart ohne formale Veränderung” (Thiele1992:14) und ist dabei potentiell ein äußerst produktiver Wortbildungstyp, da sich theoretisch unzählige Kombinationsmöglichkeiten ergeben. In der Praxis entsteht allerdings ein wesentlich geringerer Teil der Wörter durch Konversion, als durch Derivation oder Komposition und entsprechend nimmt dieser Wortbildungstyp auch lediglich 2 % der Termini des Korpus ein. Zumindest können jedoch alle Wortklassen substantiviert werden und auch die drei Konversionen des Korpus *hacking*, *hosting* und *navegante* sind mittels Substantivierung gebildet worden. Bei den beiden Anglizismen *hacking* und *hosting* liegt ein Wechsel von Verb in Substantiv vor, erkennbar an der typischen verbalen Verlaufsformendung *-ing*. *Navegante* ist ebenfalls aus dem entsprechenden Verb entstanden und zwar aus dem Partizip I, wie die Endung *-ante* deutlich werden lässt. Bildungen dieser Art sind jedoch oft schon stark lexikalisiert und werden daher auch von einigen Autoren der Sekundärliteratur, wie beispielsweise von Thiele⁵⁸ und von Lang⁵⁹ als Suffigierungen eingeordnet. Da die Ausgangs- und Endwörter formal gleich erscheinen, lassen sich Konversionen entweder nur mit Hilfe des vorangestellten Artikels oder anhand ihrer Bedeutung als solche entlarven.

5.1.3. Anglizismen

Der Anglizismenanteil im Korpus ist entsprechend der historischen Entwicklung der Internetfachsprache mit 120 Termini relativ hoch. Ein wichtiger Punkt bei der Untersuchung der Anglizismen stellt die Abgrenzung und Klassifizierung dar, also welche der Termini aufgrund welcher Kriterien als Anglizismen gelten. In der Sekundärliteratur existieren mehrere Definitionen, von denen die folgende von Chris Pratt⁶⁰ als Basis zur Herausstellung der Anglizismen des Korpus genutzt wurde: “Un anglicismo es un elemento lingüístico, o un grupo de los mismos, que se emplea en el castellano peninsular contemporáneo y que tiene como étimo inmediato un modelo inglés.”

Nach dieser Definition sind zunächst alle Termini des Korpus als Anglizismen einzustufen, die in irgendeiner Form ein englisches Wort als Ursprung haben, also Begriffe wie *ancho de*

⁵⁸ vgl. Thiele: Wortbildung 1992, S. 33f.

⁵⁹ vgl. Lang: Formación 1990, S. 186

⁶⁰ Pratt: Anglicismo 1980, S. 115, zit. nach Medina Lopez: Anglicismo 1996, S. 16

banda (< *bandwidth*), *bookmark* (< *bookmark*), *chatear* (< *to chat*) und *página web* (< *web site*). Da die Anglizismen, wie an den Beispielen ersichtlich, jedoch auf lexikalischer Ebene verschiedengradige Ähnlichkeit mit ihren Ausgangswörtern aufweisen, ist eine differenziertere Untergliederung nötig, um das Phänomen Anglizismus in seinem vollem Umfang zu erfassen. Dazu wird in Anlehnung an die Einteilungen von Emilio Lorenzo⁶¹ und Jürgen Pfitzner⁶² die folgende Klassifizierung der Anglizismen des Korpus vorgenommen: reine Anglizismen, Teiladaptation und Lehnübersetzung. Die Zuordnung der Termini zu den einzelnen Gruppen erfolgt somit gemäß dem Grad der Integration an die spanische Morphem-, Phonem- und Graphiestruktur. Volladaptation, also die Anpassung auf allen Ebenen findet sich aufgrund der erst kurz währenden Existenz der Internetfachsprache bei noch keinem der Begriffe. Für die Analyse der phonetischen Realisierung wurden zwei Muttersprachler hinzugezogen und zusätzlich soll das Phänomen der Genuszuweisung der Anglizismen erläutert werden, zu dem die in den Texten des ‘Ciberpaís’ verwendeten Artikel – sofern angegeben – in den Korpus mit aufgenommen wurden und vergleichend wurden die beiden Informanten für die Artikelvergabe befragt. Das folgende Diagramm soll die für den Korpus vorgenommene Gliederung der Anglizismen und die Relationen der einzelnen Klassen untereinander und im Vergleich zum Gesamtanteil verdeutlichen.

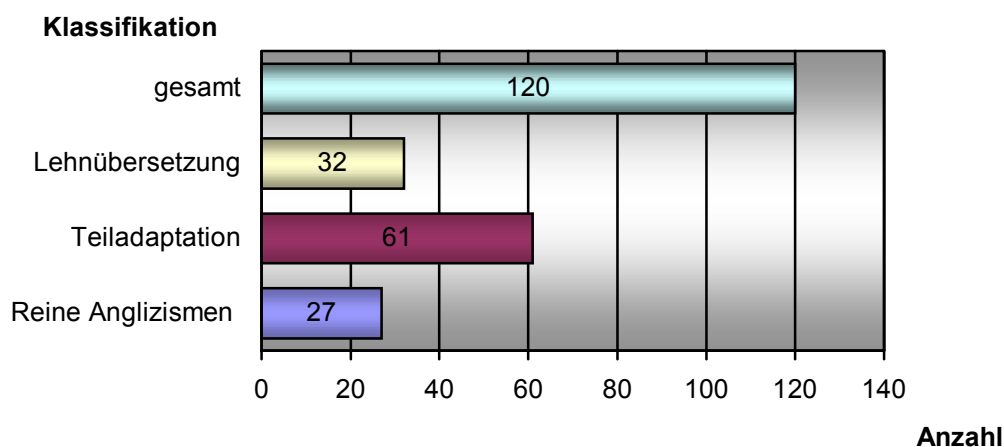


Abbildung 4: Klassifikation der Anglizismen

⁶¹ vgl. Lorenzo: *Anglicismos* 1996, S. 71ff.

⁶² vgl. Pfitzner: *Anglizismus* 1978, S. 13

5.1.3.1. Reine Anglizismen

Die reinen Anglizismen bilden mit 27 Termini zwar zahlenmäßig den kleinsten Anteil des Korpus, machen jedoch immerhin knapp ein Drittel der Gesamtanzahl aus. Als reine Anglizismen werden Termini angesehen, “que mantienen en español la grafía inglesa y un reflejo de la pronunciación más o menos fonético” (Lorenzo 1987:74), also Begriffe, die graphisch (noch) vollkommen identisch mit ihrer englischen Basis sind und bei denen auch die Aussprache weitgehend beibehalten wurde. Dazu gehören *bookmark, browser, cookie, frames, freeware, hacer un download, host, hosting, interface, Java, JavaScript, mirrors, online, password, shareware, spam, spammers, website, web, webcam, webmaster, World Wide Web, B2B, B2C, ICQ, ping* und *P2P*. Da die Begriffe morphematisch und graphisch ohnehin nicht ins Spanische integriert sind, war das entscheidende Kriterium für die Zuordnung die Artikulation durch die Probanden, die abgesehen vom natürlichen Akzent, der englischen Vorlage im Großen und Ganzen gleichkam. Die Muttersprachler stimmten auch bei fast allen Termini überein, lediglich bei *Java* gab es dahingehend Variationen, dass das /j/ von einem der beiden gemäß den spanischen Phonemparadigmen als [χ] realisiert, also schon teilweise adaptiert wurde. Ähnlich verhält es sich mit den Termini *e-books, e-business, e-commerce, e-learning, e-mail, JavaScript, spam* und *spammers*, die demzufolge im Abschnitt der Teiladaptationen genauer analysiert werden.

Von den Siglen und Akronymen des Korpus wurden lediglich die fünf angeführten von den Informanten komplett englisch ausgesprochen, also [bitubi], [bitosi], [aysikyu], [piŋ] und [pitopi]. Bei den vier auf Homonymie basierenden Siglen ist es vermutlich die genau diese Eigenschaft, die als Ursache für den reinen Anglizismus fungiert, also das Bewusstsein der Sprecher, dass die Zahl hier als Präposition *to* fungiert und eventuelle spanische Angleichungen, wie *[bab] oder *[bdosb] nicht angemessen erscheinen, um die Bedeutung der Termini auszudrücken. Bei der Artikulation des Begriffes *World Wide Web* wurde bei beiden Informanten ein klarer Wegfall der auslautenden Konsonanten, insbesondere bei *world* und *wide* beobachtet, eine Tatsache, die sich nicht nur durch sprachliche Nachlässigkeit, sondern auch durch das konsonantische Umfeld um das [d] erklärt, in dem drei Konsonanten aufeinandertreffen – für spanische Muttersprachler eben nur sehr schwer zu realisieren. Obwohl die reinen Anglizismen mit 27 Termini den kleinsten Anzahl bilden, ist ihre Gesamtanzahl mit immerhin

einem Viertel noch relativ hoch, vor allem, wenn man bedenkt, dass sie nicht nur graphisch und morphematisch noch wie in ihrer Herkunftssprache erscheinen, sondern auch auf der phonetischen Ebene weitgehend im Original entlehnt wurden.

Die Frage der Genuszuweisung der Substantive stellt besonders bei den reinen Anglizismen einen interessanten Untersuchungspunkt dar, da der neutrale englische Artikel *the* die Zuweisung nicht beeinflussen kann und deshalb mögliche andere Motive für die Vergabe in Betracht gezogen werden müssen. Das sich hier klar abzeichnende Ergebnis ließe sich folgendermaßen formulieren: die Genuszuweisung der Anglizismen in der spanischen Internetfachsprache richtet sich in den meisten Fällen nach dem jeweiligen Genus im Spanischen. Es wird also bewusst oder unbewusst das spanische Äquivalent des Terminus als Grundlage für den Gebrauch des Artikels herangezogen. Dementsprechend sind *bookmark, browser, frames, host, mirrors, password* und *webmaster* im ‘Ciberpaís’ ausnahmslos als maskuline Substantive mit dem Artikel *el* versehen worden und auch die Probanden befanden die Begriffe als männlich und wiesen in jedem Fall den Artikel *el* zu und begründeten ihre Wahl sogar teilweise mit genau dieser Überlegung. Für eindeutig feminin wurden dementsprechend *cookie, interface, website, web, webcam* und *World Wide Web* sowohl von den Informanten, als auch im ‘Ciberpaís’ erachtet.

Nach einem ähnlichen Prinzip funktionieren *spam* und *spammers*, die vermutlich aufgrund der Erklärung bzw. Umschreibung für dieses Phänomen – “correo comercial no solicitado” – als maskulin angesehen wurden. Gleichsam wurden *B2B* und *B2C* gemäß ihren jeweiligen spanischen Übersetzungen “comercio entre empresas” und “comercio entre empresa y cliente” mit dem männlichen Artikel versehen. Den Termini *freeware* und *shareware* erteilten die Muttersprachler den Artikel *el* mit der Begründung der Analogie zu dem älteren Begriff *software*, der bereits als maskulin entlehnt und ebenso im “Diccionario actual”⁶³ als solcher eingetragen ist und wahrscheinlich auch deswegen in den Texten des ‘Ciberpaís’ den männlichen Artikel zugewiesen bekommen hat. Für *hosting, Java, JavaScript, P2P* und *ping* konnte infolge fehlender Daten keine Genuszuweisung nachgewiesen werden.

⁶³ vgl. Seco: Diccionario 1999, S. 4125

5.1.3.2. Teiladaptation

Die Teilintegration bildet mit 61 Termini, also etwas mehr als der Hälfte den zahlenmäßig stärksten Anteil der Anglizismen des Korpus. Diese Form der Angleichung an die spanische Sprache könnte sich theoretisch in jeder der drei genannten Kategorien, also Phonetik, Morphologie und Graphie separat vollziehen, kommt aber in der Praxis überwiegend in Form von verschiedenen Kombinationen derselben vor. Lediglich die phonetische Anpassung tritt in nicht seltenen Fällen unabhängig von den anderen Ebenen auf, wie auch bei einem Großteil der Anglizismen des Korpus. Dabei wurden zur phonetischen Integration alle Termini gerechnet, deren Aussprache zumindest partiell an das spanische Phonemschema angelehnt ist. Unter die graphische Adaptation, die bei nur einem Terminus festgestellt werden konnte, fallen Wörter, deren Schreibung entsprechend der spanischen Gesetzmäßigkeiten verändert wurde. Sie steht stark mit der phonetischen in Verbindung, da sie für gewöhnlich aufgrund einer schon vorher erfolgten Ausspracheangleichung vonstatten geht. Zur morphematischen Assimilierung zählen die Begriffe, die wenigstens ein spanisches Morphem enthalten. Häufig sind diese Wörter – wenn auch nur teilweise – zugleich phonetisch und/oder graphisch angepasst.

▪ **phonetische Integration:** *chat, Flash, hacker, hacking, Java, Javascript, spam, spammers, e-books, e-business, e-commerce, e-learning, e-mail, ASP, CGI, DNS, FTP, HTML, HTTP, ICANN, IETF, IMAP, Internet, IP, IRC, ISOC, ISP, LAN, MIME, MP3, PDF, PGP, POP, SSL, STMP, TCP/IP, Telnet, URL, VRML, W3C, WAIS, WWW, XML, XrML*

Viele der Begriffe erscheinen zwar formal als reine Anglizismen, sind aber in ihrer Aussprache größtenteils an das Spanische angepasst. So wurde *hacker* von den Probanden wie [haker] realisiert, also entgegen dem spanischen System mit anlautendem [h], dafür aber mit offenem [a] statt dem englischen [ɛ] und mit dem Suffix [er] statt [ə]. Ebenso wurden *chat, Flash, hacking, spam* und *spammers* mit offenem [a] ausgesprochen. Wie bereits im vorherigen Abschnitt angedeutet, variierte die Aussprache der Muttersprachler für *Java, Javascript, spam* und *spammers*, indem das /j/ einmal spanisch wie [χ] und einmal englisch wie [ʒ] artikuliert wurde. Ähnlich stellte einer der Informanten vor *spam* und *spammers* ein ausspracheerleichterndes [e] – ganz gemäß der im spanischen Phonemsystem nicht vorkommenden Konstellation zweier Konsonanten in Folge am Wortanfang. Das apokopierte *e-* der Akronyme *e-books, e-business, e-commerce, e-learning* und *e-mail* wurde ohne erkennbare Tendenz in einigen Fällen als englisches [i] realisiert und in anderen als spanisches [e]. Grundsätzlich ließ sich lediglich feststellen, dass die Aussprache des gesamten

ließ sich lediglich feststellen, dass die Aussprache des gesamten Wortes der Artikulation des *e-* entsprach, also entweder vollständig englisch [ikomərs] oder durchweg spanisch [elerniŋ]. Bei *Internet* und *Telnet* fiel vor allem die Anpassung an die spanischen Intonationsregeln auf, so dass die Betonung bei beiden Termini auf der zweiten Silbe liegt. Die Siglen und Akronyme wurden aufgrund ihrer spanischen Buchstabierung bzw. Formulierung in die Gruppe der phonetischen Integration eingegliedert, wobei den Befragten einige der spezifischeren Termini, nämlich *ASP*, *CGI*, *DNS*, *ICANN*, *IETF*, *IMAP*, *MIME*, *PGP*, *SSL*, *STMP*, *VRML*, *W3C*, *WAIS*, *XML* und *XrML* nicht bekannt waren und wurden daher wahrscheinlich assoziativ spanisch ausgesprochen.

Da die meisten der phonetisch integrierten Termini graphisch und morphematisch (noch) nicht adaptiert sind, funktioniert die Genuszuweisung größtenteils wie bei den reinen Anglizismen. Im ‘Ciberpaís’ wurden folglich *chat*, *hacker*, *e-books*, *e-business*, *e-commerce*, *e-mail*, *FTP*, *HTTP*, *IMAP*, *IP*, *IRC*, *ISP*, *PDF*, *POP*, *TCP/IP*, *W3C* und *WAIS* entsprechend der spanischen Äquivalente der maskuline Artikel zugewiesen und *HTML*, *ICANN*, *IETF*, *ISOC*, *LAN*, *URL*, *VRML*, *WWW*, *XML*, *XrML* der feminine. Wie oben beschrieben waren einige der Termini den Muttersprachlern nicht vertraut, aufgrund dessen leider nicht genügend Daten für einen umfassenden Vergleich gesammelt werden konnten. Für die den Informanten bekannten Begriffe wurde jedoch eine Übereinstimmung mit den Genuszuweisungen im ‘Ciberpaís’ festgestellt, wie beispielsweise bei *Telnet*, das möglicherweise mit der allgemeineren Bezeichnung *red* assoziiert wurde, da der Begriff in jedem Fall mit dem weiblichen Artikel versehen wurde.

Eher unklar dagegen ist die Artikelvergabe für den Terminus *Internet*, der in einigen Texten als maskulines und in anderen als feminines Substantiv auftritt, vornehmlich jedoch artikellos erscheint. Pedro José Sampedro Losada⁶⁴ führt dieses “caos existente” auf die Vielfalt der Definitionen für das Phänomen Internet zurück, die es einmal zum maskulinen Objekt werden lassen, wie bei “el conjunto de ordenadores, o servidores, conectados en una red” (Sampedro Losada 1998:112) und ein anderes mal zum femininen, wie bei “una red mundial de ordenadores”.(Sampedro Losada 1998:112) Da der Begriff in der Mehrzahl der Fälle allerdings artikellos verwendet wird und auch die befragten Muttersprachler keinen Artikel benutzt

⁶⁴ vgl. Sampedro Losada: Anglicismos 1998, S. 111ff, in: Hispanorama

haben, liegt es nahe, dass das Internet für eine ganze Reihe von Nutzern bereits den Status eines Eigennamens innehat.

▪ **morphematische Integration:** *aplicaciones web, applets de java, crackear, chatear, chateo, chateros, direcciones web, hacer un download, hackerismo, página web, pago online, sede web, servidor proxy, sitio web, software libre, tecnología web, webeo*

Wie die Termini verdeutlichen, kann sich die morphematische Integration von Anglizismen in die spanischen Internetfachsprache auf verschiedenartige Weise vollziehen. Bei Komposita äußert sich die Anpassung in der Verwendung des spanischen Äquivalents mindestens einer der Bestandteile, wie beispielsweise bei *aplicaciones web* (< *web applications*), *pago online* (< *online payment*) oder *servidor proxy* (< *proxy server*). Für die Zusammensetzung *software libre* (< *freeware*) wurde ebenfalls eines der Elemente ans Spanische angeglichen, wohingegen für das andere ein Hyponym verwendet wurde, vermutlich weil der spanische Muttersprachler den wesentlich gebräuchlicheren Begriff *software* schon fast internalisiert hat, der mit dem allgemeinen Hyperonym *ware* immerhin auch gemeint ist. Wie vorher angedeutet, sind viele der Termini nicht nur morphematisch, sondern auch phonetisch ins Spanische integriert. So wurden *applets, chat, chatear, chateo, chateros* und *hackerismo* von den Probanden mit offenem [a] statt [ɛ] ausgesprochen und *software* mit wegfallendem silbenauslautendem /t/ und frikativem [β] als [sofβeθ] und *download* ohne /d/ und mit Betonung auf der zweiten Silbe als [dawn'lo] realisiert.

Für die lexikalische Untersuchung wesentlich interessanter sind morphematische Integrationen vom Typ *crackear* (< *to crack*), *chatear* (< *to chat*), *chateo* (< *chat*), *chateros* (< *chatter*) und *hackerismo* (< *hackerism*), die innerhalb eines Wortes adaptiert sind und bei denen die Stelle des Übergangs und die Art des spanischen Morphems einen wichtigen Analysepunkt bilden. Bei *crackear* und *chatear* ist an das englische Basismorphem das spanische Flexionsmorphem *-ar* mit dem Infix *-e-* angehängen und auch wenn zwei Verben nicht wirklich repräsentativ sein können, könnte man daraus schließen, dass die spanische Internetfachsprache bei der Integration fremdsprachiger Verben mittels Flexionsmorphem die erste Konjugation bevorzugt, zumal dieser Trend auch für die Gemeinsprache zu beobachten ist. Im Gegensatz dazu hat *to download* (> *hacer un download*) keine Angleichung auf Flexionsebene erfahren, sondern ist in Form eines Syntagmas angepasst worden. Analog zu *chatear* sind *chateo* und *chateros* mit den Suffixen *-eo* und *-ero* versehen worden und zusätzlich wurde *chateros* durch den Wegfall des zweiten /t/ auch graphisch adaptiert. *Hackerismo* und *webeo* sind

Bildungen, zu denen kein englisches Ausgangswort existiert und können demzufolge als Pseudoanglizismen angesehen werden, wobei die Suffigierung mit *-ismo* die Handlung des Hackens indiziert und *webeo* für ein Video im Internet steht. Da außer bei *software libre* bei allen Substantiven dieser Gruppe die Genuszuweisung durch die Integration determiniert wird und die Vergabe der Artikel demzufolge ohnehin nach spanischen Regeln abläuft, entfällt dieser Untersuchungspunkt.

5.1.3.3. Lehnübersetzung

Bei Emilio Lorenzo gelten Lehnübersetzungen als “adaptaciones correspondientes a conceptos no reconocidos o desconocidos por el adaptador”.⁶⁵ Diese Definition ist allerdings für die Lehnübersetzungen der spanischen Internetfachsprache zu pauschal formuliert, da die Termini auf der semantischen Ebene ohnehin ausnahmslos Neologismen sind und zudem beschreibt sie das lexikalische Phänomen nur ungenügend. Daher sollen für diese Untersuchung folgende Kriterien zur Darstellung von Lehnübersetzungen gelten: Lehnübersetzungen sind Wörter, deren Konstituenten durch wörtliche oder sinngemäße Übersetzungen mit eigenem Sprachmaterial aus der Fremdsprache gebildet werden und zur Bezeichnung noch unbekannter Gegenstände und Erscheinungen dienen. Dazu gehören die Termini des Korpus *ancho de banda* (< *bandwidth*), *arquitectura cliente-servidor* (< *client-server-architecture*), *buzón* (< *mailbox*), *ciberespacio* (< *cyberspace*), *cibernauta* (< *cybernaut*), *ciberpopular* (< *cyberpopular*), *comercio electrónico* (< *electronic commerce*), *comercio entre empresas* (< *business to business*), *correo electrónico* (< *electronic mail*), *cortafuego* (< *firewall*), *dominio* (< *domain*), *en línea* (< *online*), *favoritos* (< *favorites*), *grupos de noticias* (< *newsgroups*), *hipertexto* (< *hypertext*), *hipervínculo* (< *hyperlink*), *interfaz* (< *interface*), *internauta* (< *internaut*), *listas de correo* (< *mailing lists*), *motor de búsqueda* (< *search engine*), *navegación* (< *navigation*), *navegar* (< *navigate*), *navegador*, *navegante* (< *navigator*), *página de inicio* (< *start page*), *página principal* (< *home page*), *pago electrónico* (< *electronic payment*), *postal digital* (< *digital postcard*), *proveedor* (< *provider*), *puntocom* (< *dotcom/.com*), *servidor de noticias* (< *news server*), *AUI* (< *IUA*), *PSI* (< *ISP*), *módem* (< *modem*) und *RDSI* (< *ISDN*).

⁶⁵ Lorenzo 1987, S. 78, in: Comisión permanente de la Asociación de Academias de la Lengua Española (Hrsg.): Primera Reunión

Jeder der Begriffe stellt die direkte Übertragung des englischen Äquivalents dar und benennt eine Neuheit aus dem Bereich des Internet, also die semantischen Konzepte wurden bei allen mit übernommen. Dabei werden nur einige der englischen Ausgangswörter im Spanischen wortbildungstechnisch identisch realisiert, nämlich *ciberespacio*, *cibernauta*, *ciberpopular*, *dominio*, *hipertexto*, *hipervínculo*, *interfaz* und *internauta*, die alle die graphische Einheit und den Bildungstyp beibehalten. Die meisten Termini ändern mit der Lehnübersetzung ihre Wortbildungsmechanismen und so werden aus vielen der englischen rechtsköpfigen Komposita aufgrund der adjektivischen Nachstellung linksköpfige im Spanischen, wie beispielsweise bei *ancho de banda*, *comercio electrónico* oder *página principal*. *AUI*, *PSI* und *RDSI* weisen die typischen Merkmale von übertragenen internationalen Siglen auf: Original und Übersetzung bestehen aus gleichen oder zumindest ähnlichen Buchstaben in einer anderen Reihenfolge entsprechend des spanischen Äquivalents. Die Analyse der Genuszuweisung erübrigt sich bei den Lehnübersetzungen aufgrund derselben Gegebenheiten wie bei der morphematischen Integration.

5.2. Semantische Untersuchung

Wie auf der lexikalischen Ebene sind die Termini der spanischen Internetfachsprache auch auf der semantischen durch mehrere verschiedene Verfahren gebildet worden, die unter dem Oberbegriff des Bedeutungswandels zusammengefasst sind. Der Prozess des Bedeutungswandels wird bei Blank folgendermaßen definiert: “das Hervorbringen einer neuen Bedeutung im Verhältnis zur vorhandenen”,⁶⁶ wobei ein Wort “eine neue Bedeutung oder sogar eine Menge neuer Bedeutungen annehmen [kann], ohne seine ursprüngliche Bedeutung dabei einzubüßen”.⁶⁷ Zu den Hauptmechanismen des Bedeutungswandels, die bei Ullmann und Blank⁶⁸ ausführlich erläutert werden, gehören Metaphorisierung, Metonymie, Volksetymologie, Ellipse, Bedeutungserweiterung und -verengung. Die Terminologisierung wird von beiden Autoren, vermutlich aufgrund ihrer Affinität zur Bedeutungsverengung, nicht genannt. In der vorlie-

⁶⁶ Blank: Prinzipien 1997, S. 105

⁶⁷ Ullmann: Semantik 1973, S. 245

⁶⁸ vgl. Blank Prinzipien 1997, S. 157ff u. Ullmann: Semantik 1973, S. 264ff.

genden Untersuchung sollen die Verfahren jedoch getrennt behandelt werden, da nicht jede Terminologisierung eine Verengung der Bedeutung beinhaltet.

Bei der Analyse des Korpus erwiesen sich Terminologisierung, Metaphorisierung und Bedeutungsverengung als relevante Methoden, wobei sich die Untersuchung auf die 36 semantisch interessantesten Termini beschränken wird. Analog zur lexikalischen Untersuchung erfolgt zu jedem Unterpunkt eine kurze Einleitung und anschließend werden die Bedeutungsentwicklungen der dazugehörigen Termini analysiert. Da sich der anglophone Ursprung der spanischen Internetfachsprache auch im Bereich der Semantik nachvollziehen lässt, soll in Anlehnung an die Ausführungen von Bosbach⁶⁹ eine Unterscheidung nach externer und interner Bedeutungsbildung, also die Verwendung von eigen- und fremdsprachlichem Material berücksichtigt werden. Bei der Einteilung und Analyse der Wörter wird sich zwangsweise die eine oder andere Überschneidung ergeben, da alle der 35 Begriffe Terminologisierungen sind, gleichzeitig jedoch durch Metaphorisierung oder Bedeutungsverengung entstanden sind.

Zusätzlich sollen die zahllosen Synonyme des Korpus eingehender betrachtet werden, die eine semantische und lexikalische Besonderheit der spanischen Internetfachsprache ausmachen – für das Funktionieren der Fachsprache allerdings einen eher negativen Aspekt darstellen. Wie sich zeigen wird, ist die Synonymie in den meisten Fällen ebenfalls hauptsächlich aufgrund der englischen Herkunft entstanden. Zu Erfassung des Gebrauchs der synonymischen Wörter wurden die Probanden befragt und mit dem Vorkommen der Begriffe im ‘Ciberpaís’ weitgehend verglichen. Des Weiteren konnte zwischen den einzelnen Wortbedeutungen mehrerer Termini ein semantisches Feld, also ein globaler Zusammenhang durch ein übergeordnetes Thema festgestellt werden, das im letzten Abschnitt der Untersuchung behandelt wird.

5.2.1. Synonyme

Das Korpus weist in allen drei Wortarten reichlich Synonyme auf: *bajar / descargar / hacer un download, bookmark / favoritos / marcador, browser / explorador / navegador, buscador / motor de búsqueda, cibernauta / internauta / navegante, comercio electrónico / e-business / e-comercio / e-commerce, comercio entre empresas / B2B, contraseña / password,*

correo electrónico / e-mail, charla / chat / chateo, charlar / chatear, en línea / online, enlace / vínculo, enlazar / vincular, frames / marcos, freeware / software libre, hacker / pirata, interface / interfaz, internet / red / web / World Wide Web / WWW, página web / sede web / sitio web / sitio / website, portal / página principal und *ISP / PSI*. Von denen mit einem Schrägstrich abgetrennten Begriffen bezeichnet jeder ein und dasselbe semantische Konzept im Internet, wobei die einzelnen Synonyme zum Teil nur spanische Wörter darstellen, wie bei *enlazar* und *vincular*, typischerweise jedoch das (die) jeweilige(n) spanische(n) und englische(n) Äquivalent(e) bilden, wie im Fall von *contraseña* und *password*.

Die meisten der Synonyme sind folglich durch die Entlehnung englischer für schon vorhandene spanische Wörter mittels Lehnübersetzung und der Übernahme der dazugehörigen Bedeutungen entstanden. Einige entwickelten sich auch durch Teiladaptation, wie beispielsweise *software libre* oder durch Terminologisierung von Wörtern aus der spanischen Gemeinschaft, wie *pirata* für *hacker*. Manche der Siglen und Akronyme werden in ihrer vollständigen und in ihrer komprimierten Form verwendet, nämlich *comercio entre empresas* und *B2B* und *World Wide Web* und *WWW*, wobei zwischen *Internet* und *World Wide Web* im Grunde keine richtige Synonymie herrscht, die Termini aber besonders unter gering fachkundigen Internetnutzern als solche verwendet werden. Diese Verwechslung erklärt sich durch die Identifikation des Internets mit dem WWW, das jedoch lediglich einen der Dienste des Internets ausmacht. Dieser hat allerdings einen so enormen Umfang und eine derart hohe Popularität erreicht, dass die ursprüngliche Meronymie-Relation völlig in den Hintergrund rückt und das WWW oft für das Internet gehalten wird. Dementsprechend erschließt sich auch die jeweilige Bedeutung von *red* und *web* nur im kontextuellen Zusammenhang und man könnte die vier Begriffe folglich als Pseudosynonyme bezeichnen.

Bezüglich des Gebrauchs der Synonyme ließen sich anhand ihrer Anzahl in den Texten des ‘Ciberpaís’ und der Befragung der Probanden die folgenden Tendenzen feststellen. *Bajar* und *hacer un download* kamen in den Texten lediglich je ein Mal in wörtlicher Rede vor und wurden von den Informanten ebenfalls für umgangssprachlich eingestuft. Beide finden demzufolge in schriftlicher Form eine eher seltene Verwendung im Gegensatz zu *descargar*, das – kurioserweise auch im mündlichen Bereich – eindeutig den am häufigsten benutzten Terminus darstellt. Für *bookmark / favoritos / marcador* und *browser / explorador / navegador* ließ sich

⁶⁹ Bosbach: Analyse 1999, S. 92ff.

dahingehend eine Übereinstimmung feststellen, als dass der jeweils englische Begriff das in den Texten am wenigsten, von den Muttersprachlern hingegen das am meisten genutzte Wort bildet. Für die spanischen Äquivalente konnte jedoch keine Bevorzugung bzw. Benachteiligung für ein bestimmtes erfasst werden.

Bei vielen der Synonyme ließ sich im ‘Ciberpaís’ keine Tendenz ausmachen und so wurden die folgenden Termini ‘regelmäßig variiert’: *buscador* / *motor de búsqueda*, *cibernauta* / *internauta* / *navegante*, *comercio electrónico* / *e-business* / *e-comercio* / *e-commerce*, *comercio entre empresas* / *B2B*, *contraseña* / *password*, *correo electrónico* / *e-mail*, *en línea* / *online*, *enlace* / *vínculo*, *enlazar* / *vincular*, *frames* / *marcos*, *freeware* / *software libre*, *hacker* / *pirata*, *portal* / *página principal*, *interface* / *interfaz* und *internet* / *red* / *web* / *World Wide Web* / *WWW*. Diese Vielfältigkeit ist sicherlich in dem Bestreben der Autoren begründet, den Lesern ausdrucksstarke und sprachlich wohlformulierte Texte ohne störende Wiederholungen zu bieten. Die Muttersprachler dagegen stimmten größtenteils überein, indem sie beide stärker die Kurzform *buscador* und die englischen Termini *e-commerce*, *B2B*, *password*, *e-mail*, *freeware* und *interface* benutzten. Keine Konkordanz hingegen ergab sich bei *cibernauta* / *internauta* / *navegante*, wo einer der Probanden *internauta* begünstigte, während der andere zu *cibernauta* tendierte. *Navegante* befanden beide für befremdlich und wenig gebräuchlich. Bei *hacker* / *pirata* verwendete ein Informant die Wörter parallel ohne Vorliebe und der andere favorisierte das englische *hacker*. Beiden war der Unterschied der begrifflichen Konzepte *Internet* und *World Wide Web* nicht klar und sie bedienten sich folglich aller vier Varianten ohne Einschränkungen. Ein klarer Trend war für den Gebrauch von *charla* / *chat* / *chateo*, *charlar* / *chatear* und *página web* / *sede web* / *sitio web* / *sitio* / *website* erkennbar: das englische *chat* wird dem spanischen *charla* vorgezogen, ebenso das Verb *chatear*, und eine Internet-Seite wird fast ausschließlich mit *página web* bezeichnet, einer der Probanden benutzte zusätzlich noch das anglophone *website*. Zusammenfassend lässt sich also ein verstärkter Einsatz der englischen Varianten im mündlichen Bereich feststellen, die sich möglicherweise in der Demonstration von ‘Insider Wissen’ bzw. Fachwissen der Sprecher gründen könnte, da sich gerade im mündlichen Sprachgebrauch theoretisch eher der Hang zur Vereinfachung und somit zu den spanischen Varianten finden lassen müsste. Die differierende Anwendung im schriftlichen Bereich ist hauptsächlich auf die journalistisch-professionelle Textgestaltung im ‘Ciberpaís’ zurückzuführen.

Die Vielfalt an Synonymen hat mehrere Ursachen: zum einen ist die Internetfachsprache ein noch recht junges Fachgebiet, das aufgrund der rasanten technischen Entwicklung ständig

neue Fachtermini benötigt, um eine optimale Verständigung zu gewährleisten. Dem stehen beträchtliche Defizite bezüglich der Normung dieser Fachsprache gegenüber, so dass es zu solchen Erscheinungen wie Synonymie und Konvergenz kommt. Anders als in der Gemeinsprache, in der Synonyme als Bereicherung gesehen werden, stellen sie in Fachsprachen ein Hindernis für eine reibungslose Kommunikation dar und sorgen besonders im Kunden- bzw. Nutzerbereich oft für Konfusion und Ratlosigkeit.

5.2.2. Terminologisierung

Wie bereits erwähnt, besteht das Vokabular der spanischen Internetfachsprache zu einem großen Teil aus Wörtern der Gemeinsprache, die zur Beschreibung der fachlichen Erscheinungen eine neue oder andere Bedeutung erhalten haben. Dieser Prozess der Bedeutungsspezifizierung bei Fachsprachen wurde bereits im Kapitel 2.5. als Terminologisierung definiert. Von den 35 ausgewählten Termini bilden die folgenden terminologisierte Wörter, die durch verschiedene andere Verfahren, wie Metaphorisierung und Bedeutungsverengung entstanden sind: *bajar*, *bookmark*, *browser*, *cookie*, *cortafuego*, *descarga*, *descargar*, *dominio*, *explorador*, *favoritos*, *host*, *marcador*, *mirrors*, *navegación*, *navegador*, *navegante*, *navegar*, *pirata*, *piratear*, *pirateo*, *portal*, *proveedor*, *servidor*. Alle Wörter stammen aus der spanischen oder englischen Gemeinsprache und wurden durch den Bedeutungswandel zu präzisen Termini mit ähnlichem oder spezifischerem Begriffsinhalt. Eine genaue Bedeutungsentwicklung der einzelnen Terminologisierungen wird beim jeweiligen anderen Mechanismus, dem sie noch angehören, näher erläutert.

Eine eindeutig externe Bedeutungsbildung haben *bookmark*, *browser*, *cookie*, *host* und *mirrors* vorzuweisen, die aus der englischen Gemeinsprache kommen und dort bereits für die Internetfachsprache mittels Metaphorisierung terminologisiert wurden. In die spanische Internetfachsprache sind sie in Form von reinen Anglizismen übernommen worden und haben dabei ihr jeweiliges semantisches Konzept mitgebracht. Nach der Unterteilung der Entlehnungen von Bußmann wären sie demzufolge als Lehnwörter im engeren Sinne⁷⁰ einzustufen, also das Fremdwort wird samt Bedeutung in die eigene Sprache übernommen. Weniger offensichtlich, aber dennoch durch englischen Einfluss haben *bajar*, *cortafuego*, *dominio*, *explorador*, *favori-*

tos, navegación, navegador, navegante, navegar, portal, proveedor und *servidor* ihre Bedeutung erhalten. Bis auf *bajar* stellen die Termini – wie im Abschnitt 5.1.3.3. beschrieben – Lehnübersetzungen dar, deren Begriffsinhalt bei der Übernahme ins Spanische mit erworben wurde. Bei *bajar* ist es mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit die Assoziation mit der englischen Präposition “down”, die zur semantischen Bildung dieses vorwiegend in der Umgangssprache verwendeten Begriffes beigetragen hat. Eine interne Bedeutungsbildung dagegen liegt bei *descarga, descargar, marcador, pirata, piratear* und *pirateo* vor, deren Bedeutungswandel sich innerhalb des Spanischen ohne fremdsprachliche Mittel vollzogen hat.

5.2.3. Metaphorisierung

Die Metaphorisierung stellt ein sehr produktives Verfahren hinsichtlich der Bedeutungsbildung nicht nur von Fachsprachen dar. Sie beruht auf der “Bezeichnungübertragung aufgrund von Ähnlichkeitsbeziehungen”,⁷¹ wobei das ‘tertium comparationis’, das Vergleichswort weggelassen wird. Zwischen Grund- und Übertragungswort besteht also eine innere oder äußere Verwandtschaft. Die folgenden 17 Substantive, Verben und Adjektive wurden aufgrund der genannten Merkmale als Metapher befunden: *bajar, browser, bookmark, cookie, cortafuego, descargar, en línea, explorador, hacker, host, marcador, mirrors, navegador, online, pirata, proveedor* und *servidor*. Alle Termini weisen mit ihren Grundwörtern eine bestimmte Gleichartigkeit auf. So wird *descargar* im Sinne von “Daten auf den Computer laden” gebraucht, es besteht also eine Ähnlichkeit zum eigentlichen Vorgang des Abladens beispielsweise von Gütern. Bei *bajar* ist die Verwandtschaftsbeziehung zwischen gemeinsprachlicher und terminologischer Bedeutung weniger stark, da hier nur noch die Assoziation des “etwas senken” bzw. “etwas nach unten befördern” beibehalten wurde, was sicherlich auf den umgangssprachlichen Touch dieses Begriffes zurückzuführen ist. Aufschlussreich ist die Konnotation des hierarchisch oder situativ höher gelagerten Computers im Internet, von dem man Daten auf den eigenen niedriger gelegenen Computer lädt, eine Bedeutungsentwicklung, die aus einer Art Bewunderung oder Emporsehen zum Medium Internet entstanden sein könnte.

⁷⁰ vgl. Bußmann: Lexikon 1990, S. 444

⁷¹ Fleischer/Michel/Starke: Stilistik 1993, S. 256

Bei *cortafuego* ist es der Schutzeffekt, den ein Virenschutzprogramm mit einer “Brandmauer” gemeinsam hat und bei *marcador* besteht die Ähnlichkeit in der Eigenschaft des Markierens und des Memorisierens, mit der eine als Bookmark gespeicherte Seite im Internet ebenfalls versehen ist. Im Gegensatz zum Deutschen, in dem das englische *bookmark* zum Teil mit der Lehnübersetzung “Lesezeichen” wiedergegeben wird, heißt der Terminus im Spanischen interessanterweise nicht “registro”, sondern wird je nach Browser entweder mit “marcador” oder “favoritos” übersetzt.⁷² Der Terminus *bookmark* selbst impliziert, dass das Internet als ein großes Buch gesehen wird, in dem man verschiedene “Lesezeichen” setzen kann, um entsprechende Seiten wiederzufinden. Das eigentliche Charakteristikum eines Lesezeichens ist allerdings dahingehend abgewandelt, als dass man nicht an einer bestimmten Stelle weiter surft, sondern die Markierung lediglich zum schnelleren Zugriff auf die Seite fungiert. Eindeutig ist die Bedeutungsbildung bei *servidor*, wo der Aufgabenbereich bei Grund- und Übertragungswort im Dienst leisten angesiedelt ist, da ein Server im Allgemeinen als Großrechenmaschine dient, über deren Ressourcen mehrere Clients, also andere Computer verfügen können. Eine parallele Bedeutung hat der *host*, der für einen beliebigen Rechner im Netzwerk steht und typischerweise für Internetnutzer – eben wie ein “Gastgeber” – bestimmte Daten und Dienste zur Verfügung stellt. Ähnlich verhält es sich mit *proveedor*, hier ist die gemeinsame Basis die Versorgung mit etwas, in dem Fall mit dem Internetanschluss.

Browser, *explorador* und *navegador* stehen als Synonyme für Software, mit der man im Internet surfen kann, wobei jeder Terminus eine andere Bedeutungsentwicklung zu verzeichnen hat. Dem *browser* liegt die Bedeutung “jemand/etwas, der/das (etwas) (ab)grast” zugrunde, genau das Attribut, das ein guter Browser einem Surfer auch bieten sollte, nämlich die Möglichkeit das Internet nach den gewünschten Informationen abzugrasen. Bei *explorador* ist die Verwandtschaftsbeziehung ebenfalls in den typischen semantischen Merkmalen des Wortes begründet und beruht auf der Tätigkeit des Erforschens des Internets, wie auch beim *navegador*, der den Surfer mit seiner Navigationsfunktion durch das Internet führt. Eine besonders schöne Metapher bildet der *cookie*, der eine kleine Menge benutzerspezifischer Daten bezeichnet, die beispielsweise für statistische Zwecke beim Surfen vom Server auf den eigenen PC gespeichert werden. Die semantische Bildung beruht demzufolge in der Übertragung von äußeren Merkmalen: aus dem Butterkeks wird ein ‘Datenkeks’. Ebenfalls äußere Ähnlichkeit

⁷² beim Netscape Navigator heißen die Lesezeichen ‘bookmarks’, beim Internet Explorer ‘favorites’

besteht beim *mirror*, der eine Art Ausweichserver darstellt, auf dem dieselben Daten abgelegt sind und der die gleichen Dienste anbietet wie sein Original – folglich ein “Spiegel” dessen ist. *Pirata* ist eine herrlich metaphorische Bezeichnung für einen “Datenspion” und im Gegensatz zu vielen anderen Termini semantisch völlig unabhängig von der englischen Version *hacker* entstanden. Interessant ist auch die Assoziation mit einem derart alten Gewerbe, wie es die Piraterie darstellt für die neuartige Erscheinung des Informationsraubes, eine Bedeutungsentwicklung die sich höchstwahrscheinlich im Zusammenhang mit dem semantischen Feld der Seefahrt vollzogen hat, auf das im Abschnitt 5.2.5. eingegangen wird. Der Anglizismus *hacker* ist ähnlich bildhaft wie *pirata*, wenn auch auf eine ganz andere Art und Weise. Die Aktion des “(Zer)hackens” bzw. “Zerstörens” drückt das Ausmaß eines Hackerangriffes sehr viel drastischer und intensiver aus, als das bei dem spanischen Äquivalent der Fall ist. Der Bedeutungsentstehung von *online* liegt ganz offensichtlich das Bewusstsein der Verbindung zum Internet über die Telefonleitung zugrunde, die sicherlich auch für die Wahl der Lehnübersetzung *en línea* ausschlaggebend war.

5.2.4. Bedeutungsverengung

Wie bereits erwähnt, treten Bedeutungsverengungen oft beim Übergang von Wörtern aus der Gemeinsprache in eine Fachsprache auf, aufgrund dessen die Termini, die eine semantische Einschränkung erfahren haben, gleichzeitig Terminologisierungen darstellen. Das Verfahren wird von Blank als “das Hinzukommen mindestens eines Sems” (Blank 1993:201) definiert, also das Wort hat “einen kleineren Anwendungsbereich, aber einen größeren Informationswert” (Ullmann 1973:286). Nach dieser Bestimmung sind die folgenden 4 der 35 ausgewählten Begriffe des Korpus und die zwei Präfixe als Bedeutungsverengungen anzusehen: *arroba*, *ciber-*, *dominio*, *favoritos*, *hiper-*, *portal*. Alle Wörter enthalten wenigstens eine weitere Bedeutung, ohne jedoch ihre ursprüngliche zu verlieren, wodurch ihr Einsatzgebiet spezialisiert wird und sie zu exakten Termini werden. Besonders *arroba* hat eine lange Bedeutungsentwicklung zu verzeichnen:⁷³ der Terminus stammt aus dem Arabischen (ar-rub, “vier Fünftel”) und wurde im Mittelalter für die italienische Maß- und Mengenangabe *ánfora* (11,5 kg) verwendet, die Nachforschungen zufolge mit dem Symbol @ repräsentiert wurde. Parallel und

vermutlich unabhängig davon existiert schon seit dem Lateinischen das Symbol @ als Abkürzung für ad (“bis”, “zu”), das später im englischen Sprachraum als “at the price of” in die Sprache der Wirtschaft Eingang fand und schließlich in der Internetfachsprache als Trennzeichen in E-Mail Adressen seine spezielle Bedeutung erhielt.

Favoritos hat insofern eine semantische Verengung erfahren, als dass es ausgehend vom allgemeinen Gebrauch als “Vorzug” und “Vorliebe” zur Bezeichnung ganz besonderer Favoriten dient, nämlich den beliebtesten und am häufigsten besuchten Internet-Seiten. Ähnlich verhält es sich mit *portal*, das sich von der generellen Bedeutung “Tor” bzw. “Eingangsbereich” zur einer Startseite im Internet gewandelt hat und *dominio* steht nicht mehr nur für irgend einen “Bereich”, sondern eigens für die Domänen des Internets, also beispielsweise .es, .com oder .edu. Der aus dem griechischen stammende Präfix *hiper-* in *hipertexto* beschreibt in Anlehnung an seine ursprüngliche Bedeutung “über” oder “mehr” in der Internetfachsprache eine bestimmte Art von Text, die zusätzlich zum eigentlichen Inhalt weitere Informationen wie etwa Formatierungsparameter und multimediale Elemente enthält. Ferner indiziert die Vorsilbe, dass im Text sogenannte *hipervinculos*, also Links und Verweise enthalten sind, die bewirken, dass das Kriterium der Intertextualität sehr stark ausgeprägt erscheint. *Ciber-* ist vom griechischen “kybernetes” abgeleitet, was so viel wie “Steuermann” oder “Führer” heißt und die Kybernetik gilt entsprechend als Wissenschaft, die “die Gesetzmäßigkeiten von technischen und biologischen Regelungs- und Steuerungsvorgängen erforscht und anwendet”.⁷⁴ In der Internetfachsprache ist *ciber-* dazu reduziert worden, alles mit der virtuellen Welt des Internets in Verbindung stehende zu bezeichnen und dabei zu einem äußerst produktiven Präfix avanciert, mit dem solche Termini wie *ciberespacio*, *cibernauta*, *cibercafé*, *cibercultura*, *cibertienda* usw. gebildet wurden und ein Ende weiterer Kreationen ist nicht in Sicht.

5.2.5. Semantisches Feld der ‘Seefahrt’

Als semantische Besonderheiten der spanischen Internetfachsprache fielen nicht nur die unzähligen Synonyme auf, auch ließen sich zwischen einigen Termini Beziehungen in der Makrostruktur erkennen. Diese äußern sich in Form eines semantischen Feldes, also die Wör-

⁷³ für die Bedeutungsentwicklung von arroba vgl. <http://www.paginadigital.com.ar/articulos/arroba.html>

⁷⁴ Hermann: Rechtschreibung 1996, S. 592

ter stehen in einem bestimmten Bedeutungszusammenhang und sind einem globalen, übergeordneten Thema zugehörig. Das Themengebiet wurde dabei nach eigenem Ermessen als ‘Seefahrt’ bezeichnet und wird im Folgenden genauer analysiert. Die entsprechenden Wörter sind *cibernauta*, *internauta*, *navegación*, *navegar*, *navegador*, *navegante*, *pirata*, *piratear*, *pirateo*.

Die Bezeichnungen kommen alle samt ursprünglich aus der Seefahrt und haben in irgend einer Form etwas mit Schiffen und dem Meer zu tun. Zwischen den beiden Synonymen *cibernauta* und *internauta* und der Wortfamilie um *navegar* ist der Bedeutungszusammenhang besonders stark, da hier sogar der gleiche Wortstamm vorliegt. Die Beziehung der Wörter innerhalb des Feldes könnte man folgendermaßen beschreiben: das Internet ist sozusagen ein Ozean voller Informationen, auf dem die Cyber- bzw. Internauten, die auch Navigierende genannt werden mit Hilfe des Navigators navigieren, also Navigationen durchführen, wobei manche von ihnen Piraten sind, die in Form von Datenklau Piraterien durchführen, also rauben. Die semantische Entstehung des Feldes ist zum großen Teil auf Lehneinflüsse durch das englische zurückzuführen, denn außer *pirata*, *piratear* und *pirateo* bilden die Wörter Lehnübersetzungen, deren Inhalte übertragen worden sind. Da das Eindringen in ein Computersystem auch mit verschiedenen anderen Bezeichnungen, wie zum Beispiel *espía de información* oder *ladrón de datos* hätte realisiert werden können, kann man davon ausgehen, dass die drei Termini der Wortfamilie um *pirata* später entstanden sein müssen, da sie mit großer Wahrscheinlichkeit auf *navegar* usw. Bezug nehmen. Weitere Termini, die nicht Bestandteile des Korpus sind, sich aber ebenfalls in das Feld einordnen ließen, wären die englischen Terminologierungen *surfer* und *to surf*.

6. AUSWERTUNG UND AUSBLICK

Für die im Rahmen dieser Magisterarbeit durchgeführte Analyse der spanischen Internetfachsprache lässt sich folgendes festhalten: grundsätzlich präsentiert sich die Fachsprache als eine sowie im lexikalischen, als auch im semantischen Bereich besonders stark von englischen Einflüssen und teilweise von gemeinsprachlichen Elementen durchdrungene Fachsprache, die gleichermaßen von Laien, fachlich Interessierten und Fachleuten genutzt wird. Die Termini sind durch definierte Inhalte gekennzeichnet und haben ihre Bedeutung größtenteils erst mit der Entstehung des Mediums Internet erhalten. Wie bei vielen anderen Fachsprachen ist auch der Wortschatz der spanischen Internetfachsprache von einem deutlichen Nominalstil geprägt, besteht also zum größten Teil aus gehaltvollen und aussagekräftigen Substantiven, die das Grundgerüst des Technolektes bilden. Hinsichtlich der Bildung der Termini ist vor allem die Wortkürzung hervorzuheben, die zahlenmäßig nur kurz hinter der Derivation folgt und die starke Tendenz zur sprachlichen Verdichtung und Konzentration fachlicher Inhalte ausdrückt. Im Gegensatz zur Gemeinsprache werden die Siglen nicht übersetzt, sondern die englischen Buchstabenkonstellationen bleiben erhalten. Eine Besonderheit hierbei stellen die auf Homonymie basierenden Siglen dar, die aufgrund ihrer Entstehung durch die Ersetzung der Buchstaben mit Homophonen so bezeichnet wurden. Innerhalb der Ableitung dominieren die Suffixierungen und bei den Komposita überwiegen die syntagmatischen Zusammensetzungen.

Die Untersuchung der Anglizismen bildete in Anbetracht des englischen Ursprungs der spanischen Internetfachsprache einen äußerst wichtigen Punkt, um den Einfluss hinreichend zu erfassen. Es stellte sich heraus, dass die meisten der Termini bereits teilweise integriert sind und zwar in Form einer phonetischen Angleichung zur Erleichterung der Artikulation, und dass dennoch immerhin fast ein Drittel aller Anglizismen in ihrer ursprünglichen Form in die Fachsprache entlehnt wurde. Einen großen Teil machen die Lehnübersetzungen aus, die insofern adaptiert sind, als dass sie die direkte oder indirekte Übertragung des Originals formen. Ein entscheidender Nachteil der Anglizismen ist die Entstehung von Synonymen, die das Funktionieren einer Fachsprache erheblich beeinträchtigen kann. Das Gewicht des Englischen zeigt sich auch bei der semantischen Analyse, da die Bedeutungen der Anglizismen bei der Entlehnung entweder übernommen oder auf die einzelnen Lehnwörter angeglichen wurden.

Nun beschränkt sich der Einfluss des Englischen im Bereich des Internets nicht nur auf das Spanische, sondern auch auf viele andere Sprachen und betrachtet man die vergleichende Dar-

stellung im Korpusglossar, sind insbesondere die reinen Anglizismen für das Spanische und Deutsche gleichermaßen entlehnt. Solche Termini könnte man in gewisser Weise als Internationalismen betrachten, also als allgemeinverständliche und in mehreren Sprachen phonetisch, morphematisch und semantisch identisch realisierte Wörter. Die Bedeutungsentwicklung einiger Begriffe der spanischen Internetfachsprache weist für eine Fachsprache, die typischerweise eher mit den Attributen Präzision und Exaktheit ausgestattet ist, eine erstaunliche Fantasie und Bildhaftigkeit auf. Ebenso lassen die zahlreichen Terminologisierungen den Abstraktheitsgrad sinken und die Fachsprache relativ nah an der Gemeinsprache erscheinen. Umgekehrt wirkt die Fachsprache wieder zurück in die Gemeinsprache mit solchen Wörtern wie ‘Cyberpolizei’, ‘online-Flirt’ oder Wendungen wie ‘Politiker Soundso surft auf der Sparwelle’, die sich des Öfteren in der Pressesprache finden lassen.

Die Kapazitäten des Internets sind bei weitem noch nicht ausgeschöpft, so steckt beispielsweise die Entwicklung des E-Commerce noch in den Kinderschuhen. Der Zugang zum Internet wird sich erweitern, es wird möglich sein, im Flugzeug, im Auto und mit dem Handy zu surfen. Firmen und öffentliche Einrichtungen, wie Schulen werden das Internet mehr nutzen, die Telearbeit und das Telelearning nimmt zu. Um die neu entstehenden technischen und virtuellen Konzepte benennen zu können, wird (nicht nur) die spanische Internetfachsprache in Zukunft kontinuierlich neue Termini bilden müssen, wobei Entlehnungen aus dem Englischen vermutlich wieder an erster Stelle stehen werden. Unterdessen haben sich wahrscheinlich einige der Termini, die momentan den Status von reinen Anglizismen oder Teilintegrationen besitzen, der spanischen Sprache weiter angeglichen. In einigen Jahren wäre es also sicherlich interessant eine diachrone Untersuchung durchzuführen, die Veränderungen innerhalb der Fachsprache über einen gewissen Zeitraum analysiert.

BIBLIOGRAPHIE

Korpusgrundlage:

Ciberpaís <http://www.ciberpais.elpais.es/> (Stand v. 12.7.01)

Sekundärliteratur:

ABEL, Jürgen: Cyberslang: Die Sprache des Internets, München: Beck, 1999.

ARNTZ, Reiner; CÉSAR ARRANZ. “Die spanischen Fachsprachen im 20. Jahrhundert und ihre Erforschung: eine Übersicht”, in: HOFFMANN, Lothar; KALVERKÄMPER, Hartwig; WIEGAND, Herbert Ernst (Hrsg.): Fachsprachen. Eine internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft, Berlin, New York: Walter de Gruyter, 1999, S. 1514-1521.

BLANK, Andreas: Prinzipien des lexikalischen Bedeutungswandels am Beispiel der romani-schen Sprachen, Tübingen: Niemeyer, 1997.

BOSBACH, Tatjana: Eine sprachwissenschaftliche Analyse der spanischen Internetfachsprache, Dipl. Arbeit, Wien: Universität, 1999.

CRIADO DE VAL, Manuel: “HISPANOTERM: finalidad, urgencia y ordenación terminológica del español”, in: RODRIGUEZ RICHART, José; THOME, Gisela, WILSS, Wolfram (Hrsg.): Fachsprachenforschung und -lehre. Schwerpunkt Spanisch, Tübingen: Narr, 1982, S. 1-43.

CRÚZ PIÑOL, Mar: “Español, un ‘foro de debate’ en la Internet sobre la lengua española”, <http://elies.rediris.es/elies1/> (Stand v. 12.7.01).

DROZD, Ludomir; SEIBICKE, Wilfried: Deutsche Fach- und Wissenschaftssprache. Bestandaufnahme – Theorie – Geschichte, 1. Aufl., Wiesbaden: Oscar Brandstädter Verlag KG, 1973.

EISENBERG, Peter: Grundriss der deutschen Grammatik, Stuttgart: Metzler, 1986.

FLEISCHER, Wolfgang: Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache, 5. unveränd. Aufl., Tübingen: Niemeyer, 1982.

FLEISCHER, Wolfgang; MICHEL Georg; STARKE Guenter: Stilistik der deutschen Gegenwartssprache, Frankfurt/M. u.a.: Lang, 1993.

FILIPEC, Josef: “Zur Spezifik des spezielsprachlichen Wortschatzes gegenüber dem allgemeinen Wortschatz”, in: BAUSCH, Karl-Heinz; SCHEWE, Wolfgang H. U.; SPIEGEL,

Heinz Rudi (Hrsg.): Fachsprachen. Terminologie. Struktur. Normung, Berlin, Köln: Beuth Verlag, 1976

FLUCK, Hans Rüdiger: Fachsprachen: Einführung und Bibliographie, 5. überarb. u. erw. Aufl., Tübingen, Basel: Francke, 1996.

FRAAS, Claudia: “Lexikalisch-semantische Eigenschaften von Fachsprachen”, in: HOFFMANN, Lothar; KALVERKÄMPER, Hartwig; WIEGAND, Herbert Ernst (Hrsg.): Fachsprachen. Eine internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologie-wissenschaft, Berlin, New York: Walter de Gruyter, 1999, S. 428-438.

GIL, Alberto: “Terminologienormung in Spanien und Lateinamerika”, in: ALBRECHT, Jörn; BAUM, Richard (Hrsg.) Fachsprache und Terminologie in Geschichte und Gegenwart, Tübingen: Narr, 1992, S. 263-273.

GRIJELMO, Álex: Defensa apasionada del idioma español, Madrid: Taurus, 1998.

GUERRERO RAMOS, Gloria: Neologismos en el español actual, Madrid: Arco Libros, 1995

HAHN, Walter von: Fachkommunikation: Entwicklung, Linguistische Konzepte, Betriebliche Beispiele, Berlin, New York: Walter de Gruyter, 1983.

HAHN, Walter von: “Fachsprachen”, in: ALTHAUS, Hans Peter; HENNE, Helmut; WIEGAND, Herbert Ernst (Hrsg.): Lexikon der Germanistischen Linguistik, 2. vollst. neu bearb. u. erw. Aufl., Tübingen: Niemeyer, 1980, S. 390-395.

HELLER, Klaus: “Der Wortschatz unter dem Aspekt des Fachwortes – Versuch einer Systematik”, in: HAHN, Walter von (Hrsg.): Fachsprachen, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1981, S. 218-238.

HOFFMANN, Lothar: Kommunikationsmittel Fachsprache. Eine Einführung, 3. durchg. Aufl., Berlin: Akademie Verlag, 1987.

HOFFMANN, Lothar: “Probleme und Methoden der Fachsprachenforschung”, in: RODRIGUEZ RICHART, José; THOME, Gisela, WILSS, Wolfram (Hrsg.): Fachspracheforschung und -lehre Schwerpunkt Spanisch, Tübingen: Narr, 1982, S. 1-43.

ICKLER, Theodor: Die Disziplinierung der Sprache. Fachsprachen in unserer Zeit, Tübingen: Narr, 1997.

ISCHREYT, Heinz. Studien zum Verhältnis von Sprache und Technik. Institutionelle Sprachlenkung in der Terminologie der Technik, 1. Aufl., Düsseldorf: Pädagogischer Verlag Schwann, 1965.

KLAU, Peter: Das Internet, 3.akt. Aufl., Bonn u.a. International Thomson Publishers, 1998.

KREUZBERGER, Thomas: Internet: Geschichte und Begriffe eines neuen Mediums, Wien: Boehlau, 1997,

LANG, Mervyn F.: Formación de palabras en español. Morfología derivativa productiva en el léxico moderno, Madrid: Cátedra, 1990.

LEBSANFT, Franz: “Fachsprache, Gemeinsprache und präskriptive Norm im europäischen Spanisch”, in: ALBRECHT, Jörn; BAUM, Richard (Hrsg.) Fachsprache und Terminologie in Geschichte und Gegenwart, Tübingen: Narr, 1992, S. 241-253.

LÓPEZ FASCAL, Javier: “Los procedimientos neológicos del español: tipología y propuestos de jeraquización”, in: RODRIGUEZ RICHART, José; THOME, Gisela, WILSS, Wolfram (Hrsg.): Fachsprachenforschung und -lehre. Schwerpunkt Spanisch, Tübingen: Narr, 1982, S. 45-52.

LORENZO, Emilio: “Anglicismos en la prensa”, in: Comisión permanente de la Asociación de Academias de la Lengua Española (Hrsg.): Primera Reunión de Academias de la Lengua Española sobre el Lenguaje y los medios de comunicación, Madrid: Imprenta Aguirre, 1987, S. 71-79.

LORENZO, Emilio: Anglicismos hispánicos, Madrid: Gredos, 1996.

MEDINA LOPEZ, Javier: El anglicismo en el español actual, Madrid: Arco Libros, 1996.

MIRANDA, José Alberto: La formación de palabras en español, Salamanca: Ediciones Colegio de España, 1994.

MÖHN, Dieter; PELKA Roland: Fachsprachen. Eine Einführung, Tübingen: Niemeyer, 1984.

PFITZNER, Jürgen: Der Anglizismus im Deutschen: ein Beitrag zur Bestimmung seiner stilistischen Funktion in der heutigen Presse, 1. Aufl., Stuttgart: Metzler, 1978.

RAINER, Franz: Spanische Wortbildungslehre, Tübingen: Niemeyer, 1993.

SAMPEDRO LOSADA, Pedro José: “Anglicismos en el lenguaje informático”, in: *Hispanorama* 79, 1998, S. 111-118.

SAUSSURE, Ferdinand de: Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft, 2. Aufl., Berlin: Walter de Gruyter, 1967.

SCHMIDT, Wilhelm: “Charakter und gesellschaftliche Bedeutung der Fachsprachen”, in: *Sprachpflege* 18, 1969, S. 10-21.

SCHMITT, Christian: “Spanisch: Fachsprachen”, in: HOLTUS, Guenter; METZELTIN, Michael; SCHMITT, Christian (Hrsg.): Lexikon der Romanistischen Linguistik, Tübingen: Niemeyer, 1992, Bd. 6.1., S. 295-327.

SEIBICKE, Wilfried: “Fachsprache und Gemeinsprache”, in: HAHN, Walter von (Hrsg.): Fachsprachen, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1981, S. 40-66.

THIELE, Johannes: Wortbildung der spanischen Gegenwartssprache, Leipzig, u.a.: Langenscheidt, 1992.

ULLMANN, Stephen: Semantik. Eine Einführung in die Bedeutungslehre, Frankfurt/M.: Fischer, 1973.

WÜSTER, Eugen: Einführung in die allgemeine Terminologielehre und terminologische Lexikographie, 3. Aufl., Bonn: Romanistischer Verlag, 1991.

Nachschlagewerke:

BUSSMANN, Hadumod: Lexikon der Sprachwissenschaft, 2. völl. neu bearb. Aufl., Stuttgart: Kröner, 1990.

HERMANN, Ursula: Die neue deutsche Rechtschreibung, Lizenzausg., Gütersloh: Bertelsmann, 1996.

REAL ACADEMIA ESPAÑOLA: Diccionario de la lengua española, 21. Aufl., Madrid: Real Academia Española, 1992.

SECO, Manuel; ANDRES, Olimpia; RAMOS Gabino: Diccionario del español actual, Madrid: Santillana, 1999.

Internet-Glossarien und Wörterbücher:

CALVO, Rafael Fernández: “Glosario básico inglés – español para usuarios de Internet”
http://www.ati.es/novatica/glosario/glosario_internet.html (Stand v. 12.7.01)

DOWNING, Douglas A.; COVINGTON, Michael A.; COVINGTON; Melody Mauldin: Diccionario de términos informáticos e Internet, Madrid: Ediciones Anaya Multimedia, 1997.

“Glosario de Internet” <http://www.cp.com.uy/62/glosa62.htm> (Stand v. 12.7.01)

“Glosario Internet” <http://www.contenidos.com/biblioteca/glosario-internet/> (Stand v. 12.7.01)

“Internet-Glossar” http://www.www-kurs.de/gloss_x.htm (Stand v. 12.7.01)

“Glossar” <http://www.ub.uni-dortmund.de/Internet-PC/glossar.html> (Stand v. 12.7.01)

“Web-Glossar” <http://focus.de/D/DC/DCG/dcg.htm> (Stand v. 12.7.01)

MILLÁN, José Antonio: “Vocabulario de ordenadores e Internet”
http://jamillan.com/v_index.htm (Stand v. 12.7.01)

PARRA, Eduardo: Diccionario de Internet, Madrid: Ediciones Noesis, 1997.

RODRÍGUEZ, Ángel Álvarez: “Basic Computer Spanglish Pitfalls”
<http://maja.dit.upm.es/~aalvarez/pitfalls/> (Stand v. 12.7.01)

“Vocabulario Internet” <http://www.lasalle.edu.co/~mpulido/GLOSARIO.html> (Stand v. 12.7.01)

Internet-Seiten mit Bezug auf die spanische Sprache:

MONJAS LLORENTE, Miguel Ángel: “Página de la lengua española”
<http://www.dat.etsit.upm.es/~mmonjas/espanol.html> (Stand v. 12.7.01)

SOCA, Ricardo: “Página del idioma español” <http://www.el-castellano.com/index.html> (Stand v. 12.7.01)

ANHANG A

Korpusglossar

Das folgende Glossar enthält eine vergleichende Auflistung der Termini des Korpus für das Spanische, Englische und Deutsche mit den entsprechenden Begriffsbestimmungen. Für einzelne Erläuterungen wurden die drei online-Internet Glossarien http://www.www-kurs.de/gloss_x.htm, <http://www.ub.uni-dortmund.de/Internet-PC/glossar.html> und <http://focus.de/D/DC/DCG/dcg.htm> hinzugezogen.

Spanisch	Englisch	Deutsch	Definition
adjuntar	to attach	anhängen	Aktion des Anhängens einer Datei
ancho de banda	bandwidth	Bandbreite	bestimmte Datenmenge, die über einen Kommunikationskanal, wie ein Netzwerk oder ein Modem, gesendet werden kann.
aplicaciones web	web applications	Web Applikation/Anwendung	auf Web-Technologie basierende Anwendung
applets de java	Java applet	Java-Applet	in der Programmiersprache Java geschriebene Programme die kompiliert vom Server an den Nutzer übertragen werden
archivo adjunto	attachment	attachment, Anhang	an eine E-Mail angehängte Datei, die mitversendet wird
arquitectura cliente-servidor	client-server architecture	Client-Server-Architektur	kooperative Informationsverarbeitung, bei der die Aufgaben zwischen Programmen auf verbundenen Rechnern aufgeteilt werden
arroba	at	at, Klammeraffe, ...	Trennzeichen, dass bei E-Mail-Adressen zwischen dem Benutzernamen und dem Host in E-Mail-Adressen steht
ASP	ASP	ASP	Application Service Provider – Anbieter von Programmen (Anwendungen, Applikationen), die auf einem Server ablaufen
AUI	IUA (Internet User Association)	IUA	Asociación de Usuarios de Internet – Zusammenschluss von Internetnutzern, die sich aktiv an der Gestaltung des Internets beteiligen
B2B	B2B	B2B	business to business – s. comercio entre empresas

B2C	B2C	B2C	Business-to-Consumer – Begriff aus dem E-Business für Geschäftsbeziehungen zwischen Unternehmen und Endkunden
bajar	to download	herunterladen, downloaden	Aktion des Transfers von Programmen oder Dateien über das Internet auf den eigenen Rechner
bookmark	bookmark	Bookmark, Lesezeichen	Datei oder Verzeichnis, in dem man die Adressen von Web-Seiten abspeichern kann
browser	browser	Browser	Bedienungssoftware für das World Wide Web sowie für andere Internet-Funktionen
buscador	search engine	Suchmaschine	Dienst im World Wide Web, mit dessen Hilfe Webseiten nach Stichworten durchsucht werden können
buzón	mailbox	Mailbox, Posteingang	Bezeichnung für ein Postfach bei einem Onlinedienst oder Provider
caché	cache	Cache, Zwischenspeicher	Zwischenspeicher, in dem einmal abgerufene Internetdateien (Texte, Bilder, etc.) zwischengespeichert werden
CGI	CGI	CGI	Common Gateway Interface – Standardisierte Schnittstelle zwischen WWW-Servern und Scripts oder Programmen
charla	chat	Chat	bezeichnet die unmittelbare Kommunikation zwischen zwei oder mehr Internet-Anwendern per Tastatur
charlar	to chat	chatten	Aktion des Kommunizierens
chat	chat	Chat	s. charla
chatear	to chat	chatten	s.charlar
chateo	chat	Chat	s.charla
chateros	chater	Chatter	Internet-Anwender, die per Chat kommunizieren
ciberespacio	cyberspace	Cyberspace	virtueller. d.h. mit dem Computer künstlich erzeugter Raum, oft wird das WWW so bezeichnet, der Begriff stammt aus dem Roman "Neuromancer" von William Gibson, der das Leben in einer Gesellschaft thematisiert, in der alle Computer zu einem gigantischen Netzwerk zusammengeslossen sind
cibernauta	cybernaut	Cybernaut	Benutzer des Internets
ciber-popular	cyberpopular	cyberpopulär	ein beliebter Sachverhalt oder Kontext im WWW
comercio electrónico	e-commerce	E-Commerce	alle Formen von elektronischer Vermarktung und den Handel von Waren und Dienstleistungen über elektronische Medien wie das Internet

comercio entre empresas	Business-to-Business	Business-to-Business	Begriff aus dem E-Business für Geschäftsbeziehungen von Unternehmen untereinander
contraseña	password	Passwort	Kennwort (z.B. Buchstaben-Zahlenkombination), um den unberechtigten Zugriff auf Daten zu verhindern
cookie	cookie	Cookie	Datenspuren, die Web-Server auf Client-Rechnern ablegen, um Informationen über den Benutzer zu speichern
correo electrónico	electronic mail	elektronische Post	Form von persönlicher Nachrichtenübermittlung zwischen zwei oder mehr Computerbenutzern über ein Netzwerk
cortafuego	firewall	Firewall	programmiertechnischer Schutz vor unbefugten Zugriffen auf den eigenen PC bzw. das eigene Netzwerk
crackear	to crack	cracken	Aktion der Datenmanipulation
descarga	download	Download	Transfer von Programmen oder Dateien über das Internet auf den eigenen Rechner
descargar	to download	herunterladen, downloaden	s. bajar
direcciones web	web address	Web-Adresse	Adresse eines Dokumentes im Internet, bestehend aus Typ (Dienst), Ort (Rechner, Verzeichnis) und Dateinamen
DNS	DNS	DNS	Domain Name System – dezentrales Datenbanksystem, welches IP-Namen (= Rechnernamen) auf konkrete IP-Adressen abbildet und umgekehrt
dominio	domain	Domain, Domäne	Bezeichnung der Internet-Adresse eines Servers
e-books	e-books	E-Books	
e-business	e-business	E-Business	alle Formen der elektronischen Geschäftsabwicklung
e-comercio	e-commerce	E-Commerce	s. comercio electrónico
e-commerce	e-commerce	E-Commerce	s. comercio electrónico
e-learning	e-learning	E-Learning	das Lernen über das Internet mittels WWW
e-mail	e-mail	E-Mail	s. correo electrónico
en línea	online	online	über ein Netzwerk mit anderen Rechnern elektronisch verbunden sein
enlace	link	Link, Verweis	typische Bestandteile von HTML-Texten, Verweise auf andere Stellen in demselben Text auf andere Dokumente aller Art, wie Text, Video, etc.
enlazar	to link	verweisen, Link erstellen	Aktion des Erstellens eines Links in einem Hypertext Dokument
explorador	explorer	Explorer	s. browser (abgeleitet vom Internet Explorer)

favoritos	favorites	Favoriten	s. bookmark (Bezeichnung der Lesezeichen im Internet Explorer)
Flash	flash	Flash	Programm der Firma Macromedia zum Erstellen von vektorbasierten Animationen auf Webseiten
foro	forum	Forum	fachliche, wissenschaftliche oder rein unterhaltsame Diskussionsforen im Internet, die nach Themen geordnet sind
frames	frames	frames, Rahmen	Konzept zur Unterteilung einer HTML-Seite in mehrere "Fenster", in denen dann jeweils eigene HTML-Seiten dargestellt werden
freeware	freeware	Freeware	kostenlose Software, meist zum Herunterladen aus dem Internet
FTP	FTP	FTP	File Transfer Protocol – Standard, um Dateien von einem Computer auf einen anderen zu übertragen
grupos de noticias	newsgroups	Newsgroups	s. foro
hacer un download	to download	herunterladen, downloaden	s. bajar
hacker	hacker	Hacker	Person, die versucht, unerlaubt Informationen auf einem Computer oder in einem Computernetzwerk auszuspähen
hackerismo	–	–	in einem Computersystem oder -programm "hinter den Kulissen" herumstöbern, um es zu manipulieren oder herauszufinden, wie es arbeitet
hacking	hacking	Hacken	s. hackerismo
hipertexto	hypertext	Hypertext	besondere Textform des WWW, die eine Kombination aus Text, stiller und bewegter Grafik sowie Hyperlinks darstellt
hipervínculo	hyperlink	Hyperlink	s. enlace
host	host	Host	Großrechner, der im Internet Daten oder Dienste für andere Rechner bereit stellt
hosting	hosting	Hosting	Möglichkeit, den eigenen Internet-Rechner bei einem Provider aufzustellen bzw. von ihm betreiben zu lassen
HTML	HTML	HTML	HyperText Markup Language – Textbeschreibungssprache zum Erstellen von WWW-Seiten
HTTP	HPPP	HTTP	Hypertext Transfer Protocol – Standard zur Übermittlung von HTML-Seiten im Internet
ICANN	ICANN	ICANN	Internet Corporation for Assigned Names and Numbers – Organisation, die das Domain Name System des Internets verwaltet

ICQ	ICQ	ICQ	I seek you – Freeware-Programm, das Message-, Chat-, Filetransfer-Funktionen und vieles mehr bietet
IETF	IETF	IETF	Internet Engineering Task Force – Vereinigung aus Netzwerkexperten, Herstellern, Programmierern und Wissenschaftlern, die das Internet technisch weiterentwickeln
IMAP	IMAP	IMAP	Internet Mail Access Protocol – ermöglicht das Abholen und Bearbeiten von E-Mails vom Server
interface	interface	Schnittstelle	Schnittstelle zwischen Protokollen, Programmen, Diensten etc.
interfaz	interface	Schnittstelle	s. interface
internauta	Internaut	Internaut	s. cibernauta
Internet	Internet	Internet	weltweiter Zusammenschluss von Netzwerken, die verschiedene Dienstleistungen erbringen
intruso	cracker	Cracker	jemand, der unerlaubt den Kopierschutz oder die Zugangsberechtigung zu urheberrechtlich geschützter Software knackt, das Programm kopiert und weitergibt
IP	IP	IP	Internet Protokoll – grundlegendes Kommunikationsprotokoll im Internet.
IRC	IRC	IRC	Internet Relay Chat – Internetdienst, der die gleichzeitige Kommunikation mit beliebig vielen Teilnehmern ermöglicht
ISOC	ISOC	ISOC	Internet SOCIety – Organisation, die die technische Weiterentwicklung des Internets koordiniert
ISP	ISP	ISP	Internet Service Provider – verkauft als Dienstleister die Anbindungen an das Internet
Java	Java	Java	objektorientierte, plattformunabhängige Programmiersprache (C++ orientiert) von Sun Microsystems
javascript	JavaScript	JavaScript	Java-ähnliche Skriptsprache (entwickelt von Netscape) mit einfacher Syntax
LAN	LAN	LAN	Local Area Network – räumlich begrenztes Netzwerk von Computern, meist innerhalb eines Unternehmens oder einer Behörde
listas de correo	mailing lists	Mailing Listen	Diskussionsforen im Internet, die mittels email-Verteilerlisten die Informationen verbreiten
marcadores	bookmark	Bookmark	s. bookmark
marcos	frames	frames, Rahmen	s. frames
mensaje	message	Nachricht	Nachricht oder E-Mail von Rechner zu Rechner

MIME	MIME	MIME	Multipurpose Internet Mail Extensions Protokoll – Verfahren, das einem Browser erlaubt, die empfangenen Daten als Grafik, Musikdatei oder Text zu identifizieren und entsprechend darzustellen
mirrors			Server, der den Inhalt eines anderen spiegelt, d.h. eine Kopie der Daten dieses Servers zur Verfügung stellt
módem	modem	Modem	Modulador Demodulador – Gerät, das die digitalen Daten aus dem Computer in analoge für das Telefonnetz umsetzt und umgekehrt
motor de búsqueda	search engine	Suchmaschine	s. buscador
MP3	MP3	MP3	MPEG 1 Audio layer 3 – Audio-Format zum Speichern von Musik, das eine hohe Kompression von Audiodaten bei geringem Qualitätsverlust ermöglicht
navegación	navigation	Navigation	das Surfen im Internet mit einem Browser
navegador	navigator	Navigator	s. browser (abgeleitet vom Netscape Navigator)
navegante	surfer	Surfer	Internet-Nutzer, jemand, der das Internet benutzt (abgeleitet vom Netscape Navigator)
navegar	navigate	navigieren	im Internet surfen (abgeleitet vom Netscape Navigator)
online	online	online	s. en línea
P2P	P2P	P2P	Peer-to-Peer – Netzwerksysteme ohne zentrale Zugriffskontrolle, in denen alle Rechner gleichberechtigt agieren
página de inicio	start page	Startseite, Anfangsseite	konfigurierbare Seite, die beim Start des Browsers automatisch geladen wird
página principal	home page	Homepage, Leitseite, ...	erste Seite eines World Wide Web Angebotes einer Person oder Firma, die im WWW vertreten ist
página web	web site	Web-Site/Seite, Internet Seite	Dokument im WWW, das sich beim Aufruf als Seite mit Text, Grafiken und sogar Animation oder Ton darstellt
pago electrónico	electronic payment/cash	elektronische Bezahlung	Bezahlung von über das Internet gekaufte Waren
pago online	online payment	elektronische Bezahlung	s. pago electrónico
password	password	Passwort	s. contraseña
PDF	PDF	PDF	Portable Document Format – von der Firma Adobe entwickeltes Dateiformat zur Speicherung und zum Austausch von elektronisch formatierten Dokumenten

PGP	PGP	PGP	Pretty Good Privacy – Programm zur Verschlüsselung von E-Mails
ping	ping	ping	Packet Interface Group – Programm, mit dem sich überprüfen lässt, ob ein Internet-Rechner online ist
pirata	hacker	Hacker	s. hacker
piratear	to hack	hacken	Aktion des Datenausspionierens
pirateo	hacking	Hacken	s. hackerismo
POP	POP	POP	Post Office Protocol – Protokoll zum Empfangen von E-Mails
portal	portal	Portal	s. página principal
postal digital	digital post-card	digitale Postkarte	E-Mail mit hauptsächlich grafischen Elementen
proveedor	provider	Provider	Firma, die Ihren Kunden gegen eine Gebühr den Zugang zum Internet ermöglicht.
PSI	ISP	ISP	s. ISP
puntocom	dot-com	Dot-com	Web-Sites kommerzieller Anbieter, deren Internetadresse mit ".com" endet, E-Commerce Unternehmen
red	net	Netz	Internet (oft fälschlicherweise für das WWW benutzt)
RSDI	ISDN	ISDN	Integrated Services Digital Network – integriertes Dienstleistungs-Datennetz über das verschiedene Postdienste abgewickelt werden
sede web	web site	Web Site/Seite, Internet Seite, Seite	s. página web
servidor	server	Server	Rechner, der für andere Netzteilnehmer (Clients) Speicher- und Verarbeitungsaufgaben zur Verfügung stellt.
servidor de noticias	newsserver	Newsserver	Server auf dem Diskussionsforen abgelegt und verwaltet werden
servidor proxy	proxy server	Proxy Server	dient Anwendern in lokalen Netzen als Tor zum Internet
shareware	shareware	shareware	Software, die von ihrem Entwickler zunächst zur Probe angeboten wird, gefällt sie, ist an den Autor ein Betrag (Registrierungsgebühr) zu entrichten. Man erhält dann eine Voll-Version
sitio	site	Seite	s. página web
sitio web	web site	Web Site/Seite, Internet Seite	s. página web
SMTP	SMTP	SMTP	Simple Mail Transfer Protocol – Protokoll für den Versand von E-Mails
software libre	freeware	Freeware	s. freeware

spam	spam	spam	spiced pork and ham – Bezeichnung für unerwünschte E-Mails (meist Werbesendungen), die zuweilen Mailboxen überschwemmen
spammers	spammer	Spammer	Personen, Einrichtungen oder Firmen, die unerwünschte Mails verschicken
SSL	SSL	SSL	Secure Socket Layer – Protokoll, das entwickelt wurde, um sichere Datenübertragung (z.B. beim Homebanking) über das Internet zu ermöglichen
TCP/IP	TCP/IP	TCP/IP	Transmission Control Protocol/Internet Protocol – zentrale Übertragungsprotokolle des Internets
tecnología web	web technology	Web Technologie	Sammelbegriff für alle Hard- und Software, die mit dem Internet in Verbindung steht
Telnet	Telnet	Telnet	Programm, das eine interaktive Verbindung zu einem anderen Rechner aufbaut
URL	URL	URL	Uniform Resource Locator – Adresse eines Servers bzw. eines dort abrufbaren Dokuments im Internet
usuarios	user	Nutzer	s. cibernauta
víncular	to link	verweisen, einen Link erstellen	s. enlazar
vínculo	link	Link, Verweis	s. enlace
VRML	VRML	VRML	Virtual Reality Modelling Language – Modellierungssprache zur Darstellung von 3D-Daten im Browser
W3C	W3C	W3C	World Wide Web Consortium – für die Verwaltung und Fortentwicklung des technischen Standards im Internet zuständiges Gremium
WAIS	WAIS	WAIS	Wide Area Information Server Protokoll – Datenbanksystem zum Auffinden von Internet-Ressourcen
web	web	Web	hypertextbasierter Informationsdienst des Internets, die Informationen verteilen sich weltweit auf verschiedene Server
web site	web site	Web Site/Seite, Internet Seite	s. página web
webcam	webcam	Webcam	Live-Kameras, die ihre Bilder über das WWW jedem Nutzer zur Verfügung stellen
webeo	web video	Web Video	Video im Internet, dass meist in komprimierter Form im Internet vorliegt
webmaster	webmaster	Webmaster	Person, die eine Website betreut, dessen Funktionsfähigkeit sicherstellt und Anfragen der Nutzer beantwortet

World Wide Web	World Wide Web	World Wide Web	s. web
WWW	WWW	WWW	s. World Wide Web
XML	XML	XML	Extensible Markup Language – strukturierte Beschreibung von Daten
XrML	XrML	XrML	Extensible Rights Markup Language – auf XML basierende interpretierbare Sprache, die den Zugriff auf Dokumente kontrolliert

Jueves, 28 de junio de 2001

DESDE EL PACÍFICO | LA NOTICIA EN LA RED | CIENCIA FICCIÓN | PARA EMPEZAR | GRATI

[PORTADA](#)[CIBERNAUTA](#)[TECNOLOGÍA](#)[CIBERSOCIEDAD](#)[OCIO](#)[ÍNDICE](#)

George Bush y Fidel Castro se acusan de hacerse la guerra digital

TEXTO: **Mauricio Vicent**

Las tensiones y desencuentros que desde hace cuatro décadas marcan las relaciones entre Cuba y EE UU han llegado, como era previsible, a Internet. Hace pocos meses, políticos y medios de prensa norteamericanos sacaron a la luz el peligro potencial de que Cuba lanzase ataques informáticos contra EE UU. Ahora, el propio Fidel Castro habla del asunto. "Es una reverenda estupidez. Jamás ningún centro nuestro se dedicará a crear virus informáticos ni a elaborar ataques cibernéticos. Es una locura", afirmó el líder comunista.

Castro aprovechó un acto para celebrar la conclusión de un programa nacional de electrificación de escuelas para salir al paso de las insinuaciones norteamericanas de "ciberterrorismo" cubano. "Por el contrario, estamos dispuestos a cooperar con todas, con cualquier organización internacional seria que se dedique a la lucha contra estos ataques", afirmó.

A principios de año, en una audiencia legislativa en Washington convocada por el senador demócrata Ron Wyden, un alto oficial estadounidense indicó que Cuba estaba en condiciones de utilizar "la guerra tecnológica o atacar redes de computación". Durante la audiencia, Thomas Wilson, director de la Agencia de Inteligencia de Defensa, dijo que esa capacidad de Cuba permitiría interrumpir su "acceso o transportar fuerzas a una región" donde fuesen necesarias.

Al senador Wyden "le han tomado el pelo", opinó Castro. "Él puede venir aquí y ver lo que estamos haciendo en Cuba". El mandatario añadió que las versiones eran "propaganda barata" producto del "despecho, de su impotencia porque en 42 años no han podido destruir la revolución". Aseguró que Cuba "jamás" utilizaría Internet para otros fines que no fueran la información y la comunicación.

Castro sostuvo que el imperialismo "inventa cosas para engañar a la opinión pública norteamericana, para decirle que Cuba constituye un peligro para la seguridad de EE UU. Estas infames denuncias pudieran servir para justificar planes contra nuestro país", consideró, señalando la posibilidad de que sus enemigos puedan "autoprovocar ataques simulados".



Fidel Castro.

MÁS

CIBERSOCIEDAD:

- [El sistema de compresión DivX puede convertirse en el MP3 de la industria del cine](#)
- [Proyecto Mayo quiere crear una red de reparto en línea de vídeo](#)
- [Grupos militantes abren servidores concebidos para el activismo](#)
- ["Los periodistas usan Internet aunque les parece poco fiable"](#)
- [La feria Expo Comm refleja la preocupación de las operadoras](#)
- [Ellison dice que en cinco años muchos de sus competidores desaparecerán](#)
- [Las empresas propietarias de marcas envían múltiples solicitudes del dominio .biz para evitar su](#)



Escuchar la radio a través de Internet

Oír música ya no es exclusivo de un aparato de radio. Con la llegada de Internet se ponen al alcance del ratón muchas de nuestras emisoras favoritas y muchas más repartidas por todo el mundo con la ventaja añadida de poder oír sólo aquel tipo de música que se desee.

MÁS PARA
EMPEZAR:
[ARCHIVO](#)

TEXTO: Antonio espejo

EMISORAS

Si está acostumbrado a escuchar una emisora de radio concreta, es muy posible que la misma esté realizando simultáneamente la emisión por Internet. Si, en concreto, tiene una página web, es aún mucho más probable. Pero no sólo son éstas las emisiones a través de la red; aprovechando lo sencillo que resulta hacerlo, han aparecido multitud de emisoras exclusivas de Internet que por regla general emiten siempre el mismo formato de música.

PROGRAMAS

Para poder escuchar la radio a través de Internet, hay que tener instalado alguno de los programas que incorporan un sintonizador para este fin. Generalmente, todos los que son reproductores multimedia ya incorporan esta función y lo normal es que el sistema operativo que esté utilizando ya tenga, a su vez, uno de estos reproductores.

Si tiene instalada una de las últimas versiones de Windows, y/o del navegador Explorer, es muy probable que tenga instalado el reproductor multimedia de Microsoft Windows Media Player; de no ser así puede copiarlo en su disco duro desde la página web: <http://www.microsoft.com/spain/windows/windowsmedia/es/software/Playerv7.asp>

Otro de los programas más populares que incorpora un sintonizador de radio es Real Player. Su página web está en: <http://spain.real.com/guide/>.

FUNCIONES

En todos los casos existen versiones, tanto para PC como para Macintosh, que funcionan de forma casi idéntica. Hay que tener en cuenta que estos programas ofrecen muchos más servicios, como vídeo, reproducción de música desde cualquier formato, un navegador propio y posibilidades de grabación. Aunque existen programas específicos para escuchar la radio e incluso para montar una emisora propia en Internet, estos dos puede que sean los más representativos y utilizados. No obstante, si desea probar con otros,

puede recurrir a páginas como la de Softonic (www.softonic.com) o Tucows (www.tucows.com).

SINTONÍAS

El funcionamiento del sintonizador es muy sencillo y prácticamente idéntico en todos los casos. Al activar el botón correspondiente a Sintonizador, el propio programa mostrará un listado de las emisoras a las que se puede acceder a través de Internet y que lleva preconfiguradas por defecto. No obstante, si se desean localizar otras, siempre hay un buscador que permite acotar la búsqueda por varios motivos. El más usual es el formato de música que se desee. La oferta en este sentido va desde la Clásica hasta el Hip hop más actual, pasando por posibilidades como Emisoras cristianas, La radio de siempre, Noticias, Rock de todo tipo, Músicas del mundo, etcétera. También se pueden buscar emisoras por idiomas, ubicación o, simplemente, por una palabra clave. Para escucharlas basta con seleccionar la que se desee y hacer doble clic encima.

'WEB'

Algunas emisoras aprovechan su propia página web para incluir un player, un emisor / lector propio, que permite la audición directa.



[PRODUCTOS](#) | [DUDAS](#) | [ENLACES](#) | [CIBERTECA](#) | [ATRASADOS](#) | [AGENDA](#)

[ELPAIS.ES](#) >> [SUPLEMENTOS](#)

© Copyright DIARIO EL PAIS, S.L. digital@elpais.es | gdminternet@gdm.es

Jueves, 12 de julio de 2001

[DESDE EL PACÍFICO](#) | [LA NOTICIA EN LA RED](#) | [CIENCIA FICCIÓN](#) | [PARA EMPEZAR](#) | [GRATIS](#)[PORTADA](#)[CIBERNAUTA](#)[TECNOLOGÍA](#)[CIBERSOCIEDAD](#)[OCIO](#)[ÍNDICE](#)

Mi vida se completa con el buscador Google

TEXTO: Francis Pisani

GOOGLE, DE FORMA INADVERTIDA, se ha convertido en una herramienta fundamental que supera con mucho la idea que uno tiene generalmente de un motor de búsqueda. Este cambio afecta a la relación que sostenemos con la información, o sea, todo aquello que no proviene de la experiencia directa pero que es útil en la vida cotidiana. Al usar Google para resolver cuestiones intrascendentes, me he dado cuenta de la importancia del servicio ofrecido.

El otro día escuché en el coche la canción *Mi PC* de Juan Luis Guerra, el cantante de merengue, pero no logré retener más que la primera frase, "Niña, te quiero decir...". Intrigante poema que habla de amor e informática sobre un ritmo endiabrado.

Ya de vuelta en casa, escribí el nombre del cantante y el retazo de frase en la pequeña ventana de Google, que siempre está presente en mi navegador. En menos de un segundo tenía una lista de respuestas. Un clic en la primera me condujo a la letra integral de la canción.

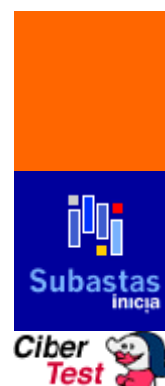
Unos días antes, mi hija llegó corriendo para preguntarme si el Ferrari 360 existía. Estaba chateando por otra línea con un muchacho, quien le planteó esta interrogante para probar sus conocimientos en materia de automóviles. De nuevo, en un segundo tenía a la vista una foto del objeto deseado. El muchacho ni siquiera tuvo tiempo de dudar. Caí en la cuenta entonces de que ya no interrogaba al motor de búsqueda sólo para acceder a sitios que contienen información. Los resultados desplegados en respuesta a una pregunta muchas veces bastan por sí mismos, y los sitios a los que hacen referencia no funcionan más que como instrumento de verificación. Algunos ejemplos:

Sentido de las palabras: El motor de búsqueda permite verificar palabras poco comunes (o muy recientes). Por ejemplo, "esteganografía". Consultar la lista de sitios que la emplean -y la primera frase en la que ésta aparece- proporciona una información más rica y precisa que un diccionario.

Expresiones: Una noche de gran cansancio tenía dudas sobre cómo terminaba la expresión "más vale pájaro en mano...". Respuesta inmediata.

Traducción: Para saber cómo se traduce al español una expresión técnica como Network Access Point, basta con hacer la pregunta en inglés y limitar las respuestas (en la búsqueda avanzada) a sitios en español. La primera página indicada proporciona la respuesta: punto de acceso a la red.

MÁS DESDE EL
PACÍFICO:
[ARCHIVO](#)



Ortografía: Uno tiene derecho a dudar si se escribe "ensamblaje" o "ensamblage". La primera ortografía arroja 15,200 resultados; la segunda, 33. Esto demuestra que se encuentra de todo en la internet, y que no es necesario ir muy lejos para saber cuál es el uso correcto.

De lo cual se desprende que el espíritu puede funcionar a tientas, con imágenes desdibujadas y frases incompletas que se pueden completar casi de inmediato. Toda nuestra forma de relacionarnos con la información cambia cuando podemos verificar, consultar sin dificultad y obtener la respuesta instantáneamente. Incluso las lagunas de la memoria ya no paralizan.

Mientras escribía estas líneas, recordé una entrevista con un profesor del Media Lab de MIT cuyo nombre se me escapaba. Ningún problema: Google permitió encontrar el sitio. Entre los profesores creí reconocer a Walter Bender. Su nombre figura en mi directorio personal, así que sin duda era él. Como todo el contenido de mi computadora está indexado, apenas requerí tres minutos para encontrar las notas escritas durante la entrevista (del 3 de mayo de 1992).

Bender explicaba entonces que soñaba con construir "una máquina que nos acompañe todo el tiempo, que sea capaz de discernir los conceptos utilizados durante una conversación y de proporcionar enseguida la información pertinente". Aún no llegamos tan lejos, y quién sabe si seremos capaces de diseñar un aparato así, pero ya podemos, sin interrumpir una conversación o reflexión, hallar la información: basta estar conectado a la red.



[PRODUCTOS](#) | [DUDAS](#) | [ENLACES](#) | [CIBERTECA](#) | [ATRASADOS](#) | [AGENDA](#)

[ELPAIS.ES](#) >> [SUPLEMENTOS](#)

© Copyright DIARIO EL PAIS, S.L. digital@elpais.es | gdminternet@gdm.es

Selbstständigkeitserklärung

Ich erkläre, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Hilfsmittel und Literatur angefertigt habe.

Seitens der Verfasserin bestehen keine Einwände die vorliegende Magisterarbeit für die öffentliche Benutzung in der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek zur Verfügung zu stellen.

Yvonne Osdoba

Jena, 12.7.2001